

Erscheint täglich  
früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Redaktion und Expedition  
Johannstraße 33.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Vormittag 10—12 Uhr.  
Nachmittag 4—6 Uhr.  
Für die Rückgabe eingesandter Manu-  
skripte mußte ich bei Redaktion nicht  
verhandeln.  
Ankündigung der für die nächs-  
tige Nummer bestimmten  
Zeiten am Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, am Sonn-  
und Festtagen früh bis 12 Uhr.  
In den Ateliers für Inf. Annahme:  
Das Kremm, Unterstadtstr. 22,  
nur bis 12 Uhr.  
Postamt, Bahnhofstr. 18, nur  
bis 12 Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftswelt.

Nr. 44.

Donnerstag den 13. Februar 1879.

73. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Nach einer Verordnung der königlichen Ministerien des Innern und des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 26. November 1878 ist von dem Bundesrat beschlossen worden, daß vom 1. Januar 1879 ab

- a. Listen der zur Erstimpfung vorgestellenden Kinder — neues Formular V —  
b. Listen der zur Wiederimpfung vorgestellenden Kinder — Formular VI —  
c. Listen der bereits im Geburtsjahr zur Impfung gelangten Kinder — Formular VII —

auswendet werden sollen, sowie daß

II) in den alten Formularen I und II zu den Impfbescheinigen für Wiederimpfung statt: „geimpft“ zu

sagen sein soll: „wiedergeimpft“.

Es ergibt deshalb an alle diejenigen Herren Ärzte, welche nicht als öffentliche Impfkärtze Impfungen

ausüben, die Aufforderung, künftig die Impflisten nicht mehr nach dem bisherigen Formular V,

sondern nach den unter a, b und c gebauten Formularen V, VI und VII aufzustellen;

sowie weiter die Anweisung,

daß der Ausstellung von grünen Impfbescheinigen für Wiederimpfung nach den Formularen I und II bis dahin,

so die neue Druckauslage der gebauten Impfchein-Formulare zur Herausgabeung gelangt sein wird,

wie den Worten: „Erfolgt“ und „geimpft“ das Wort „wieder“ eingetragen.

Vom Jahre 1879 ab sind Impflisten, welche etwa noch unter Verwendung des bisherigen Formulars

ausgestellt werden, kein folgen, als ungültig zurückzuweisen.

Leipzig, am 10. Februar 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Uhmann.

## Bekanntmachung.

Die dauernd hier aufzählige gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen unter 21 Jahren haben trockener Bekanntmachung vom 28. Dezember vor, d. s., die Verpflichtung der gewerblichen Arbeiter im Alter unter 21 Jahren zur Führung von Arbeitsbüchern u. betreffend, auf die wir allenhalben wieder verweisen, bis jetzt noch nicht die Ausstellung von Arbeitsbüchern, bez. Arbeitskarten für sich beantragt.

Wir fordern daher alle diese Arbeiter und Arbeiterinnen nochmals auf, nunmehr bis spätestens Ende dieses Monats die vorschriftsmäßigen Arbeitsbücher, bez. Arbeitskarten unter Beibringung einer Ausenthaltsbelehrung und des Konformitätshefts, bez. eines Schulzeugnisses mit dem Vater oder Vormund bei uns zu beantragen und machen auch alle Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß Personen unter 21 Jahren nur beschäftigt werden dürfen, wenn sie mit einem Arbeitsbuch, bez. einer Arbeitskarte versehen sind, und doch bei der Annahme, bez. Fortbeschäftigung solcher Arbeiter jeder Arbeitgeber das Arbeitsbuch, bez. die Arbeitskarte jetzt einzufordern hat, widrigstesfalls sie, sowohl Arbeitgeber, wie Arbeitnehmer, mit Geldstrafe bis zu 100 und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft werden.

Auch sind viele diejenige Fabrikhaber, welche Schülern zwischen 12 und 14 Jahren, oder junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren beschäftigen, noch im Rückstand mit dem in §. 188 des Reichsvertrages vom 17. Juli 1878 vorgeschriebenen Anzeigen, in denen die Fabrik, die Wochentage, an welchen die Beschäftigung jungenälterer Arbeiter stattfindet, Beginn und Ende der Arbeitszeit und der Pausen, sowie die Art der Beschäftigung angegeben sind.

Diese Fabrikhaber werden daher hiermit angehalten, nunmehr bis spätestens den 30. laufenden Monat die erforderlichen Anzeigen anber zu erlassen, widrigstesfalls sie nach Abschluß dieser verlängerten Frist unnochstet mit Geldstrafe bis zu 100 und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen werden belegt werden. Darauf bemerken wir noch, daß die namentliche Aufführung der in Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter in der betreffenden Anzeige der Fabrikhaber nicht vorgeschrieben ist, aber auch, wenn sie dennoch erfolgt, nicht von der Verantwortung für Fortbeschäftigung derselben ohne Arbeitskarten oder Arbeitsbücher bereit.

Leipzig, am 11. Februar 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Kreissmer.

## Holzplanten-Verkauf.

Von dem Leipziger Forstreviere Connewitz können in diesem Frühjahr durch den Revierverwalter, Herrn Forster Schönherr in Connewitz bei Leipzig, nachdenkmale Holzplanten, welche alle gut bewurzelt sind, gegen Saatzahlung oder Postanzeige bezeugt werden:

200	Hundert einjähr. Eichenhaat ( <i>Quercus rubra</i> )	à Hundert 1,50 M.
500	dreibähr.	à 3,00 ·
90	4—5jähr. Eichen-Holzplanten	à 4,00 ·
50	2jähr. Eichenhaat	à 0,75 ·
10	3—4jährige Eichen-Holzplanten	à 8,00 ·
50	einjähr. Bergahorn-Sämlinge	à 1,50 ·
90	3—4jähr. eingeschulte Bergahorn, 1—1½ m hoch	à 15—18 M.
5	6—7jähr. Rotbuchen, 1—1½ m hoch	à 18—20 ·
30	Fichten mit Ballen, 1—1½ m hoch	à 40—50 ·
	à Stück 50—60 Pfennige.	

Verpackung und Transport zur Bahn werden extra, aber nur nach den Selbstkosten berechnet.  
Leipzig, am 10. Februar 1879.

Des Rath's Forstdéputation.

## Durch Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 11. Februar. Man kann als selbstverständlich annehmen, daß der Kaiser in der Thronrede, mit welcher er morgen im Weißen Saale des königlichen Schlosses den Reichstag eröffnet, noch einmal die Gelegenheit ergreifen wird, in kurzen Worten für die ihm von ganz Deutschland bewiesene Teilnahme während der schlimmen Zeiten des vergangenen Jahres seinen Dank zu sagen. Desgleichen soll es sein eigener lebhafte Wunsch sein, dem Reichstag bei seiner Anerkennung über die Annahme des von ihm für notwendig befundenen Sozialstaats-Gesetzes auszusprechen. Da die Thronrede mit Rücksicht auf das hohe Alter des kaiserlichen Herrn und die besondere Schwierigkeit, welche noch immer der rechte Arm verläßt, nur kurz sein soll, so wird von einer ausführlicheren Behandlung der Aufgaben der verschiedenen Sessien, insbesondere von einem speziellen Eingehen auf die zollreformatorischen Pläne des Fürsten Blümke, nicht die Rede sein können. Doch erwartet man, daß der durchgehends bestehenden auswärtigen Lage, die durch den jüngst erfolgten Abschluß des russisch-ukrainischen Vertrages noch besonders gesichert erscheint, mit einigen Worten gedacht wird.

Die Ceremonie der morgigen Reichstagseröffnung im Weißen Saale verspricht diesmal besonders glänzend zu werden. Sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Minister und das diplomatische Corps, zahlreiche Hochadelsträger, hohe Militärs und Beamte, auch solche, welche zu dem Zwecke aus den Provinzen herüber kamen, werden der Feierlichkeit bewohnen. Der Aufzug am Eintrittsorten zu den Publikumstrieben im Weißen Saale war heute so groß, daß selbst die Anprüche von Abgeordneten und sonstigen bedeutenden Persönlichkeiten nicht be-

friedigt werden konnten. Mehrere Reichstagsabgeordnete, die heute der Sitzung des Abgeordnetenhauses bewohnten, äußerten ihre Bedenken betreffs der Erfüllungsfähigkeit des Reichstages in seinem ersten Sitzungen, weil die süddeutschen Kammer wegen der noch stattfindenden Sitzungen eine nicht unerhebliche Zahl von Abgeordneten zurückhielten. Von liberaler Seite würde man die Erfüllungsfähigkeit nicht wenig bedauern, weil die Wahl des ersten Vice-Präsidenten, zu welcher bestimmt ist, davor stand. Die Conservativen befiehlt diesmal auf die Wahl eines ihrer Mitglieder zum zweiten Vice-Präsidenten und geben nur unter dieser Bedingung ihre Stimme dem Freiherrn von Stauffenberg. — Wie wir hören, sind heute bereits die beiden ausgewählten Socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten hier eingetroffen, ohne von der Polizei behindert worden zu sein.

Mit welcher Spannung nicht allein Deutschland, sondern ganz Europa der beginnenden Session des Reichstages entgegenseht, davon liefert der außerordentlich große Andrang der Vertreter fremder Zeitschriften zu der Journalistentribune, wie er seit Publication der Reichstagseröffnung eingetreten ist, den treffendsten Beweis. Neben den Blättern des Auslandes, welche bisher schon seit längerer Zeit regelmäßig in der Leipziger Presse vertreten waren, wie z. B. "Daily News", "Journal des Débats", "Tempo" u. s. haben sich jetzt zum ersten Male um einen Platz beworben: die Vertreter der "Times", "La Patrie", des Walländers "Secolo", des St. Petersburger "Wiedomost", des Rotterdamschen "Nieuwsblad" u. s. Außerdem ist der Aufzug deutscher Blätter, welche bisher ihre Parlamentsberichte nicht direkt bezogen, größer als jemals.

Nachdem der Bundesrat am Sonnabend die Anträge des Justizialausschusses in Betreff des Ge-

## Bekanntmachung.

Nachdem Rath und Stadtverordnete in gemeinschaftlicher Sitzung am 15. vor. Mon. 2 Mitglieder des katholischen Schulausschusses ernannt haben, sind nach §. 3 der ordnungsgemäßigen Bestimmungen über den katholischen Schulausschuß nach 4 Mitglieder des Ausschusses von den katholischen Hausbütern, welche fähig sind, ein bürgerliches Gemeindeamt zu besetzen, aus deren Mitte zu wählen. Indem wir daher die Wahl von 4 katholischen Hausbütern für den katholischen Schulausschuss auf

Mittwoch, den 19. Februar 8. 3.

anberaumen, laden wir die Stimmberechtigten ein, die Stimmettel, auf denen Name und Stand der vier zu wählenden Hausbüter vollständig und deutlich bezeichnet sein muß, an genanntem Tage

Nachmittag von 1 bis 4 Uhr im Saale der 1. Bürgerschule abzugeben.

Die Liste der Stimmberechtigten liegt auf unserer Schuleredition, Rathaus 2. Etage, Zimmer Nr. 8, vom 18. bis 15. Februar von früh 8 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr öffentlich aus und es wird über etwaigen Einspruch gegen die Liste bis zum 17. Februar entschieden, ob sie aber selbst am 18. Februar geschlossen werden, mit Berücksichtigung des Wahlrechts bei der diesmaligen Wahl für diejenigen, welche nicht Teilnahme daran gefunden haben.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Grundstücke im Ratsischen Gäßchen mit folgenden Nummern verfehlt werden sind:

Strassen- Nr.	Nummer des Brandstatters.	Name.
1	1065	Rath. B.
2		Friedrich Wilhelm Thum.
3	888	
4	889	Carl Friedrich Bruno Gürtler.
5	892	

Leipzig, den 10. Februar 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Richter.

## Bekanntmachung.

Es ist zu bemerken gewesen, daß an sehr vielen Häusern die Brandstatternummern entweder ganz fehlen, oder daß sie nicht in den von uns für die verschiedenen Abteilungen des Brandstatters angeordneten Farben benenntlich an der vorgefahrbaren Stelle angebracht sind.

Wir bringen daher hiermit zur Erinnerung, daß

für Abteilung A blauer Grund mit goldenen Zahlen,  
für Abteilung B weißer Grund mit schwarzen Zahlen,  
für Abteilung C brauner Grund mit gelben Zahlen,  
für Abteilung D gelber Grund mit blauen Zahlen,  
für Abteilung E roter Grund mit roten Zahlen

für die gebauten Nummern angeordnet, sowie daß dieselben an der linken Seite der Haustür-Eingänge, die Straßennummern aber, welche hier und da auch nicht in gebräuchiger Ordnung sich befinden, oben über der Haustür zu befinden sind.

Die Brandstatter haben demgemäß bis zum 1. März 1879 auf eigene Kosten die Brandstatter- und Straßennummern an ihren Häusern, soweit nötig, herzustellen. Zuverhandlungen gegen diese Vorrichtungen werden mit Geld oder Haftstrafe geahndet.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Richter.

## Ruthholz-Auction.

Freitag, den 14. Februar a. v. sollen von Nachmittag 9 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Mittelwaldschlag in Abteilung 40 a. ca. 90 eichene, 37 buche, 2 ahorne, 18 mahlholzne, 21 rüsterne, 4 lindene, 5 eschene, 4 elerne und 2 apfelbaumne Anglässe, sowie 39 eichene Schirrhölzer und 300 rüsterne Hebedäume unter den öffentlich ausgeschlagenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschlag in der Ronne am Ronnenweg und der nassen Wiese, unweit des Schleunigen Wees.

Leipzig, am 26. Januar 1879.

Des Rath's Forstdéputation.

Maubach gegeben. Herr Maubach hatte in der Sonnabendstunde die Sache so dargestellt, als wenn das Verbot von der Landespolizeibehörde ergangen und das Handelsministerium zur Ausführung der Maßregeln vom Minister des Innern requirierte worden sei, eine Darstellung, von welcher die bestreite Erklärung des Herrn Maubach abweicht. Wir hören, daß der Reichskanzler Herrn Maubach seine Verwunderung darüber aufgedrückt, daß Rechter für das Verbot der Zeitung nicht selbst eingetreten, sondern sich hinter andere Minister versteckt habe. Der Minister des Innern hat es auch entschieden abgelehnt, bei der dritten Beratung an der Diskussion über diese Angelegenheit Theil zu nehmen.

Der "Kölischen Zeitung" wird gemeldet:

Heute wollte man wieder, wahrscheinlich mit eben so wenig Recht, wissen, ob bei zu erheblichen Differenzen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister Maubach gekommen, und zwar wegen des letzteren Verhinderung gegen die auf die Eisenbahnpolitik gemachten Angriffe im Abgeordnetenhaus. Wie weit dies richtig ist, müssen wir dagegen nicht lassen. Leider hört man mit großer Bestimmtheit, daß schon vor einiger Zeit, nachdem der Reichskanzler dem Generalpostmeister Dr. Stephan mit der Auflösung eines Entwurfes, betreffend die gesetzliche Regelung des Eisenbahnarbeitsrechts, bestreit, eine Verhinderung die von dem Postminister sich bemerkbar gemacht habe. Einzelne wollten sogar wissen, ob sei von der Errichtung eines Entlastungsgefeches des Ministers Maubach die Rede gewesen; doch sei die Angelegenheit wieder ausgesetzt worden. Alle diese Angaben bedienen der Gestaltung und haben nur den Werth, daß sie die Stimme kennzeichnen.

Unser Correspondent bemerkt dazu: "Im Hause des Abgeordnetenhauses circulierten heute Gedanken über eine partielle preußische Ministerpräsidienten. Wir haben an geständiger Stelle Erfahrungen eingezogen, ohne eine Bestätigung des dazugehörigen Ministerpräsidenten zu erfahren."

**Berlin, 11. Februar.** Die Justizgefechtscommission des Abgeordnetenhauses hat nun auch die Berichte über die beiden letzten ihr zur Beratung überwiesenen Vorlagen erfasst. In dem Gesetzentwurf, betreffend die Kompetenzconflicte zwischen den Gerichten und den Verwaltungsbüroden, hat die Commission an der Fassung des Herrenhauses noch einige wichtige Änderungen getroffen. Die wertvollste derselben, das nämlich der Kompetenzconflict nur während des Verfahrens in erster Instanz erhoben werden kann, hat auf Seiten der Regierung einen lebhaften Widerstand gefunden. Bemerkte wurde hauptsächlich, daß durch eine solche Beschränkung auf die erste Instanz der Conflict viel öfter erhoben werden und daß die zuständigen Verwaltungsbüroden, zumal bei der durch das neue Verfahren vorgeschriebenen Form der Einleitung des Prozesses, oft nicht in der Lage sein würden, in Erwaltung erlangter Kenntnis rechtzeitig den Kompetenzconflict zu erheben. Es ist deutscherweise, ob in der noch zur Verfügung stehenden kurzen Zeit eine Verständigung mit der Regierung und dem Herrenhaus zu erreichen sein wird. Eine zwangsläufige Notwendigkeit, wie bei den übrigen Justizgefechten, liegt dazu nicht vor; denn nach §. 17 des deutschen Haftungsgeges zum Gerichtsverfassungsgesetz hat die Veränderung in der Einrichtung und dem Verfahren der Kompetenzconflictbüroden gemäß den dort aufgestellten Normativdokumenten, sofern sie nicht bis zum 1. Oktober d. J. landesgleich getroffen ist, durch landesherliche Verordnung zu erfolgen. Noch geringere Aussicht auf eine schließliche Verständigung scheint sich dem Gesetzentwurf, betreffend die Conflict bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amt- und Diensthandlungen, zu eröffnen.

Im Abgeordnetenhaus wurde auch heute noch, ebenso wie gestern Abend, die dritte Beratung des Staatshaushaltsetats zu einer endlosen Schnürlanger zweckloser Culturalmärschen missbraucht. So kommt der Reichstag wirklich heran, ehe nur der Generalbericht der Budgetcommission zur Verhandlung im Hause gelangt ist. (Siehe den folgenden Bericht. D. R.)

#### Haus der Abgeordneten.

49. Sitzung vom 11. Februar.

Präsident v. Bemmisch eröffnet die Sitzung um 11<sup>½</sup> Uhr. — Am Ministertheile: Graf zu Eulenburg, Dr. Falt, Hobrecht und mehrere Commissare. — Das Haus genehmigt zunächst die Gesetzentwürfe, betreffend die hannoversche Bandesvereinigung und die Abänderung der Wegegelehrung für die Provinz Schleswig-Holstein, und legt alsdann die gleichen ab achtzehn Berathungen des Cultussetats fort. Bei Tit. 2 (Directores im Cultusministerium) erhebt sich wieder eine Diskussion, in welcher Graf Beuthuys-Huc für die vom Abg. v. Schöler-Merk angegriffene Provinz Schlesien eintritt, Abg. Dr. Franz für die Erteilung des Religionsunterrichts in Oberschlesien in polnischer Sprache eintritt und Abg. Kantak gegen die Germanisierungssätze des Abg. Graf Bethuys polemisiert. — Im weiteren Verlaufe der Beratung fragt Abg. Dr. v. Stahlecker-Wil über die wirkliche Wirkung der Majestätsrechte, welche Klagen Regierungskommissar Geb. Rath Lucanus als unbegründet juristisch. — Abg. Bachem fragt über rigorose Ausführung des Sperrgesetzes, Abg. Gremer (Hün) beschuldigt den Cultusminister abermals, die "Gartenlaube" in seiner früheren Rede als Autorität citirt zu haben, welche Bemerkung der Minister als eine "Verdebung seiner Worte" zurückweist. Bis zu Kap. 124 (Gymnasial- und Realchulen) erledigt das Haus den Gatt und vertagt die Fortsetzung der Beratung alsdann auf heutige Abend 7<sup>½</sup> Uhr. Schluss 8<sup>½</sup> Uhr.

#### Herrenhaus.

(11. Sitzung vom 11. Februar.)

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 1<sup>½</sup> Uhr. — Am Ministertheile: Dr. Friedenthal, Maybach und mehrere Commissare. — Das Haus erledigt zuerst den Gesetzentwurf, betreffend die Unterlegungsordnung in der Fassung des Abgeordnetenhauses nach einer kurzen Debatte, in welcher u. a. der Sanktpäpist v. Dechen mitthilft, daß die bei der Reichsbank hinterlegten Wertobjekte bereits auf 800 Millionen Mark angewachsen seien. — Alsdann werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Ergründung des Abgeordnetegesetzes hinsichtlich der den geistlichen u. katholischen Realberechtigungen, die Abänderung der Wegegelehrung im Regierungsbezirk Kasel und des Ausführungsgeges zum Unterrichtungsbezw. Gesetz für Sachsen, ebenfalls ohne erhebliche Diskussion genehmigt und mehrere Petitionen von untergeordnetem Interesse durch Überweisung an die Regierung resp. Tagesordnung erledigt, womit die Tagesordnung erschöpft ist. — Nach der Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Schiedsmannsordnung, Geschäftsvorhältnisse der Gerichtsbeschreiber, Ausführung des Gerichtsboten u. c. Gesetze, Haubergordnung, Petitionen u. c.) Schluss 8<sup>½</sup> Uhr.

#### Engländer und Julius.

Der Telegraph hat gestern über eine schwere Niederlage berichtet, welche Cetewayo, der König der Zulu-Kaffer, den Engländern beigebracht. Der Einbruch, welchen diese Nachricht in London hervorgerufen, ist ein geradezu niederschmetternder, da der von den Engländern vom Zaune gebrochene Krieg nur geringe Sympathien findet und noch größere Misserfolge als der Krieg in Afghanistan aufzuweisen haben dürfte.

Ein englischer Seite verlangte man von dem Juliusburg Auflösung seiner Armee, weil man in derselben eine Gefahr für die Zukunft sah. Die Annexion des Transvaalreichs durch England gegen den Willen der Boers hat seiner Zeit in Europa einiges Aufsehen gemacht; der jüngste Krieg gegen die Zulus entstammt derselben Politik, die in dem Südosten von Afrika einen großen englischen Kolonialstaat errichten will. Ein Blick auf die Karte belehrt, daß die Zulus den Küstenstrich innehaben, dessen Hinterland die ehemalige Transvaalrepublik bildet und das Juluzediet im Süden an die Kolonie Natal an-

fügt. Das Ultimatum des englischen Obercommissars wurde im December erlassen, die Frist zur Annahme war am 1. Januar abgelaufen, am 3. verließ der englische Resident das Gebiet des Königs Cetewayo. Lord Chelmsford, der Oberbefehlshaber der Truppen, wollte nach den letzten Nachrichten warten bis zum 11. Januar, ehe er den Zugela, den Grenzfluss zwischen Natal und dem Bulgebiekt, überquerte. Nunmehr kommt die Nachricht von der Niederlage der Engländer beim Flug Tugela selbst; es ist die geschlagene Abteilung nicht ein Vortrab, sondern, wie es scheint, ein Nachschub, so ergibt sich daraus, daß die Rückzugslinie des ganzen betreffenden englischen Corps geschränkt wäre. Über die Streitkräfte der beiden Gegner verdeckt sich die "A. B." wie folgt:

Was die Streitkräfte anbelangt, über welche Cetewayo gebietet, so werden dieselben von Lord Chelmsford auf 40–50.000 Mann geschätzt. In dieser Zahl ist jeder waffenfähige Mann des Landes enthalten. In Zwischenräumen von zwei bis fünf Jahren werden alle Knaben im Alter von vierzehn bis fünfzehn Jahren als Recruten eingestellt und zu einem Regiment formt. Nach einem Übung- oder Versuchsjahr wird ein solches Regiment in einen Militärstaat einziquartiert und einem andern dort stationierten Regiment oder Corps zugewiesen. Büswellen bildet das neue Regiment auch den Stamm für einen neuen Staat. Die einzelnen Regimenter selbst erhalten keine Recruten, mehrere Regimenter, die natürlich ungleich stark sind, werden zu einem Corps vereinigt. Augenblicklich sind zwölf Corps und zwei Regimenter vorhanden. Von diesen jedoch behalten sich nur aus einem Regiment, da ihr Stammregiment mit der Zeit aufgebraucht sind. Die Corps zählen von zehn bis zweihundert Compagnien, welche wieder fünfhundert Mann stark sind. Jedes Corps hat einen Commandanten, einen Unter-Commandanten und zwei Flügel-Commandanten, jede Compagnie einen Captain und einen bis drei Subalternoffiziere. Besteht das Corps aus mehreren Regimenter, so rangieren die Regiments-Commandeure nach den oben genannten höheren Offizieren. Jedes Regiment hat eine besondere Form und einen besonderen Namen. So führt ein Regiment den Namen „Wanderer“, ein zweites den Namen „Theiler“, ein drittes den Namen „Schwine“. Solcher Regimenter sind 88 vorhanden, doch sind diese die Mannschaften bereit über 60 Jahre alt und können daher nicht mehr in Rechnung gezogen werden. Bei den übrigen 26 Regimenter sind 3400 Mann zwischen vierzig und fünfzig und 4500 Mann zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt. Eine seitliche Seite herrscht in Bezug des Heirathens. Niemand, weder Mann noch Weib, darf sich ohne Erlaubnis des Königs verheiraten. Dieser pflegt einem Regiment die Erlaubnis zur Verheiratung nur erst zu geben, wenn die Mannschaften ein durchschnittliches Alter von 40 Jahren erreicht haben. Alle müssen dann gleichzeitig in den Dienst treten. Sie können sich dann das Haar wie zu einer Krone und tragen weiße Schilde, während die unverheiratheten Regimenter dunkelblau Schilde führen und ihr Haar natürlich tragen. Die Julius gelten als die härtesten Eingeborenen und zeichnen sich durch Tapferkeit aus. Der König Cetewayo hat angelehnzt sein lassen, daß seine Truppen militärisch zu überzeugen, daß die Ausbildung eine höchste Manngabe ist. Sie verfügen nur wenige geordnete Bewegungen auszuführen. In der Schlachtdisziplin bildet die Reserve ein Biered in der Mitte. Sie führen nicht und wenden dem Feinde den Rücken. An den Flügeln springen Abteilungen in Form von Kuben hervor, und der von diesen dauernden Posten gebildete Raum wird durch die Roantarde eingenommen. Die Julius sind Dank der Habitu der englischen und portugiesischen Kaufleute mit Feuerwaffen versehen und sollen selbst über Artillerie verfügen. Die Engländer werden somit zwar einen unausbildeten, aber tapferen und gewaffneten Feind vor sich haben.

Die englischen Truppen, welche zum Kriege gegen die Julius zur Disposition stehen, waren nach früheren Nachrichten wie folgt verteilt. Der Oberbefehlshaber Lord Chelmsford befand sich zu Moritzburg in Natal, etwa fünfzig englische Meilen südlich von Bourke's Drift. Die Buss, das 1. Bataillon des 24. Fuß-Regiments und die Marinebrigade hielt den Tugela River von seiner Mündung bis zu seiner Vereinigung mit dem Tugela Drift und verschiedene Verhandlungen besiegeln. Das 2. Bataillon des 24. Fuß-Regiments, eine Batterie und eine Abteilung Cavallerie stehen in Grey Town und haben Posten nach Bourke's Drift vorgeschoben. Oberst Wood hält mit dem 90. Regiment, mit Geschützen und Freiwilligen das Gebiet von Utrecht bis Zulueburg besetzt, während in der Delagoabau eine Brigade Marineinfanterie zur Unterhaltung bereit steht, sollte es notwendig werden, dort einem Einfall der Julius entgegenzutreten. Das 4., 99. und 88. Regiment standen als Reserve bei King Williams Town. Die gesammelte englische Truppenmacht ist auf 5000 Weise und 8000 Einwohner geschätzt. Bei den Engländern steht eine große Anzahl Feindwilliger. Von Cavallerie sind nur zwei Corps vorhanden, jedes zu 80 Mann stark. Die eingeborenen Truppen sind zu 2000 Mann eingeteilt, zu denen 180 Europäer hinzutreten. Die englische Truppenmacht ist somit keineswegs groß, ihre Operationsbasis nicht vollständig gesichert.

Cetewayo wird bald als der mächtigste Herrscher Ost-Afrikas gelten. Die Sache ist in der That höchst ernstlich für die Colonialpolitik Englands, von welcher ihre Gegner behaupten, daß sie in einem „Friedhanger“ verfallen sei, wie ein englisches Blatt sich ausdrückt; nicht minder ernst ist die Sache für die englische Regierung selbst. Das Parlament, welches am Donnerstag zusammentritt, findet einen Verhandlungssatz hoch anregender Art und die Opposition einen Angriffspunkt vor, wie er seit langem ihr nicht geworden war.

#### Wählerversammlung im Restaurant Bellevue.

\* Leipzig, 12. Februar. Große gelbe in der hiesigen sozialdemokratischen „Gesellschaftsbuddruckerei“ gedruckte Plakate an den Anschlagsäulen verbündeten, wie schon mitgetheilt, daß am Dienstag Abend im Restaurant Bellevue in der Kreuzstraße eine „Wählerversammlung“ zu dem angeblichen Zwecke stattfinden werde,

die Thätigkeit des hiesigen Gewerbeschiedsgerichts einer Besprechung zu unterziehen. Von wem die Veranstaltung der Versammlung und die Einladung zu derselben aufging, war auf dem Blatt nicht zu erkennen, denn es figurae darauf nur der in den Zeiten der sozialdemokratischen Agitation fleißig thätige „Eindrufer“.

Wir versagten uns, um unsere Reporterpflicht zu erfüllen, pünktlich zur angesetzten Stunde nach dem Versammlungsort, sandten aber um diese Zeit nur wenige „Wähler“ versammelt. Ein am Eingange aufgestellter Teller erinnerte an die nächsten Zeiten, wo noch keine rohe Hand die so ergiebigen Versammlungen verwohrt; gestern wurde selbstverständlich nur zur „Dedung der Kosten der Versammlung“ ein Obolus erbeten. Eine ganze Stunde verstrich, ehe der Saal sich einigermaßen füllte, und 9 Uhr war vorbei, als der Ton einer Klingel verlängerte, daß die Versammlung ihren Anfang nehmen werde. Der „Eindrufer“ nahm das Wort, ohne seinen Namen zu nennen, und machte die Anwesenden klarer Hand damit bekannt, daß die Veranstalter des Versammlung dahin übergekommen, nicht erst ein Bureau wählen zu lassen, sondern daß sie das Bureau bereits gebildet hätten; die Versammlung wurde nur befragt, ob sie diesen Modus billig, und nachdem diese Genehmigung ertheilt, übernahm Herr Krebs, dessen Beruf unseres Wissens Cigarrenarbeiter ist, die Leitung der Versammlung.

Was die Streitkräfte anbelangt, über welche Cetewayo gebietet, so werden dieselben von Lord Chelmsford auf 40–50.000 Mann geschätzt. In dieser Zahl ist jeder waffenfähige Mann des Landes enthalten. In Zwischenräumen von zwei bis fünf Jahren werden alle Knaben im Alter von vierzehn bis fünfzehn Jahren als Recruten eingestellt und zu einem Regiment formt. Nach einem Übung- oder Versuchsjahr wird ein solches Regiment in einen Militärstaat einziquartiert und einem andern dort stationierten Regiment oder Corps zugewiesen. Büswellen bildet das neue Regiment auch den Stamm für einen neuen Staat. Die einzelnen Regimenter selbst erhalten keine Recruten, mehrere Regimenter, die natürlich ungleich stark sind, werden zu einem Corps vereinigt. Augenblicklich sind zwölf Corps und zwei Regimenter vorhanden. Von diesen jedoch behalten sich nur aus einem Regiment, da ihr Stammregiment mit der Zeit aufgebraucht sind. Die Corps zählen von zehn bis zweihundert Compagnien, welche wieder fünfhundert Mann stark sind. Jedes Corps hat einen Commandanten, einen Unter-Commandanten und zwei Flügel-Commandanten, jede Compagnie einen Captain und einen bis drei Subalternoffiziere. Besteht das Corps aus mehreren Regimenter, so rangieren die Regiments-Commandeure nach den oben genannten höheren Offizieren. Jedes Regiment hat eine besondere Form und einen besonderen Namen. So führt ein Regiment den Namen „Wanderer“, ein zweites den Namen „Theiler“, ein drittes den Namen „Schwine“. Solcher Regimenter sind 88 vorhanden, doch sind diese die Mannschaften bereit über 60 Jahre alt und können daher nicht mehr in Rechnung gezogen werden. Bei den übrigen 26 Regimenter sind 3400 Mann zwischen vierzig und fünfzig und 4500 Mann zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt. Eine seitliche Seite herrscht in Bezug des Heirathens. Niemand, weder Mann noch Weib, darf sich ohne Erlaubnis des Königs verheiraten. Dieser pflegt einem Regiment die Erlaubnis zur Verheiratung nur erst zu geben, wenn die Mannschaften ein durchschnittliches Alter von 40 Jahren erreicht haben. Alle müssen dann gleichzeitig in den Dienst treten. Sie können sich dann das Haar wie zu einer Krone und tragen weiße Schilde, während die unverheiratheten Regimenter dunkelblau Schilde führen und ihr Haar natürlich tragen. Die Julius gelten als die härtesten Eingeborenen und zeichnen sich durch Tapferkeit aus. Der König Cetewayo hat angelehnzt sein lassen, daß seine Truppen militärisch zu überzeugen, daß die Ausbildung eine höchste Manngabe ist. Sie verfügen nur wenige geordnete Bewegungen auszuführen. In der Schlachtdisziplin bildet die Reserve ein Biered in der Mitte. Sie führen nicht und wenden dem Feinde den Rücken. An den Flügeln springen Abteilungen in Form von Kuben hervor, und der von diesen dauernden Posten gebildete Raum wird durch die Roantarde eingenommen. Die Julius sind Dank der Habitu der englischen und portugiesischen Kaufleute mit Feuerwaffen versehen und sollen selbst über Artillerie verfügen. Die Engländer werden somit zwar einen unausbildeten, aber tapferen und gewaffneten Feind vor sich haben.

Herr Krebs suchte gegen den Vorredner einzuhören, daß er das Gewerbeschiedsgericht ausschließlich auf fruchtbaren Boden gesessen zu sein, da mehrere Redner sich aus ihrer Erfahrung, daß eine Differenz der Meinungen unter den Mitgliedern des Schiedsgerichts gar nicht vorgekommen, sondern daß die Schiedssprüche mit Einstimigkeit gefaßt worden, und lehnte sich für sich und seine Verwandten auf, daß die Versammlung den Entschieden die Zustimmung ab, ob das Institut des Gewerbeschiedsgerichts durch Auflösung einer zweiten Instanz ganz wesentlich beeinträchtigt zu sehen. Man sei in dem gewerbetreibenden Kreis sehr bestimmt, ein solches Gericht, das schnell und billig arbeitet, zu haben.

Herr Ditz suchte gegen den Vorredner einzuhören, daß er das Gewerbeschiedsgericht ausschließlich auf fruchtbaren Boden gesessen zu sein, da mehrere Redner sich aus ihrer Erfahrung, daß eine Differenz der Meinungen unter den Mitgliedern des Schiedsgerichts gar nicht vorgekommen, sondern daß die Schiedssprüche mit Einstimigkeit gefaßt worden, und lehnte sich für sich und seine Verwandten auf, daß die Versammlung den Entschieden die Zustimmung ab, ob das Institut des Gewerbeschiedsgerichts durch Auflösung einer zweiten Instanz ganz wesentlich beeinträchtigt zu sehen. Man sei in dem gewerbetreibenden Kreis sehr bestimmt, ein solches Gericht, das schnell und billig arbeitet, zu haben.

Herr Krebs glaubte zuerst, daß der Vorredner bestreitet, daß er das Gewerbeschiedsgericht ausschließlich auf fruchtbaren Boden gesessen zu sein, da mehrere Redner sich aus ihrer Erfahrung, daß eine Differenz der Meinungen unter den Mitgliedern des Schiedsgerichts gar nicht vorgekommen, sondern daß die Schiedssprüche mit Einstimigkeit gefaßt worden, und lehnte sich für sich und seine Verwandten auf, daß die Versammlung den Entschieden die Zustimmung ab, ob das Institut des Gewerbeschiedsgerichts durch Auflösung einer zweiten Instanz ganz wesentlich beeinträchtigt zu sehen. Man sei in dem gewerbetreibenden Kreis sehr bestimmt, ein solches Gericht, das schnell und billig arbeitet, zu haben.

Herr Ditz suchte gegen den Vorredner einzuhören, daß er das Gewerbeschiedsgericht ausschließlich auf fruchtbaren Boden gesessen zu sein, da mehrere Redner sich aus ihrer Erfahrung, daß eine Differenz der Meinungen unter den Mitgliedern des Schiedsgerichts gar nicht vorgekommen, sondern daß die Schiedssprüche mit Einstimigkeit gefaßt worden, und lehnte sich für sich und seine Verwandten auf, daß die Versammlung den Entschieden die Zustimmung ab, ob das Institut des Gewerbeschiedsgerichts durch Auflösung einer zweiten Instanz ganz wesentlich beeinträchtigt zu sehen. Man sei in dem gewerbetreibenden Kreis sehr bestimmt, ein solches Gericht, das schnell und billig arbeitet, zu haben.

Herr Krebs erklärte, daß er das Gewerbeschiedsgericht ausschließlich auf fruchtbaren Boden gesessen zu sein, da mehrere Redner sich aus ihrer Erfahrung, daß eine Differenz der Meinungen unter den Mitgliedern des Schiedsgerichts gar nicht vorgekommen, sondern daß die Schiedssprüche mit Einstimigkeit gefaßt worden, und lehnte sich für sich und seine Verwandten auf, daß die Versammlung den Entschieden die Zustimmung ab, ob das Institut des Gewerbeschiedsgerichts durch Auflösung einer zweiten Instanz ganz wesentlich beeinträchtigt zu sehen. Man sei in dem gewerbetreibenden Kreis sehr bestimmt, ein solches Gericht, das schnell und billig arbeitet, zu haben.

Herr Krebs erklärte, daß er das Gewerbeschiedsgericht ausschließlich auf fruchtbaren Boden gesessen zu sein, da mehrere Redner sich aus ihrer Erfahrung, daß eine Differenz der Meinungen unter den Mitgliedern des Schiedsgerichts gar nicht vorgekommen, sondern daß die Schiedssprüche mit Einstimigkeit gefaßt worden, und lehnte sich für sich und seine Verwandten auf, daß die Versammlung den Entschieden die Zustimmung ab, ob das Institut des Gewerbeschiedsgerichts durch Auflösung einer zweiten Instanz ganz wesentlich beeinträchtigt zu sehen. Man sei in dem gewerbetreibenden Kreis sehr bestimmt, ein solches Gericht, das schnell und billig arbeitet, zu haben.

Herr Krebs erklärte, daß er das Gewerbeschiedsgericht ausschließlich auf fruchtbaren Boden gesessen zu sein, da mehrere Redner sich aus ihrer Erfahrung, daß eine Differenz der Meinungen unter den Mitgliedern des Schiedsgerichts gar nicht vorgekommen, sondern daß die Schiedssprüche mit Einstimigkeit gefaßt worden, und lehnte sich für sich und seine Verwandten auf, daß die Versammlung den Entschieden die Zustimmung ab, ob das Institut des Gewerbeschiedsgerichts durch Auflösung einer zweiten Instanz ganz wesentlich beeinträchtigt zu sehen. Man sei in dem gewerbetreibenden Kreis sehr bestimmt, ein solches Gericht, das schnell und billig arbeitet, zu haben.

Der R. Heinrich B. Befehl der Reichsregierung, der gebraucht werden soll, um die Rechte zu erhalten, in Glashausen, Reichsgericht und zur Zeit der Versammlung.

Herr Buchbindermeister Fröhlich, ebenfalls Mitglied des Gewerbeschiedsgerichts, nahm dieses Gericht sehr entschieden die Behauptungen des Vorredners in Schuß. Derselbe habe das Gericht und dessen Vorredner mit der Bewertung, daß man über die Schiedssprüche in juristischen Kreisen nicht selten gelächelt, geradezu beleidigt. Der Vorredner hätte sich doch sagen lassen, daß, um in so abspurnder Weise zu urtheilen, man die Dinge etwas genauer aus eigener Erfahrung kennen müsse. Das Verlangen nach einer zweiten Instanz sei ganz unnötig und ungerechtfertigt. Die abzurichtenden Gewerbeschiedsgerichte mögen so einfach, daß irgend welche rechtlichen Rechtsfragen gar nicht vorkommen. Keiner bemerkte aus seiner Erfahrung, daß eine Differenz der Meinungen unter den Mitgliedern des Schiedsgerichts gar nicht vorgekommen, sondern daß die Schiedssprüche mit Einstimigkeit gefaßt worden, und lehnte sich für sich und seine Verwandten auf, daß die Versammlung den Entschieden die Zustimmung ab, ob das Institut des Gewerbeschiedsgerichts durch Auflösung einer zweiten Instanz ganz wesentlich beeinträchtigt zu sehen. Man sei in dem gewerbetreibenden Kreis sehr bestimmt, ein solches Gericht, das schnell und billig arbeitet, zu haben.

Herr Krebs glaubte zuerst, daß der Vorredner bestreitet, daß er das Gewerbeschiedsgericht ausschließlich auf fruchtbaren Boden gesessen zu sein, da mehrere Redner sich aus ihrer Erfahrung, daß eine Differenz der Meinungen unter den Mitgliedern des Schiedsgerichts gar nicht vorgekommen, sondern daß die Schiedssprüche mit Einstimigkeit gefaßt worden, und lehnte sich für sich und seine Verwandten auf, daß die Versammlung den Entschieden die Zustimmung ab, ob das Institut des Gewerbeschiedsgerichts durch Auflösung einer zweiten Instanz ganz wesentlich beeinträchtigt zu sehen. Man sei in dem gewerbetreibenden Kreis sehr bestimmt, ein solches Gericht, das schnell und billig arbeitet, zu haben.

Herr Krebs glaubte zuerst, daß der Vorredner bestreitet, daß er das Gewerbeschiedsgericht ausschließlich auf fruchtbaren Boden gesessen zu sein, da mehrere Redner sich aus ihrer Erfahrung, daß eine Differenz der Meinungen unter den Mitgliedern des Schiedsgerichts gar nicht vorgekommen, sondern daß die Schiedssprüche mit Einstimigkeit gefaßt worden, und lehnte sich für sich und seine Verwandten auf, daß die Versammlung den Entschieden die Zustimmung ab, ob das Institut

**Bekanntmachung.**

Der Redakteur des Leipziger Tageblatts, Herr Heinrich Ullse, ist aus Anlaß der Abfassung und Veröffentlichung des in der vorjährigen Nummer 297 der gebürtigen Zeitung Blt. 1 Spalte 1 und 2 unter "Die Ausführung des Socialistengesetzes in Sachsen" erheblichen Artikels wegen öffentlicher Beleidigung des Herrn Stadtrath August Friedrich Schleisinger in Glashaus auf Grund des §. 186 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs zu einer Geldstrafe von Dreißig Mark

und zur Tragung der Kosten rechtmäßig verurteilt worden.

Solches wird hiermit auf Antrag des Beauftragten öffentlich bekannt gemacht.

Leipzig, am 10. Februar 1879.

Zentralisches Gerichtsamt im Bezirksgericht, Abth II B.

Bieler.

Briefkasten.

Acht junge Mädchen. Ihre Frage ist zu dünn, als daß wir sie zu beantworten vermöchten.

**Announced** für sämtliche existirende Zeitungen der Welt befördert zu den günstigsten Bedingungen die Central-Expedition von G. L. Danbo & Co. in Leipzig. Nikolaistraße Nr. 51.

**der Königtrank** von Gesundheitsrat Jacobi in Berlin

Originalflaschen à 1 M. 60,-

ist eine aus 100 verschiedenen Fruchtäpfeln und Wein bereitete Gesundheit-Limonade, welche regenerierend, stärkend und belebend auf den menschlichen Organismus einwirkt und namentlich bei Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Blutarmut u. c. mit grossen Nutzen angewendet wird, was durch Tausende von Ärzten und gerüchtlich anerkannten Bezeugungen geschehen ist.

Der edle Jacobi'sche Königtrank ist nur allein in Magazin von Theodor Pfitzmann, Edle Gemarke und Schillerstraße, zu haben, und wollen genau auf den Namen „Jacobi“ achten, um ja vor Betrug durch Nachahmungen zu schützen.

**Tuch und Bookskins** in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt F. E. Franke,

Große Fleischergasse Nr. 24/25.

Feinsteine Zächer in 6 Größen, Sattlärcher klar u. dergl. mit Hobelbaum, Sattlärcher mit feiner Stickerei u. edlen Spangen, Sattlärcher mit bunten Rauten und Hobelbaum, Sattlärcher mit gefüllten Rauten und Buchstaben in reichster Auswahl.

**Pauline Gruner, Reichstr. 52.**

**Caves de France, Reichsstrasse 5,**

Weinhandlung zur Einführung chemisch untersuchter, wahrer franz. Weine. Tafel. Table d'hoste. 1,- 1,- 2 Uhr. + Cour. 1,- 1,- 2 Uhr. im Wochun. 1,- 1,- 2 Uhr. incl. 1,- 1,- 2 Uhr. Wein.

Heute Nachr.: Großherzog, Potsdamer à la Reine, Windhirsch mit Kartoffeln à la maître, Rösseraten, Kompot, Salat, Butter u. Soße. Brüder Künzli u. v. Duhnen 90,-.

**Tageskalender.**

Bank-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Säuden bei Göhlis. Bureaukunden: Montag von 9 Uhr Vormittags bis 1/4 Uhr Nachmittags, Sonne und Dienstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags, Dienste u. nur Leipzig, Postamt!

Einzelheiten siehe im Gothaer Kalender von dem

Zeitungsbogen geblattet, es sei

ang. nicht mehr

geblattet, in

der Zeitung in

den Anzeigen, an-

ten. Der

wurde er

nicht zu-

der das

etw. beweis-

gern. In

anderen Gelegen-

heiten die

er nicht

**Fröbel'scher Kindergarten.**  
Die Gründung des Kindergartens Berliner Straße 117 part. findet am 1. März statt. Für schönem frei gelegenen Garten ist gesorgt. Anmeldungen werden dagegen auf Treppen links entgegengenommen.

**Schuhfertigung.** Frau Reichen u. Tochter, wird gründl. gelehrt Kürnb. Straße 1, I. I.

**Schuhfertigung.** Kaufm. Reichen, Correspondenz zu Hause Straße 12, III.

**English.** Mr. King, Brüderstr. 18, II.

Bis 12% — 1 u. 6—7.

Um 18. **Coursus für Anfänger.** pr. Mon.

English, French and German lessons.

Mr. Fischer,

Königstraße No. 25.

**Logons de français Marguerite Marion,**

Grimma'sche Straße 16 (Mauricius) III. r.

**Italienischen Unterricht** erhält ein Italiener. Adr. P. R. 2 postlagernd.

**Geucht** ein Student oder Real Schüler, der immer hier ist, zum französischen und englischen Unterricht, 3 Stunden wochentlich & 80 Pf. Reichstr. 47, 1 Tr. links.

**Geprägte Lehrerin** erhält gründlich Sprachunterricht bei mäß. Preis. Adr. unter R. S. 33 in die Expedition d. Gl.

### Biolinspiel.

Gefucht wird ein Lehrer, welcher Unterricht im Biolinspiel erhält. Abrechnung mit Preisaufgabe pro Stunde unter C. H. II. 638. durch die Expedition d. Gl.

**Glasier- und Gefangensunterricht** erhält e. Dame n. Brauer Weih. zu mäß. Preis. Adr. A. R. Blaufahrt. Klemm, Neumarkt.

**Eine Conservatoristin** erhält bill. Unterricht. 1 j. Dame erh. Auf. u. Kind. Glasierunterricht, 1 St. 40. Zu erl. Kloster. 14, III.

2 j. Mädchen können Maschinennähn anrl. u. bill. lernen Wiesenstr. 7. B. Röder.

**Das Plättchen und Glätten** der Wäsche wird in kurzer Zeit gründlich geklebt Thomasmühlen 5, 2. Etage.

**G. Müller**, Landschaftsmaler, Neuwig, Bauaussicht, vis à vis der Johanniskirche, empfiehlt sich zum Anlegen von Landschaftsgärten u. Parks, sowie überhaupt alle vor kommenden Gartenarbeiten.

**Firmen** und Schilder mit Patentbuchstaben liefern schnell L. Bühl & Co., Blauen'sche Straße 17. Buchstaben, Schilder u. w. einfach abgezogen.

**Polyterarbeit** aller Art, sowie Stuben tapizierten werden prompt u. billigst besorgt Mitterstr. 34, IV. Bestellungen werden auch Markt 9, in der Hausschl. angenommen.

**Ein Schuhmacher** in der Nähe Leipzigs sucht mehr Kunden. Gebürtige Herrschaften wird, geben ihre Adr. unter S. N. 627 in der Expedition dieses Blattes niederzu.

Möbelschule wird, bei Alter Kämmhof 7, II.

Weg nach dem Leibnitzhaus w. und Berghausigkeit besorgt Windmühlenstr. 81, IV.

**H**ausarbeit bill. Höhe von 75 — am werb. gef. — Hainstr. 8, I. vom Platz herein rechts S. Haus).

**Zöpfe** von 1. A. Chignons, Uhrketten, Armbänder etc., eleg. gef. b. Ernst Schütze, Friseur, Theater-Pass.

**Herrenkleider** fertig aus, modernisiert, wäscht schnell und gut F. Rüdiger, Hainstraße 5, 2<sup>o</sup>. Tr.

**Herrenkleider** wendet, mod. u. repar. Blendinger, Burgstr. 9.

**Herrenkleider** reinigt, bestellt aus schnell und billig J. Bönnigkstr. Nr. 12, 3 Tr.

**Herrenkleider** w. billig gefert. ausgeb. und gereinigt Humboldtstr. 7, 4 Treppen.

**Weihnußherre** wird sauber und billig genäht Rosenthalstr. 3, 4 Treppen.

**Wäsche-Stickereien** jeder Art w. gefert. im Städtegeschäft v. Rechner Rud. Kosse, Fleischerg. 18, I. Billige Preise. — Proben zur Ansicht.

**Kleider** in Seide u. Wolle, sowie Knaben, Kinder, Tücher, Spannchen werden schnell u. billig gewaschen Sophienstr. 34, II. I.

**Keine Wäsche** wird sauber geplättet u. geplatzt, auch wird Platte gut und schnell gesäumt Töpferstraße 4, 4. Etage rechts.

Es wird noch eine Damilinenwäsche angenommen, auch Herrenwäsche w. sauber u. billig gewaschen Freig. 13, III. r.

**Wäsche** wird zum Waschen u. Plätzen von einer Frau vom Bande angenommen. Werthe Adr. Lange Str. 46, III. erbeten.

**Wäsche** wird sauber und billig gewaschen bei Frau Müller, St. Windmühlenstr. 8, IV.

**Wäsche** wird sauber gewaschen und geplättet Kämmhofstr. 84, 3 Tr.

**Wäsche** aufs Band wird gef. Wdh. Große Fleischergasse 7, Hof 1. Etage.

**Gleg. Damenmäntel**, Gledermanns sind zu verleihen Brühl 7, 4 Treppen.

**Damen Wässchen-Anzüge** werden billig verliehen Kämmhofstr. 40, III.

**D. Maßkennan**, 2. verl. u. 3. verl. Brühl 17, IV. r.

**D. Maßkennan**, 2. 1. v. Colonnadenstr. 16, Bay.

2 D. Maßkennan, 2. 1. v. Peterskirch. 4, I.

## An die Herren Kramer.

Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des §. 25 der Statuten der Kramerinnung machen wir die geehrten Herren Kramer darauf aufmerksam, daß auf die Tagessordnung der

auf den 7. März 1879

einzuverlebenden Generalversammlung die Anträge der einzelnen Mitglieder nur dann gelangen können, wenn sie bis zum

31. Februar 1879

bei dem Vorstande schriftlich eingebracht worden sind.

Leipzig, den 12. Februar 1879.

Die Kramerinnung.

Hofrat Kleinschmidt, Gustav Kreuter,

Kramerconsulent Konsistorialberater.

## Cottbus-Grossenhainer Eisenbahn.

Übersicht der Frequenz und Einnahmen pro Monat Januar 1879.

	Für Personen Bahl	Für Güter Tonnen	Extra Einnahme	Summa
<b>a. Frankfurt a.C. - Grossenhain.</b>				
1879 provisorisch . . .	24279	21528	35867	107184
1878 definitiv . . .	29481	29706	31864	92668
1879 (mehr . . .)	—	—	4008	14470
1879 (weniger . . .)	5182	1178	—	1059
<b>b. Zweigbahn Nuhland-Pauchhammer.</b>				
1879 provvisorisch . . .	999	193	1340	1165
1878 definitiv . . .	1496	249	1152	1047
1879 (mehr . . .)	—	—	188	118
1879 (weniger . . .)	497	58	—	62

## Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart.

August im Jahre 1878: 4070 Anträge mit . . . 21,848,000.

Neue Aufnahmen: 3395 17,809,700.

Versicherungsstand Ende 1878: 30,555 Personen mit . . . 138,738,600.

Rendite der Versicherungsbranche . . . 27,500,600.

Darunter Dividenden-Fonds 5,033,103.

Über Gewinn fliegt ungeschmälert den Versicherer zu. Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Bank stellt sich die jährliche Nettoprämié:

a) Für eine Versicherung von A 1000, zahlbar nach dem Tode des Versicherten und mit dazobehöriger Fortdauernder Prämienzahlung:

im Beitragsalter von 25 30 35 40 45 50 55 Jahren auf Markt 18,92. 15,36. 17,22. 19,97. 24,40. 30,09. 38,44.

b) Für eine Versicherung von A 1000, zahlbar bei Vollendung des 60. Lebensjahrs oder bei früherem Ableben nach dem Tode:

im Beitragsalter von 25 30 35 40 45 50 Jahren auf Markt 18,47. 21,85. 26,98. 35,07. 49,78. 50,25.

Wird die von der Bank der letzten Versicherungsmöglichkeit gewählte Dividende nur auf die einfache lebenslängliche Prämie gerechnet, wie es von anderen Versicherungsgesellschaften geschieht, da dieselben von dem Aufschlag keine Dividende geben, so ergibt sich:

zu b) für das Beitragsalter von 25 Jahren eine Dividende von 40, Proc., von 30 Jahren eine solche von 42 Proc., von 35 Jahren 44 Proc., von 40 Jahren 46, Proc., von 45 Jahren 51, Proc., für das Beitragsalter von 50 Jahren eine Dividende von 62, Proc.

Prospekte und weitere Auskunft erhalten in Leipzig:

Der Bananenmäntel: Alex. Constantine Fischer, Braustraße 19, II., der Hauptagent: B. F. Müller, Reitstraße 8, II., und B. Michael, Sudhalter, Mittelstraße 19, in Lindenau: Lehrer F. W. Heyde.

Die Actionnaire der Großwitzer Actien-Papierfabrik haben in der außerordentlichen General-Versammlung am 7. December 1878 beschlossen:

das Aktien-Capital der Gesellschaft, welches nach §. 4 des Statuts in 600,000 Thaler besteht, auf 300,000 Thaler oder 900,000 Mark herabgesetzt und diese Herabsetzung durch Ausübung der über je 200 Thaler lautenden Aktionen auf den Nennwert von je 300 Mark, vermittelst eines dieser Rückführung entsprechenden Stempelaufdrucks auf jede Aktie zu bewirken.

Wir bringen diesen Beschluss hiermit in Gemäßheit des Art. 243 des Handels-Gesetzbuchs zur öffentlichen Kenntnis und fordern gleichzeitig, die gesetzlichen Bestimmungen folgend, die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei derselben zu melden.

Die Abstempelung der Aktionen erfolgt nach Jahreszeit und es wird der Termin für die Einrichtung zur Zeit in den Geschäftsbüchern bekannt gemacht werden.

Größwitz, den 27. Januar 1879.

## Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.

Kaufmann. O. Petz.

## Doppelte (ital.) Buchführung u. kfm. Correspondenz.

Auswärtigen, welche mein hiesiges laufm. Unterricht-Institut nicht besuchen wollen oder können, lehre drifftlich nach neuer und vorzüglicher Methode und gegen geringes monatliches Honorar.

Doppelte (ital.) Buchführung und laufm. Correspondenz

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaft, Magdeburg, Breiteweg 179, I.

Prospekte und Lehrbriefe I. werden auf Verlangen gratis und franco zur Durchsicht zugestellt.

Vorbereitungscursus für Einjährig - Freiwillige.

Der von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Hermann Gelbe im Jahre 1867 begründete, von tüchtigen Fachlehrern mit gutem Erfolge geleitete Vorbereitungscursus beginnt das Sommersemester den 6. März. — Anmeldungen nehmen entgegen die Herren Dr. Willom Smitz, Leipzig, Centralhalle, 2. Etage, 12—2 und 3—4 Uhr, und Herr Julius Dörfer, Zeitzer Straße No. 28, in der Stunde 3—4 Uhr. Prospekte gratis.

Die Rendite der Gesellschaft ist sehr groß.

</

# Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 44.

Donnerstag den 13. Februar 1879.

73. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Leipzig, 12. Februar.

Der Kaiser und seine erhabene Gemahlin haben am vergangenen Dienstag den fünfzigsten Erinnerungstag ihres Verlöbnisses begangen. Die demütigst vorstehende Heir der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars wird sich zweifellos zu einem nationalen Festtag gestalten. Vor Kurzem wurden das und die Kundgebungen des Kaisers erwähnt, durch welche der Darbringung von Geschenken zu seiner goldenen Hochzeit vorgebeugt werden sollte. Richtiges hat der Kaiser auch dem preußischen Staatsministerium gegenüber darauf hingewiesen, wie bereits seit einigen Jahren, besonders aber in der jüngsten Zeit, die Einsendung von Gegenständen aller Art an den König so zugenommen habe, daß es nöthig erscheint, auf eine Beschränkung noch Möglichkeit hinzuwirken. Der Kaiser hat erneut zu erkennen gegeben, daß er in derartigen Geschenken, welche aus der Witte des Volkes hervorgehen, zwar gern die Beweise der Treue und Anhänglichkeit erlädt, aber andererseits dringend wünscht, daß künftig Ausgaben dafür, welche den Einsendern erwachsen, verhindert werden. Schon in früheren Jahren ist wiederholt der Versuch gemacht, derartige Zusendungen auf eine möglichst geringe Zahl zurückzuführen. Zu dem Zweck wurde durch Allerhöchste Ordre vom 31. Juli 1870 an das Staatsministerium die Bestimmung getroffen, daß Bücher, Altkunst, Produkte der Kunst und Industrie, sowie andere Gegenstände verschiedener Art nicht ohne vorgängige Anfrage und erhaltenes Erlaubniß eingesendet werden dürfen. Diese Bestimmungen wurden damals auf Grund eines Erlasses des Staatsministeriums durch eine entsprechende Bekanntmachung in den Amtsblättern zur Kenntnis gebracht, sind aber allmälig beim Publicum in Vergessenheit gerathen. Es wird daher von zuständiger Seite auf dieselben wiederum aufmerksam gemacht.

Es war bereits in einer telegraphischen Correspondenz des Wahlpräsidenten in Sachen des Processe gegen die "Pommernia" Erwähnung geschehen. Ausführlicher wird jetzt aus Hamburg vom 10. Februar gemeldet:

Das Seeamtsbüro heute Nachmittag seinen sehr umfangreichen, einschließlich der Recapitulation des Vorganges und der Erklärungsgründe 87 Bogen umfassenden Spruch in der "Pommernia"- Angelegenheit. Der Inhalt läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Ursache des Zusammenstoßes ist ausschließlich ein verkehrt stehender Bark "Boel Gillian". Nach den Vorrichtungen über Ausweichen von Schiffen auf See hätte die Bark ihren Kurs beibehalten müssen und es wären dann beide Schiffe unweিষtlos frei nebeneinander vorbeigefahren. Der Versuch des Capitäns der Bark, durch Backbordlegen des Stabes dem Dampfschiff auszuweichen, verlor gegen die Vorrichtungen und führte den Unfall herbei. Auch dafür, daß die "Pommernia" nicht früher die Bark und deren falsches Manöver wahrsah, verdiente Offiziere keinen Ladel, da nach den gehörten Auslagen das rothe Licht der Barktheilweise verdeckt gewesen ist. Das nach Ansichtswerten der Bark von der "Pommernia" ausgerührte Manöver war zweifelhaft. Die Schnelligkeit der "Pommernia" war gleichmäßig erlaubt, da kein Regel vorhanden und Sicherheit genauso sicher waren. Dennoch verdiente wohl die Frage Berücksichtigung in der Siedlung, ob nicht dem durch die Notwendigkeit der Konkurrenz hervergerufenen Streben, schnelle Fahrten zu machen, durch internationale Vorrichtungen entgegengetragen werden könne. Unlöschlich des Nichtvermögens unbemerkter Kohlenbehälter empfiehlt, auf allen Schiffen eine neuerdings eingeführte Einrichtung anbringen zu lassen, wonach die Kohlenbehälter auch vom Deck aus verstellbar seien. In diesem Falle verhindert der mögliche massenhafte Eindringen des Wassers die Verstopfung der Thüren, was von Deck noch möglich gewesen wäre. Das Benehmen des Capitäns, der Offiziere und Mannschaften nach der Collision sei durchaus tadelfrei und rücksichtsvoll. Nach allem seien Capitain Schwenen und die beiden getretenen Offiziere vollständig freizusprechen. Der Reichscommissionssrat stimmt diesem Spruch zu.

Die Vorgänge in Breslau spießen sich zu einer politischen Katastrophe zu. Das unbekannte Verfahren des freikonservativen sogenannten Neuen Wahlvereins, Wahlentaltung zu predigen, findet in immer weiteren Kreisen ernste Missbilligung. Selbst das leitende freikonservative Blatt, die Berliner "Post", sieht sich zu folgenden Erwiderungen veranlaßt:

Die Versammlung des Neuen Wahlvereins vom 9. Februar ist von beispielswertigen Folgen gewesen, indem Herr Professor Dr. Fuchs, einer der thäufigsten Kämpfer gegen die Fortschrittspartei in Breslau, Herr von Wallenberg-Bachal, der Kandidat des Neuen Wahlvereins und einige andere Herren aus diesem Verein ausgetreten sind, was demselben sehr übelte Aussichten auf seine spätere Wirksamkeit eröffnet und möglicher Weise für lange Zeit eine Sammlung der demütigen Elemente in Breslau verhindert.

Was unsere Stellung zu den vorliegenden Fragen betrifft, so brauchen wir uns nur auf unsere Haltung während der Wahlkämpfe des vorigen Jahres zu berufen, wo wir, trotz unserer großen Abneigung gegen die Fortschrittspartei, siek den Grundtag vertreten haben, daß, wenn die Wahl zwischen einem Fortschrittsmann und einem Sozialdemokraten steht, die conservativen Stimme für den Ersteren abzugeben werden müsse.

Den Grund dafür kann man nicht besser und schlagender formulieren, als es in der Breslauer Versammlung vom 9. Februar Herr Staatsanwalt Warmbrunn gethan hat, indem er den Fortschrittsmann als einen Gegner, den Socialdemokraten als einen Feind bezeichnete.

Mit dem Erstere können wir Berührungspunkt haben, mit dem Letzteren können wir in manchen Städten zusammengehen, mit dem Letzteren niemals.

Wir befürchten, daß die Borgmänner in Breslau, welche anscheinlich irreparabel sind, da die Mehrheit der Gemäßigten offenbar entschlossen ist, nicht an die Wahlurne zu treten, auf die Stellung der conservativen Partei einen nicht zu verwischenden üblichen Einfluß üben werde.

Noch vor der Versammlung hatte die (dem Wahlverein nahestehende) "Schlesische Zeitung" in warmen Worten an die Selbstverlängerung ihrer Freunde appelliert, welche des moralischen Sieges gewiß sei.

Der Appell ist überhört worden. Man wird die Folgen tragen müssen und kann sich höchstens darum freust, daß der Uebermut des fortgeschrittenen Elementes in der Coalition dadurch noch höher geheizt werden wird und auf diesem Wege doch wieder eine Ausgleichung stattfindet.

Am vergangenen Sonntag fanden im nördlichen Theile von Berlin bei einer großen Anzahl Sozialdemokraten Haussitzungen statt. Anlaß hierzu soll eine Zusammenkunft von Vertrauensmännern des sechsten Berliner Reichstagswahlkreises in einem Vocale der Volksingerie gegeben haben. In dieser Versammlung, welche die Unterstützung der zurückliegenden Familien der Ausgewiesenen zum Zwecke hatte und selbstverständlich streng geheim gehalten wurde, mußten Verhältnisse gewesen sein, denn die Criminalpolizei war von den in der Versammlung gesprochenen Verhandlungen ganz genau unterrichtet. Bei einem Sozialdemokraten wurde die ganze, nicht unbedeutende Geldsumme konfisziert. Einige Sozialdemokraten wurden verhaftet, wie jedoch mitgetheilt wird, sehr bald wieder aus der Haft entlassen. Es wird ferner aus Berlin gemeldet:

Es ist, wie der Generalpostmeister unterm 6. d. B. den Postanstalten mittheilt, die Wahrnehmung gemacht worden, daß von den im Auslande erscheinenden, auf Grund des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie durch den Reichskanzler verbotenen periodischen Druckschriften einzelne Exemplare sowie größere Partien mittels der Kartenschlüsse vom Auslande in einer Form eingeschickt werden, welche bei einer Aufmerksamkeit den Inhalt der Sendungen erkennen läßt. Diese verbotenen Rechtschriften dürfen jedoch von den Reichspostanstalten nicht allein nicht vertrieben, sondern auch, sobald sie unter Band u. s. w. oder in einer solchen Verpackung, daß der Inhalt äußerlich unverfehlbar erkennbar ist, den Reichspostanstalten zugehen, nicht weiter befördert, bescheinigt den Empfängern nicht ausgebändigt werden, vielmehr haben die Postanstalten derartige Sendungen der nächsten Postbeamten abzulefern. Auch ist bemerkt worden, daß verboteine ausländische Zeitschriften mit verschiedenen Namen bezeichnet werden, während sie sich sonst nach Form und Inhalt als dieselben, von dem Verbot betroffenen Druckschriften darstellen. Veränderungen dieser Art führen die Unzulässigkeit der Förderung der betreffenden Blätter mit der Post keinen Abbruch. Mit den innerhalb des Reichs verbotenen Zeitschriften ist, wenn sie zur Postbeförderung gelangen, ganz so wie mit den ausländischen zu verfahren. Das beigegebene Schilderstück enthält 9 im Auslande und 40 im Reich verbotene Zeitschriften. Es wird dann noch bemerkt, daß die "Tageswacht" und die "Freiheit" mit verschiedenen Titeln erscheinen; so ist bekanntlich Nummer 3 der "Freiheit" unter dem Namen "Bismarck" verbreitet worden.

Der braunschweigische Landtag trat am Dienstag wieder zusammen. Das Regierungsschätz wird voransichtlich schon in den nächsten Tagen zur Verhandlung kommen. Die Commission, welche nunmehr ihre Berathungen beendet hat, wird, wie bereits gemeldet, die Regierung vorlage mit unverfehllichen Veränderungen dem Landtage zur Annahme empfehlen.

Die Gerüchte von einer beabsichtigten Abtreitung der Insel Helgoland an Deutschland haben sich als unbegründet herausgestellt. Sie dürften — so wird offiziell gemeldet — nur der Ausfall eines auf der Insel selbst seit langer Zeit gehegten Wunsches sein. Die Eingeborenen, deren Interessen weit inniger mit Deutschland, insbesondere mit Hamburg zusammenhängen, wollen den Sogenannten englischen Herrschaft nicht einsehen; sie bessern sich nicht ohne Grund, daß die englische Regierung nicht das Geringste tut, um die Insel gegen die mit jedem Jahre dringender werdenden Gefahren der Sturmfluth zu schützen, und hoffen in dieser Beziehung mehr von Deutschland. Andererseits ist auch die Insel für England von sehr zweifelhaftem Werthe; es ist nicht einmal eine direkte Verbindung mit England vorhanden und nur die Sincure eines meist abwesenden Gouverneurs erinnert an die britische Herrschaft.

Die Thätigkeit der Reichskommission zur Abwehr der Pest, welche bekanntlich nach Abschluß ihrer ersten Aufgabe sich zunächst aufgelöst hat, ist nun an die Landesregierungen übergegangen, denen die praktische Ausführung der Abmehrmaßregeln überlassen ist. Im folge Dessen herrscht in der Medicinal-Abteilung des preußischen Culustministeriums eine lebhafte Bewegung. Mit ganz

ungewöhnlicher Anstrengung ist man daselbst beschäftigt, die Quarantine praktisch werden zu lassen und die nötigen Ausführungen zu der vorstriktmäßigen Disinfektion aufzustellen. Aus Wien wird vom 11. Februar gemeldet:

Dem Minister des Innern ist aus Warschau unterm 10. d. das nachstehende Telegramm des Statthalterreichsraths Dr. Biesiadski zugegangen: Die österreichische und die deutsche Commission haben sich heute im Beisein der Consuln dem Generalgouverneur vorgestellt. Die Abreise nach Krakau erfolgt Dienstag Mittag. Die hier über den Stand der Pest vorliegenden Nachrichten lauten sehr günstig.

Auch Rumänien verschließt sich der drohenden Gefahr nicht. So schreibt man der "P. C." aus Bukarest vom 7. d. M.:

"Unsere Regierung hat gegen die von Russland her drohende Pest bereits sehr energische Maßregeln ergreift. Schon vor fünf Tagen ist das 8. Infanterie-Regiment aus Jassy nach Suceava und Ungheni dirigirt worden, um den von dem rumänisch-österreichischen Grenzorte Suceava bis nach Raduva (Gutuina) hineinragenden Befestigungsbau zu beziehen, während das 8. und 6. Regiment von Galatz aus an die Brücke Wündung abgingen, um von dort angefangen bis nach Suceava den Gordon zu bilden. In Rumänisch-Ungarn selbst ist eine Quarantine erichtet worden; alle Einwohner der eben genannten Ortschaft wurden auf Staats Kosten nach dem entfernten, im Hochgebirge in sehr gesunder Gegend gelegenen Dorf Bosie dislozirt und die 30 Häuser, aus welchen das Dorf Ungheni besteht, in eben so viele Quarantainenhäuser umgewandelt und ein Arzt nebst einer Apotheke dort selbst installirt.

Vom Bosporus liegen wichtige Nachrichten heute nicht vor. Der Secretair Midhat Pascha's hat Konstantinopel verlassen. Er nahm ein von dem Sultan gutgeheissen Beizerat-Schreiben mit nach Bagdad, in welchem alle Vollmachten, welche Midhat begehrte hatte, Demselben zugestanden werden. Der Großbegierde Kheireddin Pascha tritt für Midhat ein, und Kheireddin scheint jetzt allmälig sich fest in den Sattel gerichtet zu haben.

Die "Polit. Correspond." meldet aus Athen, die griechische Regierung habe ihre Delegirten bei der Grenzregulierungskommission angewiesen, nach Athen zurückzukehren, falls Muhtar Pascha den Berliner Vertrag als Basis der Verhandlungen nicht accepieren sollte.

Über den Prinzen von Battenberg und seine Kandidatur für den bulgarischen Fürstenthron gehen durch die gesammte deutsche und auch ausländische Presse die widersprechendsten Nachrichten. Nach den einen soll er selbst die Verhandlung wünschen, nach den anderen würde das Gegentheil der Fall sein und wäre der Prinz es vor, als Lieutenant in Potsdam seinen Zug der Gardes du Corps zu führen, als dem neuen bulgarischen Staat als Fürst und Leiter vorzutreten. Nach zuverlässiger Information der "A. B." ist folgendes das Richtige:

Bekanntlich ist der Vater des Prinzen, Prinz Alexander von Hessen, der Schwager des Kaisers von Russland. Durch die Gunst dieses nahen verwandtschaftlichen Verhältnisses war es dem Prinzen gewährt worden, an dem letzten russisch-türkischen Kriege teilzunehmen, nicht im Hauptquartier des Kaisers, sondern als Compagnie-Soldat bei der Truppe. In dieser Eigenschaft ward ihm Gelegenheit gegeben, in Bulgarien Land und Leute kennenzulernen durch die gesammte deutsche und auch ausländische Presse die widersprechendsten Nachrichten. Nach den einen soll er selbst die Verhandlung wünschen, nach den anderen würde das Gegentheil der Fall sein und wäre der Prinz es vor, als Lieutenant in Potsdam seinen Zug der Gardes du Corps zu führen, als dem neuen bulgarischen Staat als Fürst und Leiter vorzutreten. Nach zuverlässiger Information der "A. B." ist folgendes das Richtige:

Bekanntlich ist der Vater des Prinzen, Prinz Alexander von Hessen, der Schwager des Kaisers von Russland. Durch die Gunst dieses nahen verwandtschaftlichen Verhältnisses war es dem Prinzen gewährt worden, an dem letzten russisch-türkischen Kriege teilzunehmen, nicht im Hauptquartier des Kaisers, sondern als Compagnie-Soldat bei der Truppe. In dieser Eigenschaft ward ihm Gelegenheit gegeben, in Bulgarien Land und Leute kennenzulernen durch die gesammte deutsche und auch ausländische Presse die widersprechendsten Nachrichten. Nach den einen soll er selbst die Verhandlung wünschen, nach den anderen würde das Gegentheil der Fall sein und wäre der Prinz es vor, als Lieutenant in Potsdam seinen Zug der Gardes du Corps zu führen, als dem neuen bulgarischen Staat als Fürst und Leiter vorzutreten. Nach zuverlässiger Information der "A. B." ist folgendes das Richtige:

Der Telegraph meldete vor Kurzem aus Wien, daß der designierte neue Ministerpräsident Graf Taaffe, da sich die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums als unmöglich erwiesen, sich auf seinen Statthalterposten zurückzugeben hat.

Was nun? — Es wird zunächst kaum etwas Anderes übrig bleiben, als eine Art Geschäftsministerium aus höheren Beamten zu bilden, welches durch Verleihung einzelner Portefeuilles an die traditionellen Portefeuillesjäger des Parlaments, hinter denen keinerlei Partei steht, vergleichbar ist. Der Schein eines parlamentarischen Charakters zu gewinnen streben wird. Ein solches Beamtenministerium ist aber, so lange ein parlamentarisches Regime in Ungarn herrscht, für die Dauer nicht möglich und kann höchstens nur als provisorisch gelten.

Der "Dresdner Journal" wird aus Wien gemeldet, man spreche dort von einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor einem Ministerium Hohenwart, auch von einem Cabinet Streymayr sei die Rede, in dem beiden mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Neuconstruktion des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Der Zar hat gesprochen. Am Sonntag fand vor

wachsen sind. Frau Wilt als Darstellerin der „Bertha“ und Fräulein Bernstein als „Elise“ erweisen sich mit allen Künsten der Meyerbeer'schen Technik in der gestern stattgehabten Aufführung des genannten Werkes so vertraut, daß sie das Anfangs ein oder zurückhaltende Publicum zu rauschenden Ovationen veranlaßten.

Obgleich Frau Wilt zu jugendlich dramatischen Partien, welche besonders das lyrische Element zur Geltung bringen sollen, nicht geeignet erscheint, vermag sie doch in Folge ihrer eminenten Virtuosität und ihres mächtigen Talentes die Gehörer im höchsten Grade zu entzücken, wie gesehen im vierten Acte der Oper, wo sie auch wiederum durch die wunderbare Wange und Belebung des Althems das höchste Schauen hervorruft. Nachdem die Künstlerin bereits eine geraume Zeit auf dem dreigekrönten D verharrt hatte, zeigte sie auf dem derselben Tone ohne jegliche Atemholen ihre Stimme bis zu kolossalster Kraftentfaltung und band dann die abwärts laufende Scala an den genannten Ton, ohne daß nur im Mindesten eine Ermatung hätte wahrgenommen werden können. Solche Virtuosität hätte gewiß den Autor Meyerbeer ungemein entzückt; denn die Aufführung dieses Kunststückes würde den französischen Sängern unmöglich gewesen sein.

Auch Fräulein Bernstein wirkte durch ihre musikalisch recht gelungene Durchführung, besonders aber durch ihr erstaunliches Spiel, in welchem die Momente der Mutterliebe, der Sorge, des Unglücks charakteristisch hervortraten. Meyerbeer verlangt große Forderungen; Fräulein Bernstein lüdt nach Kräften die Voraussetzungen des Komponisten zu erfüllen. Besonders gelang die Scene, wo Elise ihren Sohn verläugnet und wo sie mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes ihren einzigen Hoffnungen, ihrer Mutterliebe entzogen muß. Hier ließ sich die Darstellerin ihrem Bug entgegen; mit familiärer Belebung in Haltung und Mimik veranschaulichte sie die im Mutterherzen wühlenden, gegen einander streitenden Gefühle, das bewegte Innere trat klar heraus vor den Zuschauern, kurz, das ganze Spiel stiegerte sich zu tragischer Größe.

In dieser Scene erreichte auch das Spiel des Herrn Unger, des Vertreters der Titelpartei, seinen Höhepunkt. Impulsiv war sein Auftreten der Mutter gegenüber, glänzend und hohenwoll seine Haltung vor dem verarmten Holt. Auch sonst hatte der Künstler in der Action sehr glückliche Momente, welche reine Theilnahme hervorriefen; das Organ jedoch schien nicht allenfalls dem Willen des Herrn Unger gehorchen zu wollen, auch war die Intonation nicht immer ganz rein, welche Umstände wohl auf klimatische Indisposition des Genannten schließen lassen.

Die unantastbare Rolle des Grafen Oberthal führte Herr Wigand angemessen durch, von den Wiederäufern war Herr Rieß in der Darstellung und musikalischen Reproduction der beste und im Übrigen erwies sich die Inszenierung meistens als zweckentsprechend. Das Ballet war früher anziehender, weil durch ein großes Schlüsselschlüpfen-Ensemble Mannigfaltigkeit in die winterliche Seele Meyerbeer's gebracht wurde. Die Aufführung leitete mit Umsicht Herr Kapellmeister Rühl dorfer.

Oscar Paul.

#### Wichtiges Konzert.

Leipzig, 12. Februar. Gestern fand das achtste Konzert statt. Das Programm desselben enthielt an selbständigen Orchesterwerken die Concert-Ouverture „Michel Angelo“ von Rieß & Gade und die vierte Symphonie (B-dur) von Beethoven, außerdem noch das neunte Concert (D-moll) von Spohr, Recitativ und Gebet „Penelope's Trauer“ aus „Oedipus“ von M. Bruck, sowie Stücke für Bassine (Voule und Savoie von Bach und Cavatine von Raaff) und Lieder „Die Kräute“ von Brahms, „Vocobolme“ von R. Schumann und „Rastlose Liebe“ von Franz Schubert. Als Solisten fungirten Prof. August Hohenfels aus Berlin und der Konzertmeister der Oper, Herr August Raab. Leider den Aussfall der Ouverture können wir leider nicht berichten. Es ist uns ergangen wie so manchem, wir haben übersehen, daß der Anfang des Concertes um eine halbe Stunde früher angezeigt war, als gewöhnlich. Zur Sache möchten wir aber bemerken, daß wir die Bezeichnung „Michel Angelo“ für eine Ouverture sehr gewagt halten. Jeder Geübte weiß, daß Michel Angelo ein berühmter Künstler war. Wenige aber werden mit seinen Werken, die bekanntlich nicht nur der Malerei angehören, so vertraut sein, um Beziehungen zwischen denselben und einem musikalischen Kunstwerke entdecken zu können. Es kann nicht jeder, auch nicht jeder Musiker, ein Amator sein, der seinen Schriften nach zu urtheilen, in den deutschen und italienischen Museen und Bildergalerien ebenso zu Hause war, wie in den Museen Italiens. Wenn aber der Komponist eine allgemeine Charakteristik des Meisters beabsichtigt hat, so scheint uns das ein sehr läbnes Unterfangen zu sein. „Günstige Größe und Erhabenheit“ läßt sich aus keinem Kunstgebiete auf Commando herheben, wenigstens wird man es anderen überlassen müssen, jene Merkmale in einem Kunstwerk zu finden. Auch wenn wir die Ouverture gehört hätten, würden wir uns darum erlaubt haben, über den Titel hinweg zur musikalischen Lageordnung überzugehen.

Son der Ouverture abgesehen, war alles Andere gerichtet, hohe Bestreitung zu erwarten. So die von Humor durchdrungene Symphonie, das reizende Violinconcert, welches in allen seinen Teilen dieselben Vorzüge in Bezug auf angemessene Behandlung des Instruments offenbart, die stimmglockendearie, die Soloflöte für die Bioline, unter denen sich besonders die Bach'sche Savoie, durch gräßiges Weinen auszeichnet, und endlich die Lieder, die man nicht anders als trefflich gewählt bezeichnen kann. Mit der Güte der gebotenen Werke hält die Aufführung gleichen Schritt. Wenn davon abgesehen wird, daß die Baulen in der Symphonie nicht recht stimmen wollten, so darf dem Orchester für seine Leistung ein recht gutes Lob ertheilt werden. Höchst einverstanden erklärten wir uns mit der Ausstattung der beiden Solisten, die in dem edlen Streberein weitersetzten, den betreffenden Compositionen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Das Urtheil kann über beide nur dasselbe sein. Prof. Hohenfels und Herr Raab, beide sind musikalische Naturen, die nicht danach trachten, in den Augen des Publicums durch Virtuosität zu glänzen, sondern innerlich zu erneuern. Dazu tangt alle Reib- und Fingerfertigkeit Rieß, wenn es an der inneren Qualification fehlt, die erforderlich ist, um ein Kunstuwerk nachzuempfinden. Langer Atem, schöne Seele! — so daß Richard Wagner fürstlich einer Sängerin ins Stammbuch geschrieben. Wir möchten das Wort auf Prof. Hohenfels anwenden, deren ruhig große Darstellungsweise und in den beiden zuerst gesungenen Liedern wahrhaft impoviert

hat. Über auch Herr Raab hatte gestern Momente, so im Adagio des Concertes und in der Rauf'chen Cavatine, die uns veranlassen könnten, jenen Ausdruck Wagner's auf sein Spiel anzuwenden. Dem großen Schön-Tone, der beiden Künstlern eigen ist, entsprach denn auch der Erfolg, der sich durch den lebhaften Beifall fühlbar und Fräulein Hohenfels sogar nachdrücklich, daß zuletzt gesungene Lied zu wiederholen.

Moris Vogel.

#### Der Entdecker eines Komponisten.

Der ungarische Geiger, Eduard Remenyi, welcher auch in Leipzig gut bekannt ist und gegenwärtig in New-York weilte, hat einem Correspondenten des „New-Yorker Herald“ ein angeblich fünfundzwanzig Jahre hindurch bewahrt Geheimnis entbüßt, das für die musikalische Welt von sehr hohem Interesse sein wird. Herr Remenyi behauptet nämlich, daß nicht Robert Schumann, sondern er der Entdecker des Komponisten Johannes Brahms sei, daß er jenes musikalische Genie erkannt, aus dem Dunkel hervorgegangen und ihm den Weg zu den höchsten Stufen der Kunst angedeutet habe, und daß Edelmuth und seine Aufsicht ihm mit Unrecht geholten worden sei. Er macht die fernere Angabe, daß Brahms nicht der Verfasser der berühmten ungarischen Tänze ist, sondern daß dieselben einfach von dem berühmten Komponisten appropriert worden sind. Letztere Beschuldigung, von einem Manne wie Remenyi, in einem Blatte, wie dem Herald erhoben, wird jedenfalls eine Erwiderung von Brahms hervorrufen.

Was Remenyi erzählt, ist kurz Folgendes: Als er im Jahre 1852 auf einer Concerttour in Hamburg weilte, ließ sich eines Tages, als er zu einer Soiree geladen war, der Pianist, welcher ihn gewöhnlich zu begleiten pflegte, frant melben. Remenyi begab sich zu dem Pianistdirektor Böhm, um einen anderen Pianisten zu engagieren, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit dem neugewonnenen Freunde zusammensaß. Brahms zu Nebe veranlaßte Remenyi seine Bekanntschaften und schließlich erhielt er weder Einladungen zu Soireen noch wurde ihm die Genauigkeit, seine Einbildung anerkannt zu sehen. Alle Musiker, und selbst Brahms eigener Vater, schützten über seine Behauptungen die Nöte. Remenyi beschloß nun, mit seinem Schüler eine Fortsetzung nach Weimar aufzubrechen, um Böhm & Meinung einzuholen. Es fehlte aber an Geld, und von Hamburg bis Hannover machten sich die beiden Musiker legendreiche Wirtschaften auch in dem kleinen Prinzenreich, um einen Arbeitsplatz zu ergattern, und man empfahl ihm einen armen jungen Clavierspieler, Ramóns Johannes Brahms. Der junge Mann kam zu einer Probe in die Wohnung des Geigers und hatte kaum die Tafeln des Claviers berührt, als Remenyi auch das musikalische Genie in ihm erkannte. Auf Verantragtheit ihm Brahms mit, daß er schon eine Anzahl Klavierwerke componirt habe. Remenyi ließ sich dieselben vortragen und gewann ein solches Interesse für den jungen Mann, daß er Probe und Soiree vergaß und bis zum nächsten Morgen um vier Uhr in ununterbrochener Unterhaltung mit

# Ausschl. priv. Buschtiehrader Eisenbahn.

## Provisorischer Ausweis über die Betriebs-Einnahmen im Monat Jänner 1879.

Betriebsstrecke 401 Kilometer.

	Befördert		Einnahme				
	Personen	Güter	für Personen und Gepäck	für Güter und Fracht-Güter	Zusammen	Davon entfällt auf die Strecke	
	Anzahl	Tonnen			Gulden		
Vom 1. bis letzten Jänner	1879	38,034	238,589	32,748	342,418	375,161	248,145
	1878	41,396	197,135	33,574	306,073	339,647	217,334
	mehr	—	41,454	—	38,315	35,514	30,811
	weniger	3,362	—	831	—	—	4,703

Niedergütungen und die Einnahmen für die Strecke Falkenau-Graßlitz sind entgegen den bisherigen Aufweisen bei den Sistern beider Jahre in Abzug gebracht.

Prag, am 10. Februar 1879.

### Allgemeines Börsen- und Verloosungs-Blatt

erscheint allwochentlich in Augsburg und kann bei allen Postanstalten abnominiert werden.

Preis: nur 1 Mark halbjährlich.

Probeblätter versendet der Herausgeber S. Michelbacher in Augsburg unentgeltlich und franco.

PARISER WELTAUSSTELLUNG 1878.

### DAS MAIZENA



die EINZIGE

### GOLDENE MEDAILLE

reiner Kategorie.

(Zusammen 23 Ausstellungs-MEDAILLEN.)

Dieses delikate Kinder-, Kuchen- und Pudding-Mehl, aus einer weissen amerikanischen Maisgattung erzeugt, empfiehlt sich wegen seiner Reinheit und Leichtverdaulichkeit sowie seines angenehmen Geschmacks zur Ernährung von Kindern, Schwachen, Magenleidenden und Kranken. Beim Fehlenschmecker sowie beim Oekonomen (zur Bereitung von köstlichen Mehlspeisen, Puddings etc.) ebenfalls unentbehrlich. Von einer grossen Anzahl Spital-Aerzte Deutschlands, Österreichs etc., unter anderen im Frankfurter und im Brüsseler Kinderspital, im Petrusspital zu Brüssel und in der Gebäranstalt Wiens, wird Maizena täglich verwendet und schriftlich empfohlen. Auch vom Königlichen Pharmaceut. Verein Belgien, in dessen Bericht über die preisgekrönten Nahrungsmittel der Hygienischen Ausstellung zu Brüssel 1878 besonders hervorgehoben. Jede Hausfrau kann die Maizena-Bäckerei, -Mehlspeisen, -Kuchen u. s. w. mit Leichtigkeit zubereiten. Dieselben sind am Kaiserlichen Hof Wiens sowie in der Kammer und im Senat zu Versailles seit einiger Zeit eingeführt.

MAIZENA ist sehr

HÖCHST ÖKONOMISCHE.

Zu haben in Packeten bei allen bedeutenden Delicatessen-händlern und Droguisten sowie Apothekern Europa's. (Man sehe den überall gratis vertheilten Prospectus.)

### F. Fickert,

Erdbeer-Unternehmer,  
empfiehlt sich zu Erd-, Wasser-, Garten- und Straßenbau.

Seine Herstellung — Billige Preise.  
Haus, Südstadt Nr. 80, 2. Etage.

M. med. Hermannsdi, Spezialist für weibliche, schlechte- u. Krankheit, consult. tägl. v. 10—6 Nielskate, 6, II

Geschlechtskrankheiten

Will gründlich A. Schorzer, verpf. Wund-

u. Specialist, Reitkloß 25, 3. Etage.

Damm, speziell für Epithelitis, Ge-

schlechtskrankheiten (alle

sehr niedrig, nicht in Abnahme

zur Abnahme, z. Z. folgende Folge der

wie sie

der Scherzen geworden

1859 die

die seit

eine Er-

reichen des

vorher war.

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

19, 193

## Die Filiale der Weingrosshandlung Philip Jacob Weydt junr. in Frankfurt a. Main

befindet sich nicht mehr Markt 7, sondern  
Wintergartenstraße 15, pret. (gegenüber dem Wintergarten.)

In der Fabrik der ehemaligen Chemnitzer Maschinenbau-Gesellschaft (Wünlich) sind freiändig zu verkaufen:

### div. Materialvorräthe, als

Kessel- und Bottichböden, Rosten, Schrauben, alte und neue Heilen, Sicherheits- und Absperrentile, Hähne, Transmissionstheile, Rohrtheile, Flach- und Winkeleisen, Messing- und Eisendrähtgewebe, rohe schmiedeeiserne Planchen, Hansgurte, kleine Werkzeuge, Sicherheitstüren, etc.

### gebrauchte Werkzeugmaschinen etc., als

Plan-, Beil- und Handbohr-Drehbänke, Horizontalbohrmaschinen, freischwingende und Wandbohrmaschinen, Rutschschwingschinen, Shapingmaschinen, 1 große Säbelfangenbohrmaschine, Lochmaschinen, Blechscheeren, 1 Lüfterplattenbohrmaschine, 1 Diagonal-

räder-hobelmaschine, Dampfhammer, 1 Wanddrehbahn, große Laufräder, etc.

**div. Maschinen und Apparate für Brauerei etc., als**

Bottiche, Pfannen, Bormaischer, Abmaischer, Bannerventile, Röhrlchenventile, Centrifugalpumpen, Wasser- und Bierpumpen,

Ventilatoren, Schwermühlen, Fahrräder, Gartwagen, etc.

### gebrauchte Dampfmaschinen, Holzmodelle in großer Anzahl.

Anfragen nimmt entgegen

## Justizrath Ulrich in Chemnitz.

### Villa Gruner-Verkauf.

In der Berg- und Bode-Stadt Friedrissoda, in der Nähe des Herzogsweg, vis à vis des Gottlob und Schauburg gelegen, soll Geschäftshäuser für den 25. Februar d. J. aus freier Hand verkauft werden, Kaufpreis 21,000 M.

Reflectanten mögen sich gefälligst wenden an L. E. Höchner.

Friedrichroda, den 10. Febr. 1879.

**Villa** herrschaftlich mit prachtvollem Garten, sof. bereitb., dicht bei Leipzig habe sofort zu verkaufen. C. F. Bräsenring, Windmühlenstr. 8/9, I. I.

### Eine Villa

mit großem Garten, wird auf ein großes Grundstück zu kaufen gesucht. Reflectante Offerten unter L. G. 44 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

### Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mit neu angebautem Tanzsaal in einer dicht bebauten Gegend des Städt. Ergebietes ist mit 45,000 M. sofort zu verkaufen. Anzahlung 10,000 M.

Kauflustige wollen sich melden unter 0. P. 7. in der Expedition d. Bl.

### Die Tonhalle

#### zu Meerane

Restauration mit besichtigen geräumigen Saalräumen in zwei Etagen, Tanzsaal, Theater, Garten und Regelstube, zu verkaufen oder zu verpachten beauftragt, bin ich zu Mitteilung der Bedingungen und jeder weiteren Auskunft bereit.

**Abb. Oscar Martini**  
in Meerane.

### Für Schuhmacher!

Ein Grundstück in besserer Lage mit Laden-Hauptstraße von Giebichenstein b. Halle, ist unter günstigen Bedingungen zugänglich halber mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Offerten sind sub Chiffre K. 899 an Rudolf Mosse, Halle a. S., zu richten.

### Verkaufs-Offerte.

In einer schönen belebten Mittelstadt Sachsen mit guter Umgebung ist in besserer Lage ein hochstes Restaurant mit großem Garten, schöner Raumplanung, neuem massivem Regelstuhl, schöner Stallung und hochgezogenen großen Tänzsaal mit schönen Nebenräumen sofort zu verkaufen. Das Geschäft ist in flottem Gange und ohne Konkurrenz. Die Offerte eignet sich für Capitalisten zu guter Kapital-Anlage, da die Offerte ganz preiswürdig ist. Ebenso eignet sich das Grundstück zum Selbstbetrieb für einen tüchtigen Koch oder Kellner. Hester Preis 90,000 M. Anzahlung 30,000 M. Der Rest des Kaufgeldes kann gegen billige Räume stehen bleiben.

A. Dr. sub H. 5555 befördern Haasen-

Stols & Vogler in Leipzig.

**Gelegenheitslauf.**

In einer Provinzialstadt des Königreichs Sachsen, Eisenbahnhafen, steht ein Hausgrundstück mit Stallung u. Remise in geübter Lage für 1/2 des Grundstückswerts zu verkaufen. Anzahlung 5000 M. A. Dr. unter P. L. in der Expedition d. Bl. erbeten.

**Haus am Rosenthal** mit 7000 M. Gr. trog verläufig für 100,000 M. Offerten Pfaff. St. an die Expedition d. Bl.

**Hausverkauf.**

Ein großes Haus mit Garten u. Seiten-

gebäude, Altstadt, ist zu verkaufen. Kauf-

lustige belieben günstig Off. unter V. 88 Haus

in der Expedition dieses Blattes niedergel.

**Haus- und Geschäfts-Verkauf**.

Ein schönes Grundstück bei Leipzig mit

Material-, und Destillationsgeschäft nebst

Restaurant und 2 Werkstätten bei wenig

Anzahlung zu verkaufen. Adressen unter

A. II 210 an die Expedition dieses Bl.

**Haus- und Rohstoffgeschäft-Verkauf.**

Krankhalber ist 1 Haus mit Feld u.

gangbarem Rohstoffgeschäft mit gutem Kunden-

2 Verden u. Inventar zu verkaufen.

Anzahl. 1000 bis 2000 M. A. Dr. erbeten

A. J. Knorr, Sophienstraße 16, II.

**Haus-Verkauf.**

Ein 3 Stockiges in gutem Zustand be-

festigtes Wohnhaus mit Hofraum u. dem

dazugehörigen Feld u. Wiese, in Thesen-

dig, soll ertheilung halber u. günstigen

Bedingungen sehr billig verkauft werden.

Gebiete Reflectanten (nur Selbstkäufer)

erbeten sub X. Z. 1. Expedition d. Bl.

**Zür Gashwirthe.**

Ein Haus in der Residenzstadt Anhalt,

in welchem seit 16 Jahren ein Restaurant

mit 2 Billards schwunghaft betrieben

wurde, ist mit sämmtlichem Inventar wegen

Abreiseung des bisherigen Wirthes für

2000 M. zu verkaufen und zum 1. April

zu übernehmen. Röhres durch Albert

Sauer, Seestraße 3c.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

**Putzgeschäft**

in einer größeren Stadt Thüringen ist

sofort unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Röhres ertheilt der

"Invalidendank" in Jena.

**Ein Posamenten- und**

# Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

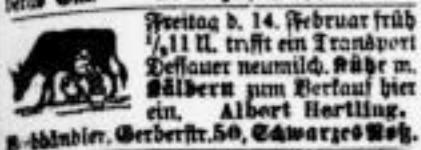
Nº 44.

Donnerstag den 13. Februar 1879.

73. Jahrgang.



Freitag, den 14. Februar  
Vorm. 11 Uhr trifft 1 Transport  
Desfauer neuwirthender  
Stube mit Külbbern hier zum  
Verkauf ein. Hospitalstraße 38, Hangen-  
bergstr. 6. Heyn, Viehhändler



Freitag d. 14. Februar früh  
11 U. trifft ein Transport  
Desfauer neuwirth. Stube m.  
Külbbern zum Verkauf hier  
ein. Albert Hartung,  
Viehhändler, Gerberstr. 50, Schwartzstr.

Silie zu verkaufen 1 großer Hund  
mit Endirende Anger, Chausse-  
str. Nr. 2, im Restaurant.

**Achtung!**  
Sehr kleine Andreesberger Canarien-  
vögel sind bis Freitag Abend zu verkaufen  
Gesellschaft Berliner Hof.

Aug. Blasius aus Andreesberg.  
Gärtner u. Gärtn. U. 14. d. Hausd.  
1. Jäger Beckbauer Nicolaistr. 22, Gewölbe.

## Kaufgeschäfte.

Zu kaufen gesucht ein kleines Haus mit  
guter Nähe des Brühls. Adressen mit  
einer Preisangabe und Bedingungen  
unter M. B. H. d. Bl. Katharinenstr. 18

Zu kaufen gesucht ein Haus in guter Lage  
mit 10 Mill. auf mehr Anzahlung. Adr.  
unter G. V. 69 Expedition d. Bl.

Ein Haus mit Bäderet., mögl. innere  
Räume, zu kaufen gesucht. Unterr. verb.  
Adressen unter „O. N.“ Expd. d. Bl. erb.

Gesucht Carolinestraße oder Nähe  
dieser ob. ähnliches Grundstück mit  
Garten. Offerten unter „Baar 17“  
in die Expedition dieses Blattes.

Ein rentables Geschäft oder kleine  
Fabrik wird zu kaufen gesucht. Adressen  
mit näheren Angaben unter B. C. 92 in  
die Expedition dieses Blattes.

Ein Material-Geschäft wird zu kaufen  
gesucht. Verkäufer w. geb., ibre Adr. u.  
L. N. 84 in der Expd. d. Bl. niederg.

Bei. Häuschen mit Garten inx. Vorst.  
C. unter E. 12 an die Expd. d. Bl.

**Großhaus.**

An guter Lage wird ein solides Haus zu  
kaufen gesucht. Adr. unter L. G. 1262 bei  
Borsig, Froyer, Neumarkt 39.

**Schlosserei-Gesuch.**  
Sie sich in gutem Zustande befindliche  
schöne Schlosserei wird baldigst zu kaufen  
gesucht. Adr. unter F. W. beliebt man in  
der Fabrik d. Blattes, Katharinenstraße 18,  
überholzen.

**Ein Chemiker.**  
Dr. phil. und unverheirathet, wünscht sich  
in einem nachweislich guten Gtabliffen-  
tum der chem. Branche, als Nacho. zu  
beschäftigen, event. ein solches läufig zu  
übernehmen. Adressen erb. sub A. Z. 814  
in Haasenstein & Vogler, Dresden.

Ein in Leipzig ansässiger und be-  
wittelter, früherer Goldschmied ist  
gesucht, behutsame Vergrößerung sich an  
einer Photographicen Bilderschau zu  
beteiligen, event. mit einem sehr  
brillanten Photogramm eine solche  
zu erzielen. Strengste Discretion wird  
zugesichert und erwartet. Offerten  
unter M. G. 172 mit näheren Angaben  
befriedigt die Annonsen-Expedition von  
Haasenstein & Vogler in Leipzig.

**Alterthümmer-Einkauf.**  
aus Nachlassen von Großvater  
u. Großmutter berührend, als  
antike Schäfe

und getriebene Gegenstände in allen  
Art. antike Waffen, Rüstungen,  
Gewehre, Schwert, Dolche mit einem  
oder mehreren Arten, dergl. d. Ä.,  
alte Selbts. und Glas-  
malerien, antike Kleiderstoffe, Wand-  
tapeten, selten schöne Uhren, schöne  
Gärtler, Tafelschmiede- und  
Schlosser-Arbeiten, Emaille, Skri-  
pturen, schöne Hölzer, dergleichen  
Spitze, alte Porzellan, besondere  
Gruppen, Figuren, Vasen, Dosen,  
Seide und überhaupt schön ge-  
malte antike Porzale, Krüge, Gläser,  
alte Töpferarbeiten, schöne Schmuck-  
stücke, altes Gold, Silber, Uhren zu  
werden gut bezahlt bei

F. P. Jost, Leipzig.

Grimmischer Steinweg Nr. 4,  
nahe der Post.

Zu werden obige Sachen im Tausch  
angenommen auf Uhren, Schmuck-  
sachen und Silberwaren.

**Gekauft.** zu hohen Preisen getraut.  
Herrenkleider, Bett-  
wäsche, Uhren, Goldmünzen. Adr. erb.  
G. Klemmstrasse 19, D. L. I. M. Kremer.

**Wetzen, Herrenkleider.**  
Kammel-, Bett-, Wasche kauft, eben. Preis  
K. Reinhardt, Reichstrasse 5, III.

Offr. Kleidungsstücke werden gekauft.  
Adr. erb. Höhbergstrasse 8, D. G. Gen. i. G.

## Zu kaufen gesucht

ein noch in gutem Zustande befindliches  
Restaurations-Inventar. Adr. mit Preis  
unter N. Th. Expedition dieses Blattes.

## Eine Präg-Bresse,

wie in Buchbindereien gebräuchlich, wird  
gegen sofortige Barzahlung zu kaufen  
gesucht. Adr. Offerten beliebt man Reichs-  
straße 10 im Blumenstrasse. niederholz.

Zu kaufen gesucht 1 Sartenant, Tisch  
u. Stühle, also aber noch in gutem Zu-  
stande. Offerten mit Preisangabe unter  
Etra. E. 28 beförderd die Expedition  
dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht in rd. eine Glassühr  
und Fenster. Adr. unter K. Z. an die  
Expedition dieses Blattes.

1 geb. Treibriemen, 10 Cm. br., 10—15 M.  
lang, z. f. z. Off. Donath, Plagwitz, Güterstr. 1.

Achtung. Hesse-Bauer werden gesucht  
und preiswert bezahlt bei Kotte & Kraus-  
haar, Burgstrasse 12, Weißer Adler.

Große Sterzbäume kaufen von jetzt an  
E. Boettger, Holzstrasse 14.

## Capital-Gesuch.

Von einer Dame, die in jeder Weise  
Sicherstellung bietet, werden auf den Monat  
1000 M. auf Wechsel gegen solde Binsen  
von einem Privatmann zu leihen gesucht.

Adressen unter „F. V. D. in der Nähe  
dieses Blattes, Katharinenstr. 18, erbten.

7600 Thaler werden zum 1. April d. J. auf ein Land-  
grund unweit Leipzig zu leihen gesucht. Adr.  
unter Ch. R. H. in der Expd. d. Bl. erb.

14 bis 15,000 Mark suche ich zu 5%  
gegen 1. und alleinige Hypothek auf ein  
Grobholz Grundstück (30,000 M. wert) so-  
fort zu erborgen. Adr. G. Simon, Ritterstrasse 14.

13,500 M. keine 2 Hypothek zu 6 Proc.  
zu cedieren. Adr. u. A. L. Expd. d. Bl.

600 Thlr. werden als erste ganz sichere  
Hypothek zu 5% auf ein Grundstück gesucht.  
Adr. Adr. unter K. K. 11 s. an  
die Expedition dieses Blattes.

Advocat. H. Simon, Ritterstrasse 14.

13,500 M. keine 2 Hypothek zu 6 Proc.  
zu cedieren. Adr. u. A. L. Expd. d. Bl.

600 Thlr. werden als erste ganz sichere  
Hypothek zu 5% auf ein Grundstück gesucht.  
Adr. Adr. unter K. K. 11 s. an  
die Expedition dieses Blattes.

Bitte an edle Menschenfreude.

Ein thätiger u. starker Geschäftsmann,  
welcher durch die traurigen Heimatnottheiten  
etwas zurückkommen, bittet ehrbietende  
Menschenfreunde um ein Darlehen v. 200 M.  
welches auf vereinb. pünktl. zurückzuzahlen  
werden soll. Vertrag u. gel. unter „Höfe“ durch  
die Expd. d. Bl. an den Bedürftigen.

Aus tieffester Not! Ich schreibe ich zu Dir!  
Von Buchhandel an den äußersten Zu-  
grund gedrängt, dessen weit. Verkauf  
sehr schöner Wirtschaft u. Geschäftlichkeit  
etwa nach sich ziehen muss. — Flebt eine  
Familie in letzter Hoffnung ein humanes,  
— wenn angebracht, — gern helfendes  
Herz um Rettung. Zu möglichsten Binsen  
folgt Abzahlung mit 30% monatlich.  
Guckende ist in guter u. dauernder Stel-  
lung. Güte Adr. des schnell retten Willen-  
den sub „Rettung“ in der Expd. d. Bl.

Gesucht von einer thätigen Geschäftsfrau  
300 M. u. gen. s. u. einen Theil v. Beimgew.  
als B. Adr. G. 20 Expd. d. Bl.

Ein Mädchen, das sich in dringender  
Not befindet, bittet edle Menschen um ein  
Darlehen gegen pünktl. monatliche Rück-  
zahlung. Adressen unter E. M. bitten man in  
der Expedition d. Bl. niederzulegen.

90,000 Mark 1. April auf 1. Hypoth.  
auszul. G. Goss, Windmühlenvstr. 16.

**Markt u. Kloster 8,**  
z. B. 1. Geld auf alle Wertpapieren

**Lombard-Comptoir** Katharinenstr.  
5, II. Geld auf alle Wertp. Sparcassen, Werthp., 1865.  
Giamino v. Mon. 2—3 u. 4. Hanisch.

**Geld** auf Waarenposten aller Art,  
Uhren, Gold, Wäsche, Bettw., Güterstr. 7, 2. Et.

**Geld** auf Wertp. Betscheinw. 18, I.

**Geld** auf alle Wertp. Betscheinw. 11, I.

**Geld** auf alle Wertp. gegenstände Reichs-  
strasse 17/18, I. Et. bei Gebr. Geissler.

**Geld** Gr. Windmühlenvstrasse 8/9, I. r.  
auf Möbel u. Wertp. jed. Art.

**Geld** auf alle Wertp. gegenstände Reichs-  
strasse 50, 2. Et. bei Leo Blawatsch.

**Geld** 1 M. per Monat 6 & auf alle  
Werthp. Betscheinw. Ritterstrasse 46, II.

Ein selbständiger

## Geschäftsmann,

gut sitzt, 30 J. alt, von leidlichem Neuherrn,  
wünscht, behutsam Vergrößerung  
dieser Bekanntschaft einer jungen  
Dame zu machen. Bedingung: die Dame  
muss evangelisch, nicht über 24 Jahre alt,  
wirthschaftlich sein und auch etwas Ber-  
mögen besitzen. Eltern oder Vormü-  
ller der betreffenden Dame, welche auf  
obige durchaus ernstgemeinte Offerte  
reagieren, wollen ihre Adressen sub  
F. G. 1000 postlagernd einleiden. Börsen-  
tagung 5—600 Mark gefordert.

Adr. unter St. 14 bei die Gil. d. Bl.

Offr. Kleidungsstücke werden gekauft.

Adr. erb. Höhbergstrasse 8, D. G. Gen. i. G.

## Heiraths-Gesuch.

Ein in guter Gegend Ungarns als  
älterein Gutspächter und Besitzer an-  
sässiger Sache, gut sitzt, Witwer, Sohn  
v. 2 Kindern, 40 Jahre alt, sucht eine  
deutsche Ehefrau. Er durchdringt  
hierdurch eine bedächtige u. höhere Erbien-  
schaft. Ansprüche: blütlicher Sinn,  
tadeloser Ruf, mit einem Kar. Vermögen  
von 10—15,000 Thalern, welches hypo-  
klastisch sicher gestellt werden kann. Damen,  
welche auf diese erste Gesuch reagieren,  
sollen unter der Adresse A. W. 818  
Haasenstein & Vogler in Dresden ihre  
diebstahlige Meinung mitteilen.

(S. 624.)

1. höchste Firma sucht baldigst für  
deutsche Correspond. u. Geschäftsleitung  
1 lebend. selbst. Arbeitnehmer m. idem. Hand-  
schrift. Adr. B 8 6 Hild. Bl. Katharinenstr. 18.

Zum sofortigen Antritt

wird ein älterer Commiss gesucht, der die  
Comptoir-Arbeiten und Repräsentation  
übernimmt.

Die mächtig dotirte Stellung erfordert  
keine Caution, wohl aber den Nach-  
weis, daß der Bewerber aus eigenen Mitteln  
Rebeneinnahmen hat.

Bewerbungsschreiben sub J. H. 800 an  
die Expedition dieses Blattes.

**Schreiber gesucht.**

Zwei Copisten, die eine gute, ganz leser-  
liche Handschrift treiben, können in einem  
älteren Wohnsitz zum dauernden Stellen  
auf diesen Beruf. Eine angenehme Dame  
sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame  
anzutreten. Bewerber kann nach dessen  
Charakter-Eigenschaften einer Frau ein recht  
glückliches Familienleben in Aussicht stellen,  
und sieht weit weniger auf Schönheit als  
auf edlen, gemüthsamen Charakter u. Ge-  
sundheit; dabei ist zur Sicherung der Zukunft  
eine Mithit von 40,000 M. erwünscht.

Eine anständige Frau sucht ein Kind  
zur Pflege. Mithitmannsstr. 7 bei Frau Böter.

Offr. unter „Pflege Mithitmannsstr. 7 bei Frau Böter.“

**Offene Stellen.**

Reicht Stellung finden

Lebt d. Busch

**Rathgeber für Stellenlose.**

Preis 60 Pf.

R. Wierling, Buchhandlung, Hamburg.

Zur Vertretung eines der ältesten Com-  
missionshäuser der Berliner Producenten-  
Börsen wird ein tüchtiger

**Agent gesucht.**

Meldungen unter Angabe von Referen-  
zen sub T. N. 496 bestehen Haasen-  
stein & Vogler, Berlin S. W.

Agenten für neue leicht verlässliche  
Artikel bei hoher Provision gesucht

Hallestrasse 18, I. F. Richter.

**Gesucht**

gefärdikundiger Reisender für Einzel-  
blumen und Seidenblüten per 1. Mol.

Offr. sub S. 66 Q. an Haasenstein &  
Vogler in Frankfurt a. M.

**Reisender - Gesuch.**

Für eine ältere, sel. Fabrik wird für  
1. April er. ein nicht zu junger routinier-  
ter Reisender dieser Branche gesucht, der  
möglichst bereit die Kauf-, Schleifer,  
Fäden, Brechen und Pommern beschafft.  
Kaufleute der Güterstrasse 1. Et. bitten man in  
der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Mädchen, das sich in dringender  
Not befindet, bittet edle Menschen um ein  
Darlehen gegen pünktl. monatliche Rück-  
zahlung. Adressen unter E. M. bitten man in  
der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Halle a. Saale. Neumann & Lösch.

Für meine Filiale sucht 1. März ein junges Mädchen in guter Fabrik, welches auch eine R. Caution sieben L. als Veräußererin. Solche welche in Bäckerei condit, erwähnt d. Vorzug. Mit guten Bezeugn. zu m. früh 10—1 Uhr Pfaffendorfer Straße 26, im Geschäft.

Sollte ein junges Mädchen geeignet sein, so als Veräußererin auszubilden, so wird ihr hiermit eine schöne Gelegenheit geboten. Sternwartenstraße Nr. 2.

Für mein Postament-Geschäft sucht sofort ein junges, ehrliches Mädchen als Verkäuferin. August Stierlich, Reichstraße Nr. 4.

Gesucht ein junges Mädchen die sich unentgegenkommend lernen mögen. Rosser & Walther, Thomaskirch. I.

Eine perfekte Blätterin wird gesucht. Reudrich, Rathausstraße Nr. 13.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Etiketter-Akkreditur ein Mädchen. Klomme & Holmberger, Grimmaische Straße 4.

Quarz, Obh. u. Knopf. sel. Lange Straße 13, IV.

Kastappenlepperin in und außer dem Hause werden gesucht. Neumarkt 8, 1. Etage.

Eine erste Blumenbindlerin für ein ausköstiges bedeutendes Blumengeschäft wird für sofort unter günstigen Bedingungen zu engagieren gesucht. Franco-Oefferten sub W. 4021 b förd. die Annons-Expedition von Rudolf Moos in Köln.

Sehnde Brot- und Kestinen suchen. Emil Schuhbörner, Johannisberg 32.

Mädchen können Holzen und Hesten gründlich erlernen. Thälmannstraße 23, part.

**Mehrere junge Mädchen, welche die Schule verlassen haben, zu leichter Arbeit gesucht. Neumarkt 41, 3. Et.**

Sehrte Bäcker-Warensell., Restaurant-Rödin, Hotel-Simmermädchen los, Privat-Rödin und 20 Mädchen für häusl. Arbeit und Küchenmädchen bei einer Universität. 12. I.

Gef. ist. 1. d. b. M. Mädch. 1. Bedien. d. Gasse u. 1. Haushalt. Gef. Bäckstr. 11, p.

Für mein Café sucht sofort ein gewandtes, hübsches Mädchen mit angewandten Manieren zur Bedienung der Gäste.

Zu wenden Vormittags Sternwartenstraße Nr. 13. H. Sauer.

Eine Kellnerin von angemessenem Aussehen wird sofort gesucht, hier auf Rechnung, Windmühlstraße 24.

Zum sofortigen Eintritt wird ein hübsches, reines, fröhliches und ehrliches Mädchen als Kellnerin gesucht, und wollen auf diese Stellung helleitende ihre selbstbeschriebenen Offiz. persönlich im Annons-Bureau von B. Freyer, Neumarkt 39, niederlegen.

**Wirthschafterin - Gesucht.**

Eine in erlebten Jahren stehende gebildete Wirthschafterin, welche beschäftigt ist, einem größeren Haushalte vorzuführen, sowie die Erziehung der Kinder zu leisten, findet zur Unterstützung der Haushalte am 1. April d. I. Stellung. Nur solche, welche den Kindern gut vorsehen können und gute Kleidung haben, mögen sich melden.

Gesucht wird erstellt zwischen 5 und 8 Uhr Centralstraße Nr. 13, 2 Treppen.

Gef. d. b. M. Bohn sucht. M. B. Reutkirch. I. II.

Ein gut empfohl. tücht. Dienstmädchen wird gesucht. Nikolaistraße 28, B. 2. II.

**Stellenvermittlung Petersstraße 7, 1. r.**

Gesucht 1 Mädchen Schreiberin. 6. III. r.

Eine ordentl. Dienstmädchen wird auf einige Wochen zur Ausbildung gesucht.

Gobius, Schloßstraße 18, bei Grünewald.

Für eine Leute wird zum 16. d. ein hübsches kleineres Mädchen für häusl. Arbeit gesucht. Orienthalstraße 6 part. links.

Gesucht wird sofort, ein Mädchen zur häusl. Arbeit. Mit Buch zu melden. Ritterstr. 30, I.

Gef. 1 Mädchen d. b. M. Bohn Petersstr. 20, I.

Gef. 1 eins. eh. M. Dienstmädchen. pr. 1. März Thomaskirch. I. I.

Ein Dienstmädchen mit guten Bezeugn. findet zum 1. März Stelle. Mühma. 12, II.

Mädchen für Haushalt sofort gesucht.

Weisung Vormittags Poniatowskistraße 5, II.

Eine ordentl. Dienstmädchen wird zum 16. d. M. gesucht. Schloßstraße 24, part.

Eine ordentl. Mädchen findet sofort, s. sp. Stelle Rödin, Str. 37. Material-Obch.

Ein braves Dienstmädchen wird gesucht bei Gosehw. Brück, Neumarkt Nr. 24.

Gesucht e. Mädchen, welches gut laden kann für unterstüzen. Discretion Ehrenstraße. Off. u. M. G. II 529 Exped. d. Bl.

Gesucht w. zum 1. März ein ordentl. mit gut. Bezeugn. verschiedenes Dienstmädchen Grimm. Str. 1, Kuerbach's Hof. I. r. I.

Gesucht ein junges Mädchen für Kinder und Hausarbeit. Sie melden. 42 pr. I.

Ein j. flottes, gewandtes Mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht Manufaktur Steinweg Nr. 20, Restauration.

10 fröhliche Dienstmädchen in gute Stellen gesucht Schloßgasse 2, I. im Bazar.

Für einen. D. ent. M. gef. Reuma. II 23, IV.

Gesucht ein ordentl. Mädchen f. Kinder und Haushalt. Täubchenweg 3. 3. S. II.

Gesucht wird zum 1. März ein junges, ehrliches Mädchen für Kinder in der Bäckerei Nikolaistraße Nr. 21.

Zum 1 oder 15. März wird ein ordentliches Mädchen für Kinder u. häusl. Arbeit gesucht. Zu erk. Bahnstr. 18, 2. C. IV.

Gesucht ein fräul. Kindermädchen Ritterstr. 4, II.

Ein Mädchen für Kinder und häusl. Arbeit gesucht Lange Str. 84, part. rechts.

Gesucht 1. März ein fröhliches Kindermädchen Sedanstraße Nr. 81, 1. Et.

Gesucht zum 1. März 1 Koch. f. Kinder u. bld. Arbeit Rödin Nr. 59, g. r. I. Albertstr.

Gut M. f. Kind u. häusl. Arbeit gef. Wagner & Walther, Thomaskirch. Hof. I.

Ein ganz zuverl. alt. Kindermädchen findet zum 1. März gute Stelle für zwei Kinder. Vormittags mit Buch zu melden. Hansestädter Steinweg 18, 2. Et. rechts.

Gesucht sofort oder 15. d. M. ein Mädchen, welches in der Küche erfahren ist, bei gutem Bohn.

Gewandgärtnerin Nr. 4 part.

Eine mit guten Manieren versuchene M. wird für Küche u. häusl. Arbeit zum 1. März Albertstr. 84 p. t. 1. m. melden auf.

Gesucht 1. März ein fräul. Mädchen für Küche u. Haus. Seeger Str. 15 b. III. r.

Gesucht wird ein Mädchen für Küche u. Haus Str. 77 im Schuhwarengeschäft.

Gesucht sofort, e. M. f. R. u. S. e. in Kindern. Röd. Lange Str. 9, Hof. 2. Et.

Gesucht 1. März ein gut empfohlenes, ordnungsgemäßes Mädchen, tüchtig für Küche und Haus. Mit Buch zu melden. Weisenstraße Nr. 10, 1. Treppe links.

Wegen Erkrankung des Mädchens wird sofort ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. Solche mit guten Bezeugnissen müssen sich melden Pfaffendorfer Straße 29, 3. Etage rechts.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. März gesucht. Seeger Str. 20 b. 3. Et.

Eine M. für Küche u. Haushalt gesucht. Röderstr. bei C. Lehmann, Bäckerei-Str. Albertstr. 30.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentl. Mädchen für Küche und häusl. Arbeit Roentgenstraße 16, 1. Etage.

Ein tücht. Mädchen für häusl. Arbeit u. Küche vor 1. März Blaumühler Str. 148, II.

Gesucht 1. M. der Schreiberin werden will u. sonst. R. Caution si. den kann, sucht Stelle. W. Adr. Sternwartenstr. 30, I. II. r.

**Ein Mädchen, welches einer guten bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen kann und Haushalt mit übernimmt, wird bei gutem Lohn vor 1. März gesucht und wollen sich Bewerberinnen mit guten Bezeugnissen im „Invalidendank“, Nikolaistraße 1, I. melden.**

Gesucht wird sofort oder pr. 15. Febr. ein anständiges, sauberes Mädchen für Küche und Haus.

An der Bieke Nr. 7, part. 6. Et.

Gesucht wird ein Rückenmädchen.

Restauration B. Adr. Nr. 84.

Gesucht ein Mädchen für Küche u. Haus. Kreuzstraße 28, Restaurant Bell. vce.

Ein tüchtiges Rückenmädchen wird zum baldigen Eintritt gesucht.

Bäckerei Bäckstr. Restaurant.

Gesucht wird 1. März; ein tüchtiges, an Reinlichkeit u. Ordnung gewohntes Dienstmädchen f. Küche u. Haushalt. Nur solche, welche läng. Sitz bei einer Herrin waren u. gute Bezeugn. besitzen, wollen sich melden. Rödin. 3—8 Uhr Poniatowskistraße 108, II.

Gesucht wird zum 1. März oder 1. April ein Dienstmädchen in einem wichtigen Haushalt bei gutem Lohn. Nur Solde, welche der Küche gut vorsehen können und gute Kleidung haben, mögen sich melden.

Kaufkunst wird erstellt zwischen 5 und 8 Uhr Centralstraße Nr. 13, 2 Treppen.

Gef. d. b. M. Bohn sucht. M. B. Reutkirch. I. II.

Ein gut empfohl. tücht. Dienstmädchen wird gesucht Nikolaistraße 28, B. 2. II.

**Stellenvermittlung Petersstraße 7, 1. r.**

Gesucht 1. M. für häusl. Arbeit. Mit Buch zu melden Ritterstr. 30, I.

Eine ordentl. Dienstmädchen wird auf einige Wochen zur Ausbildung gesucht.

Gobius, Schloßstraße 18, bei Grünewald.

Für eine Leute wird zum 16. d. ein hübsches kleineres Mädchen für häusl. Arbeit gesucht. Orienthalstraße 6 part. links.

Gesucht wird sofort, ein Mädchen zur häusl. Arbeit. Mit Buch zu melden Ritterstr. 30, I.

Gef. 1 eins. eh. M. Dienstmädchen. pr. 1. März Thomaskirch. I. I.

Ein Dienstmädchen mit guten Bezeugn. findet zum 1. März Stelle. Mühma. 12, II.

Mädchen für Haushalt sofort gesucht.

Weisung Vormittags Poniatowskistraße 5, II.

Eine ordentl. Dienstmädchen wird zum 16. d. M. gesucht. Schloßstraße 24, part.

Eine ordentl. Mädchen findet sofort, s. sp. Stelle Rödin, Str. 37. Material-Obch.

Ein braves Dienstmädchen wird gesucht bei Gosehw. Brück, Neumarkt Nr. 24.

Gesucht e. Mädchen, welches gut laden kann zum sofortigen Eintritt gesucht Manufaktur Steinweg Nr. 20, Restauration.

10 fröhliche Dienstmädchen in gute Stellen gesucht Schloßgasse 2, I. im Bazar.

Für einen. D. ent. M. gef. Reuma. II 23, IV.

Gesucht ein ordentl. Mädchen f. Kinder und Haushalt. Täubchenweg 3. 3. S. II.

Gesucht wird zum 1. März ein junges, ehrliches Mädchen für Kinder in der Bäckerei Nikolaistraße Nr. 21.

Zum 1 oder 15. März wird ein ordentliches Mädchen für Kinder u. häusl. Arbeit gesucht. Zu erk. Bahnstr. 18, 2. C. IV.

Gesucht ein fräul. Kindermädchen Ritterstr. 4, II.

Ein Mädchen für Kinder und häusl. Arbeit gelingt Lange Str. 84, part. rechts.

Gesucht 1. März ein fröhliches Kindermädchen Sedanstraße Nr. 81, 1. Et.

Gesucht zum 1. März 1 Koch. f. Kinder u. bld. Arbeit Rödin Nr. 59, g. r. I. Albertstr.

Gut M. f. Kind u. häusl. Arbeit gef. Wagner & Walther, Thomaskirch. Hof. I.

Ein ganz zuverl. alt. Kindermädchen findet zum 1. März gute Stelle für zwei Kinder. Vormittags mit Buch zu melden. Hansestädter Steinweg 18, 2. Et. rechts.

Gesucht wird sofort oder 15. d. M. ein Mädchen, welches in der Küche erfahren ist, bei gutem Bohn.

Gewandgärtnerin Nr. 4 part.

Eine mit guten Manieren versuchene M. wird für Küche u. häusl. Arbeit zum 1. März Albertstr. 84 p. t. 1. m. melden auf.

Gesucht 1. März ein fräul. Mädchen für Küche u. Haus. Seeger Str. 15 b. III. r.

Gesucht wird ein Mädchen für Küche u. Haus Str. 77 im Schuhwarengeschäft.

Gesucht sofort, e. M. f. R. u. S. e. in Kindern. Röd. Lange Str. 9, Hof. 2. Et.

Gesucht 1. März ein gut empfohlenes, ordnungsgemäßes Mädchen, tüchtig für Küche und Haus. Mit Buch zu melden Weisenstraße Nr. 10, 1. Treppe links.

Wegen Erkrankung des Mädchens wird sofort ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. Solche mit guten Bezeugnissen müssen sich melden Pfaffendorfer Straße 29, 3. Etage rechts.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. März gesucht.

Gesucht Röderstr. bei C. Lehmann, Bäckerei-Str. Albertstr. 30.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentl. Mädchen für Küche und häusl. Arbeit Roentgenstraße 16, 1. Etage.

Ein tücht. Mädchen für häusl. Arbeit u. Küche vor 1. März Blaumühler Str. 148, II.

Gesucht 1. M. der Schreiberin werden will u. sonst. H. Caution si. den kann, sucht Stelle. W. Adr. Sternwartenstr. 30, I. II. r.

Gesucht ein Mädchen für häusl. Arbeit u. Küche vor 1. März Blaumühler Str. 148, II.

Gesucht sofort, e. M. der Schreiber



Gartenloge, frdl. Eisenstr. 54, I. L.  
Gartenloge, 19. A. Sternmartenstr. 11, II. L.

2. Garconi. Gute Td. u. Hospitalstr. 19, III. L.

Gartenloge, fr. m. 1—2 Hrn. Turnerstr. 3, II.

1fr. m. Garconi. m. d. St. Eisenstr. 16, III.

Gartenloge, frdl. bill. Blücherstr. 21, III. r.

Teichstr. 2, I. Garconi. frei m. S. u. H. d. Com., Nap. Garconi. 24. A. Wiesenstr. 11, II.

Gartenloge Lange Straße 8, 2 Tr. I.

3. Garconi. b. e. Wittwe Elsterstr. 8, III.

Gartenloge Reichstraße Nr. 23, 4. Etage.

Neues Garconi. bill. Eisenstr. 31, II. r.

ff. Garconi. 1 ob. 2 H. Schleiterstr. 2, 3. Et.

Garconi. los. ob. sp. bill. Georgenstr. 9, II.

Gartenloge Speck's H. Reichstr. 3, H. r. III.

Garconi. f. 1—2 H. Neudorf. Schulstr. 2, p.

Gartenloge zu verm. Petersteinstr. 58, I. L.

Gartenwohnung sep. Thomasstrich. 10, II.

Gartenloge, 12 A. Lange Str. 41, II. r.

Gartenloge Thalstraße 12, 2 Tr. links.

Ein f. möbl. Balkon-Zimmer mit oder

ohne Schlaft. zu verm. Vorhangstr. 18, III.

Platten-hof Str. 5, III. Et.

Sp. m. d. Wohn- u. Schlafzimmer sof. m. H. d.

Möbl. Stube u. R. f. 1—2 H. ob. D.

m. Piano monatl. 15 A. Salzgäsch. 4, IV.

Stube mit Alkoven im Ritterstraße 19,

3 Treppen vorheraus zu vermieten.

Ein sehr möbl. Zimmer nebst Cabinet

zu verm. Grimm. Steinweg 7, 1. Et.

Zu vermieten eine freundl. gut möbl.

Stube mit Cabinet Centralstraße 10, II.

Ein comfortabel ausgestattetes Zimmer

ist sofort oder zum 15. Februar

zu vermieten. Haus- und Coalit.

Promenadenstraße 13, II. nahe am

Beckplatz.

Elegant möblierter Salon

in Beßlingstraße 16 part. Ging. Cana-

straße auf Wunsch mit Pension zu ver-

mieten. Röhres daseitig bei Balder.

Eine Conservatorium findet ruhiges

Zimmer nebst einer Pension

Centralstraße 8, 3. Etage links.

2 sein möbl. Zimmer mit Matratzen,

Saal u. Hausd. dem Hauptpostamt

gegenüber, sind zu verm. Poststraße 2, II.

Ein möbl. Zimmer, hell u. freundl.

vorheraus, sind billig zu vermieten

Blauenhofer Hof, beim Haudecker.

Ein frdl. gut möbl. 8 Zimmer, ganz nahe

am Bayr. Bahnh. ist billig zu vermieten

Windmüllerstr. 28, 2. ob. Vierterrechts.

1 Et. mit Kochofen ist unmöbl. 1. 16. Febr.

oder 1. März zu verm. Schrötergäsch. 9, IV.

Bederkerstr. 24, III. B. Haus ist ein gut möbl.

Zim. m. ob. ohne Schlafzimmer zu verm.

Zu verm. ein heis. freundl. Stübchen

als Schlaftelle Waldstraße 44 b, 4. Etage.

1 fl. fr. bebarbare Stube zu vermieten.

Zu erfr. Hohe Straße 15 im Geschäft.

Eine möbl. Zimmer, 1 auch 2 Betten, so-

der später zu verm. Schleiterstr. 4, II. I.

Eine freundliche Stube zu vermieten

Eberhardstraße Nr. 4, 4. Etage.

Gärtnerstraße 30, 2 Tr. r. zwei frdl. eins.

möbl. Zimmer möglich zu vermieten.

Zu vermieten sof. ob. spät. ein frdl.

möbl. Zimmer Eisenbahndammstraße 22, 1. Et.

Emilienstraße 20 b, III. links, ist ein gut

möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zu vermieten kein möbl. Zimmer, un-

genutzt, an 1 Dom. Bayerische Str. 9c, I. L.

1 fr. Stube mit o. ob. Möb. a. Wunsch

auch Kammer, Eisenstraße 21, 2. Etage.

Zu verm. eine frdl. Stube mit S. und

Hausd. Kleine Fleißergasse 21, 2. Et.

Für Möb. zu verm. 1. Stube m. ob. Möbel

Seb. Bach-Straße 4b, Hinterstr. 3. Et. links.

Zu verm. 2 freundl. möbl. Stübchen zu

u. 4 et. G. u. Höch. Nordstr. 19, I.

Zu verm. sof. o. sp. 1. 1. et. 1. Et. 1. Et.

Stube vorn. Gt. Windmühlenstr. 26, III. I.

Eine freundlich möblierte Stube ist zu

vermieten Georgenstraße Nr. 21 part.

Eine freundl. möbl. Zimmer ist zu ver-

mieten Freigasse 1 b, 1 Treppe links.

2 möbl. Zimmer Rosenthalstraße 4, 3. Et.

Fr. möbl. Zimmer Frankf. Straße 31, III. r.

Sof. ob. 15. d. R. 11. St. Dorothéenstr. 8, IV. I.

1 gut möbl. Stube Sidonienstr. 48, I. Et.

Fr. möbl. 8. f. 1—2 H. bill. Breiterstr. 16, IV. r.

Fr. möbl. Stübchen Gilienstr. 39, 1. 2. Et. r.

Lipz. heizd. St. zu verm. Ranft. Steinw. 71 H. I.

1 möbl. Stube zu verm. Königstr. 5, II.

1 Stube, rub. zu verm. Markt 10, Et. B. I.

1 sep. leere Stube sof. ob. sp. b. Georgenstr. 9, II.

Zu vermieten a. m. Gt. Weißstraße 21, 3. Et.

Möb. fl. u. ar. Gt. Gr. Windmühlestr. 8, u. 9, IV. r.

Fl. sep. bill. Stübchen f. M. überstr. 8. H. IV. r.

Wohn. f. H. is. möbl. St. Thomasstrich. 12, III.

Freundl. Schlaft. mit Koch für 1 Herrn

bill. Peterstraße 35, Tr. C, III. Schmidt.

Schlaftelle für ein Mädchen offen

Nahmannstraße Nr. 7, I. Frau Bader.

1 Schlaft. f. 1. Möb. Sternwartenstr. 29, I. III.

Fr. 1. Schlaftelle f. 1. Höch. Alexanderstr. 11, I. I.

Fr. bill. Schlaft. Rübenb. Str. 2, II. r.

Fr. 1. Schlaft. f. Herrn Lange Str. 8, 2 Tr. I.

Fr. St. als Schlaft. Rübenb. Str. 42, H. I. I.

Schlaftelle mit Haustell. Gr. Heisberg. 6, II.

Fr. möbl. St. u. R. a. Schaff. Grimm. Str. 23, II.

Bill. Schlaft. f. Möb. Gr. Heisberg. 28, IV.

2 Schlaft. f. H. Humboldtstr. 7, 1<sup>1/2</sup>. Et.

Bill. Schlaft. f. H. Colonnadenstr. 26, H. II.

Möbl. Stube als Schlaft. Frankf. Str. 40, p.L.

Fr. bill. St. als Schlaft. Sidonienstr. 8, II. r.

Schlaftelle Heidniz. Heinrichstr. 28, III. r.

Schlaft. f. 1. Mädchen. Brühl 15, 4 Tr.

Zu verm. sind 2 frdl. Schlaft. Gerberstr. 48, IV.

Bill. Schlaft. f. H. ob. M. Lipowitz. 18, I. r.

Schlaftelle f. M. Hohe Str. 19. H. G. p. r.

1 möbl. Stube. Schlaft. Alexanderstr. 8, IV. r.

2 ff. Schlaft. f. H. Lange Str. 13 b, IV. I.

Schlaftellen billig. Peterstraße 20, II.

Fr. Schlaft. zu verm. Albertstr. 35, IV. r.

Offen eine billige Schlaftelle für ein

Mädchen. Wiesstraße 9 b, 2 Tr. rechts.

Offen bill. Schlaft. f. H. Hohe Str. 43 b, IV.

Offen Schlaft. Göhl. 1. H. Lange Str. 43 b, IV.

Offen eine billige Schlaftelle bei mit stell-

findenden

## Gesellschafts-Halle

Mittelstraße 9.

Heute Schlafelträgen. Anfang 8 Uhr.

## Rommers Concerthalle

1—2. Maxplatz 1—2.

## Concert u. Vorstellung

Illustration der Costüm-Sängerinnen

Emmy Alte und Clara Piquet,

sowie Auftritt des gesammelten

Künstler-Personales.

Uhr. 1/8 U. Entrée 60.—R. Bl. 75.—

Robert Rommers.

## Tunnel

## Hôtel de Pologne.

Concert und Vorstellung

der Gesellschaft des Director Max

Rostock. Morgen Auftritte neu

engagierter Damen.

## Narrenabend

labet comi ergebenst ein

Julius Traeger, Hainstr. 5.

## Großer Narrenabend

heute Bülowstr. 14

## Münchner Bierhallen

Burgstr. 2.

## Heute Bockbierfest

</div

# Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 44.

Donnerstag den 13. Februar 1879.

73. Jahrgang



**Thieme'sche Brauerei,**  
Zucker Straße 12  
Heute Schlächtfest. Fritz Träger.

**Fabriker's Gosenstube.**  
Heute Schlächtfest.

Wollische Str. Parkstrasse.  
  
Goldene Kugel.  
Heute Schlächtfest.  
Morgen: Schweinsknochen.  
Bayerisch v. Kurz, Nürnberg.  
I. Qualität Vereinsbier 18 4.  
Adolph Farkel.

**Restaurant R. Bunge,**  
Kreuzstraße 6.  
Heute Abend Schweinsknochen mit  
Zwiebeln, Pfefferkrautchen.  
Görlitzer Bier und Görlitzer Bier.

**Schweinsknochen mit Klößen.**  
Bayer. u. eck. Bier.  
Bier vorzüglich.  
**Gose Kohinor.**  
F. L. Brandt.

**Blauer Hecht.** Heute Abend Spezial-  
faden. A. Maue.

**Akademische Bierhalle,**  
33 Emilienstraße 33,  
Ieder zum gätligen Besuch ein u. empfiehlt  
seinen guten fröhlichen Mittagstisch im  
Kronenmotel. Bier 65 4., oder  
7. V. B. Befestigungen in und außer dem  
Hause werden auf das Beste und Ge-  
schäftsmöglichste ausgeführt.  
Eduard Franke.

**18 Sternwartenstr. 18.**  
Vorj. Mittagstisch. H. Wied-  
richsches Lagerhaus. Get bayer.  
Sparbüro, Billard, Billino &c.  
Geschäftszimmer (für Studien-  
verbindungen bei geeignet).  
R. W. v. K.

**Englischer Keller**  
9. Nicolaistraße 9.  
Erst feiner Mittagstisch  
a. Concert 4. 1. 25  
heute empfohlen. A. Neumeyer.

**Speise-Halle** Ratbarrenstr. 20, empf.  
Gut. Mittagstisch in geb. Sam. Kuenstr. 2. III.

Eine goldene Dame zu, ges. E. Becker,  
sohl goldene Reise ist gehörn Bormittag  
posten 11 u. 12 Uhr im Rosenthal ver-  
loren worden. Dem Wiederbringer sehr gute  
Belohnung. Pfaffenstorfer Str. 3. I. Elise Becker.

**Abhanden gekommen**  
a von einem Rollwagen am Abend des  
11. Februar ein Sack H. D. 142 "Trag",  
embalmt gebraukte Bücher.  
Wahrscheinungen über den Verbleib wolle  
man an Spezialist C. G. Lentsch,  
Str. 59 gelangen lassen und wird dem  
Hinter gute Belohnung möglicht.

Berlossen in der Seitzer Straße 1 Seitzer-  
scher u. Eiderdörfer. Sich. gegen Dank  
u. Belohn. Königshaus 17, Seitzer. abzug.  
Berlossen eine kleine Federlaube, in liegend  
ein Wechsler von 300 A. Abzugeben gegen  
eine Belohnung im Schreiter's Restauracion,  
Königshaus 8. Im Ristoratoriumshalle ist  
der selbe für ungültig erklärt.

Eine kleine graue Spanische mit  
Seiford u. St. B. 1514 hat sich verlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben.  
Königshaus 8. im Gräfengeschäft.

Haarmann Sonntag den 2. Febr.  
verloren. Gegen Dank u. Belohn. abzugeben.  
Thomaskirchhof Nr. 7, 2. Etage.

Auf dem landwirtschaftlichen Akademischen  
Ball im Hotel de Polonez wurde ein  
chapeau claque (braunes Futter) verloren. Derselbe kann  
beim Portier derselbe umgetauscht werden.

**Gummischuhe**

find ein Paar irrtümlich abgegeben worden  
bei Rudolph Ebert, 9 Thomaskirchhof 9.

Weerschauspieler verl. Geg. gute Belohnung abzug. Grimm. Str. 31 Bäderbad.

Ein kleiner Schlüsselring  
mit drei kleinen Rösselschlüsseln ist gestern  
verloren worden. Wiederbringer erhält  
eine Belohnung.

Blücherstraße 4, 1. Etage.

Gestunden wurde Montag ein fl. Portemonee.  
Abzug. Grimm. Straße 24, 1. V.

1 Esspinnischer, Karpe gräulich,  
ohne Maul u. Steuern., hat s. v. L.  
Abzug. Hotel Gedau. 2 A Belohn.

Zur silbernen Hochzeitfeier  
unserer geliebten Eltern  
des Herrn Friedrich Andrich und Frau  
Rosalie Andrich ges. Kreitzschmar.

Rehme unsern Gruß am heut'gen Morgen,  
Der freundlich Guck erscheinen mag!  
Und so lebt' auch noch ohne Sorgen  
Guck einst der goldne Hochzeitstag!  
Woht es die Zeit Guck hingehörenden  
Nicht ohne manches herbe Leid,  
Jeg aber lieben Guck die Stunden  
Schon in mehr ungetrübter Freud.  
Wir werden dankt für Guck leben,  
Habt uns der Opfer viel gebracht.  
Denn Guck Sinnen, Thun und Streben  
Wur nur für unser Wohl bedacht.  
So schirm Guck Gott in Zukunftheit!  
Und schenkt Guck stets Auftriebsterhöhung!  
Leipzig, den 18. Februar 1879.  
Gewidmet von Euren Kindern.

Herrn Hauptmeister Häubrich nebst Frau  
im Brühl Nr. 51 schöne Glückwünsche z.  
Albfern Hochzeitfeier. Nach vielen trüben  
Tagen folgt goldner Sonnenchein. D.

Herrn A. Kros. die berühmtesten Glück-  
wünsche zum heutigen Tage. N.

**An den**  
**Prinzen Orlowsky.**

Der Beifall rauscht nur einen Augenblick,  
und schon am nächsten Tage  
Denkt wohl kein Mensch an ihn zurück,  
Ja, schon am nächsten Tage.

Die schönste Blume welket auch,  
Und schon in ein paar Stunden

Raubt ihr die Zeit den Schönheitszauber,  
Ja, schon in ein paar Stunden.

Und ist es wahr, dass Freundschaft währt  
Das ganze lange Leben,

Dass Liebe hält, was Liebe schwört,

Dass ganze lange Leben,

O. junger Prinz, lass leuchten sie,

Hell, ewig wie die Sterne,

Dass sie nie schwanken, schwinden nie,

Ob nah' ich oder ferne.

R. W. v. K.

**Warum kommt**  
die neu einkündigte Oper von Oscar  
Bolek nicht zur Aufführung?  
Mehrere Theaterfreunde.

H. Sind d. für m. zw. nicht ganz  
verständlich. Wo. i. ges. An. auf m. bezieh.  
nehm. G. immerh. berz. Dank. Rüttung  
u. Vertrauen schen. i. Ihnen seid. Desgl.  
bit. i. möchte i. Jürgen. zunächst v. r. r.  
sein. Vergangh. rechtf. wobl auch diese  
Bitte. — Ich ob Ihr Wille, dann n.  
rathlos.

P. Danke meine Rude; gern geschehn.  
P. .... lebe doch! 4 süße Verehrer.

Die junge blonde Dame im schwarzen  
Sammet, sehr Dienstag Abend im Pro-  
prietät von d. kleineren der beiden Herren  
auf Mittelbalcon durch das Glas häusig  
bedacht wurde, wird höchstlich geben,  
falls sie eine Annäherung gestattet, die Ge-  
legenheit zu einer solchen sub. B. W. 81  
postlagernd mittheilen zu wollen.

Diejenige Dame, welche Dienstag Abend  
im Proprietät von einer der Herren rechts  
aus auf den größeren der 3 Herren im  
Mittelbalcon so großen Einbruch gemacht  
hat, wird eracht, falls Annäherung er-  
wünscht, ihre Antwort sub. Chiſſe A. 1001  
postlagernd mittheilen zu wollen.

F. D. w. H. H. b. z. e. neu. letz. Bew.  
ber. Bes. ab. H. — G. A.

M. O. II 50. Den — ten Abb. 7 Uhr  
a. a. Z. B. ip. Leider kann ich nicht über  
Leipzig zurückreisen. Daß ich erlaube ich  
mit, Sie um gefällige Nachricht zu bitten  
und erwarte den 18. d. M. einen Brief  
unter M. M. II 50 postlagernd Neu-  
höfel bei Schneberg.

Eine kleine graue Spanische mit  
Seiford u. St. B. 1514 hat sich verlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben.  
Königshaus 8. im Gräfengeschäft.

H. H. 29. Beste Gewissens-

**Loose zur Lotterie des Albertvereins**

15 A. sind zu bezahlen durch die

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Die Sichtung findet am 26. Februar statt.

Zeitungen am 26. Februar statt.

1) Die Zustände im Lehmann's Garten vom öffentlichen Gesundheitsstand-  
punkt aus.

2) Fleischbeschwerde und Erholung der Decharge.

3) Neuwahl des Vorstandes.

Leipzig, am 8. Februar 1879.

Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein.**

Heute Abend 8 Uhr Versammlung

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Overbeck. Thema: "Über das Recht. Rechtliche und Theoretische".

Eintritt gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Der Vorstand.

**Volksverein.**

**Größere gesellige Vereinigung**

Donnerstag, den 13. Februar ab. 8 Uhr in den Sälen des Hotel de Polonez.

Vortrag des Herrn Professor Dr. Biedermann über "Die Arbeiterverhältnisse sonst und jetzt"; — Gesangsabende.

Der Vorstand.

**Gesellschaft Typographia.**

Sonnabend, den 15. Februar a. c., im grossen Saale des Schützenhauses

**Carnevalistische Abendunterhaltung.**

Einfass 7 Uhr.

Die letzte Billet-Ausgabe für Mitglieder und deren Gäste findet morgen Freitag in

Kreitzschmar's Restauracion, Nürnberger Straße 56, von Abends 8 Uhr an statt. D. V.

**Sociedad - Hispano - Americana.**

Hoy reunion a las 8 de la noche, Siebenmännerhaus, Bayerische Straße.

El Presidente.

**Carneval 1879.**

Donnerstag, den 13. Februar.

**II. Damen-Marrabend**

mit darauf folgendem Ball

im grossen Saale des Schützenhauses.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt für Mitglieder frei; für Gäste 1 A 50 A.

für Damen 75 A.

Der Eintritt ist der Eintritt gesetzet.

Carneval-Bureau täglich 8—8 Uhr Abends, Hotel de Polonez parterre geöffnet,

woselbst die Mitgliedschaft gegen Erzielung von 6 A mit freier Kasse zu erlangen,

auch Billets für Damen-Marrabend zu haben sind und Tische für denselben belegt

werden können.

Der grosse Rath.

Rathaus Montag den 17. d. M. im großen

Saal des Schützenhauses Gesellschaftstag.

Theater-Aufführung (leichter großer d. Semper),

darauf Tanz mit vollem Orchester. Billets sind

bei den Herren Carl Hoffmann, Brühl 23, u. Utr-  
macher Otto Meinhard, Petersbrücke, in Empfang zu nehmen.

D. V.

Bei jedem Montag den 17. d. M. im großen

Saal des Schützenhauses Gesellschaftstag.

Theater-Aufführung (leichter großer d. Semper),

darauf Tanz mit vollem Orchester. Billets sind

bei den Herren Carl Hoffmann, Brühl 23, u. Utr-  
macher Otto Meinhard, Petersbrücke, in Empfang zu nehmen.

Der grosse Rath.

Die gestern Abend 7,9 Uhr erfolgte

glückliche Geburt eines munteren und

fröhlichen Jungen erlauben sich Verwandten,

Freunden und Bekannten hierdurch er-  
geholt anzusegnen.

Plagwitz, den 12. Februar 1879.

J. Hegner, J. Hegner geb. Heuner.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen

hierdurch an.

Leipzig, 12. Februar 1879.

Dr. med. O. Rehling und Frau.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen

hierdurch an.

Leipzig, 12. Februar 1879.

Dr. med. O. Rehling und Frau.

Die Geburt eines Söhnchens zeigen er-  
geholt an.

Reh, den 9. Februar 1879.

Haupmann Hobus und Frau,

Clara geb. Witterling.

Allen lieben Freunden und Bekannten

die traurige Nachricht, daß heute Nacht

1 Uhr unter gut. Gatte, Vater, Schwieger-  
und Großvater, Herr Buchbinder

</

Gurt Leonhardi-Uller aus Dresden, in San Remo, Herrn Sünder's in Lichtenberg Tochter Emilie, Herr Christ, Friedr. Hennig in Berndorf, Frau Christiane vermo. Helbig geb. Seifert im Freiberg. Herr Aug. Homilius in Freiberg. Herr G. Schwaner in Brand. Frau Therese Böllert geb. Göttsler in Baunen. Herr Heinrich Annales Gangler in Baunen. Frau Johanna Christiane vermo. Glasermeister Wilhelm geb. Hechner in Baunen. Herr August Beimann in Baunen. Frau Joh. Sophie Reube geb. Leich in Gnandorf. Herr Gustav Kirchner in Chemnitz. Herr Friedrich Wilhelm Bawifeld in Chemnitz. Herr Oberstofnner Friedrich Herrmann in Dresden. Frau Olivia Wach geb. Sticher in Weissenstein. Herr Karl Aug. Schneider

in Weissen. Herr Kaufmann Carl Seife in Schandau. Herr Kaufmann Emil Theodor Sieble in Dresden. Herr Emil Oewald's in Blauen b. Dresden. Tochter Frieda. Herr Gottlob Edmann Robert Wendler in Blauen i. S. Herrn Secrétaire Sach's in Zwiedau. Tochter Adele. Herr Karl Eduard Köbler in Zwiedau. Herr Edmund Wagner's in Zwiedau. Tochter Noja. Herrn Ernst Georg's in Zwiedau

Tochter Charlotte. Herrn Tittel's in Lichtenberg Sohn Bruno. Frau Else Albertine verm. Gerichtsamtmann Lehmann geb. Görlich in Freiberg. Frau Johanna Jul. Büttner geb. Böhme in Oberlößnitz. Herr Ernst Herzog in Baunen. Frau Christ. Charlotte verheir. Kirchschultheiß Sauppe aeb. Liedke in Stralendorf. Frau Sibilla Spann geb. Deinet in Banschwitz-Borna.

## Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs.

Zu der Freitag, den 14. hui. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Sidonienstraße Nr. 5 auf stehenden Verdigung des Kameraden Louis Friedrich Greiter werden die Mitglieder hierdurch eingeladen. Versammlung der Habenbürgl. 1/3 Uhr Der Vorstand.

### Chronrede.

Berlin, 12. Februar. (Telegramm.) In der Thronrede dankt der Kaiser zunächst für die Unterstützung, welche der Reichstag gewährte, um im Wege des Gesetzes der sozialistischen Agitation Einhalt zu thun. Bezüglich der Gesetzesvorlagen zur Erhaltung der Nebelstände auf wirtschaftlichem Gebiete sagt der Kaiser: Ich bin der Meinung, daß unsere wirtschaftliche Tätigkeit in ihrem gesammten Umfange auf diejenige Unterstüzung vollen Anspruch hat, welche die Gesetzgebung über Fälle und Steuern gewähren kann und in Ländern, mit denen wir verbündet, vielleicht über Bedürfnis hinaus gewährt. Ich halte es für meine Pflicht, darin zu wirken, daß wenigstens der deutsche Markt der nationalen Produktion so weit erhalten werde, als dies mit unseren Gesamtinteressen verträglich ist, und daß die Vollgesetzgebung den bewährten Grundsätzen wiederum näher trete, welche in unserer Handelspolitik seit 1865 in wesentlichen Theilen verlassen worden sind. Für den diesjährigen Reichshaushalt-Etat ist zur Deckung die Bedarfsziffer durch Matrikular-Umlagen in Ansatz gebracht. Ich darf hoffen, daß noch während der diesjährigen Session Ihnen Vorschläge der verbündeten Regierungen über die Erziehung der Matrikular-Beiträge durch andere Einnahmenquellen werden zugehen können.

Die Thronrede erwähnt den Handelsvertrag mit Österreich, welcher der Genehmigung des Reichstags bedarf, die Postverträge, den Gelegetwurf betreffend die Strafgesetzgebung des Reichstaats über seine Mitglieder. Bezüglich der Pest-Epidemie wird gesagt: Die jüngsten Nachrichten geben der Hoffnung Raum, daß die baldige Unterdrückung der Krankheit in Russland den energetischen Fortschritten Russlands gelingen werde. Sobald sich das bestätigt, wird der Grenzverkehr sofort wieder auf die politischen Beziehungen beider bestreuten Länder und auf den entsprechenden nachbarlichen Fuß gesetzt werden.

Im Bezug auf Österreichs Bericht auf den Artikel V des Prager Friedens heißt es: Die Ungewissheit, in welcher dieser Artikel die Zukunft der Einwohner Nord-Schleswijs erhielt, veranlaßte mich, mit dem Kaiser von Österreich über eine Abänderung des Artikels in Verhandlung zu treten. Den gegenwärtigen freundschaftlichen Beziehungen beider Reiche entsprechend, ist eine Vereinbarung in dem gewünschten Sinne zu Stande gekommen.

Am Schlusse konstatirt die Thronrede die Erfüllung der Hoffnungen auf die Beendigung des Orientkrieges. Zwischen den Vertretern der Großmächte sei eine Verständigung über die Anordnungen gelungen, von denen der Schutz der Christen, die Sicherung der Ruhe in der Türkei und die Wahrung des europäischen Friedens zu erwarten sei. Die durch den Berliner Vertrag bekräftigten friedlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zu fördern, sollte auch ferner die Aufgabe Deutschlands sein, in deren Dienste der Kaiser die große, durch die deutsche Einigung gewonnene Macht verwenden will.

### Universität.

#### Gedächtnisfeier für Hofrat Kee.

K. Wh. Leipzig, 12. Februar. Donnerstag den 13. Februar Mittags 12 Uhr öffnet sich der Saal des Auditorium Juridicum (Schlossgasse) in einem Gedächtnisaal für einen verstorbenen Wohlthäter der Hochschule und speziell der Jurisdictionsalität, Hofrat Dr. Christian Friedrich Kee, welcher unserer Universität am 21. März 1837 45.000 Mark vermacht, um aus den Jungen Dozenten und Extraordinarien der Jurisdictionsalität zu unterstützen. Der 13. Februar ist der Todestag des Stifters.

Zu dem Redactus (De llicitationis natura ac ratione) lädt ein Decanatsprogramm ein (A. Wach: "Das Prinzip des gewillkürten Gerichtsstandes").

### Das Dresdner Residenztheater im Carolatheater.

Der Name Dessoit hat in Leipzig einen guten Rang. Die große Künstlerlaufbahn Ludwig Dessoit's, des berühmten Charakterspieler, nahm von hier aus ihren Ausgangspunkt; dessen Gattin, Therese geb. Reinmann, war viele Jahre lang unter den Directionen Ringelhardt und Dr. Schmidt der erklärte Liebling des Leipziger Publicums; der Sohn Beider, Ferdinand Dessoit, zeigte sich schon als junger Mann seinen Eltern künstlerisch ebenbürtig, als er durch mehrere Jahre unter Wieling's Direction beim Stadttheater tätig war. Jetzt steht er auf der Höhe seiner Kunst. Er ist einer der bedeutendsten deutschen Künstler im Fache der rein komischen Charakterrollen höheren Stils, der sogen. pères nobles, zugleich auch ein vorzülicher Darsteller der großen Charaktere des klassischen Dramas. Dresden darf sich gratulieren, einen Künstler seiner Art an der Spize des dortigen Residenztheaters zu sehen. Bei dieser Bildung werden z. B. vorzugsweise das seine bürgerliche Schauspiel, das Lustspiel und das Conversationstück gezeigt

und die besten neueren Erfindungen dieser Art werden bei diesem Gesammtspiel zur Darstellung kommen, ebenso wie auch die viel berühmten, viel geschätzte, stark verurteilte, aber stets gern gesuchte traurische Pöbel "Künste". Das dieselbe Stück unterhalte ich nicht, daran ist wohl nichts zu zweifeln — wir werden nun ja auch sehen, ob es gar so schlimm ist, wie man sagt. — Das Personal des Dresdner Residenztheaters hat Künster in seiner Mitte, denen ein sehr vorbehaltloser Auftritt vorausgeht, wie z. B. die Herren Richter, Alexander, Röss, die Damen Friederike Clara Guinand (vier von ihrem früheren Engagement hier wohl bekannt), Fr. Steble, Fr. Gerber u. — Es verspricht also dieses Gesammtspiel im Carolatheater ein anregendes und genussreiches zu werden.

### Schöffengericht.

Leipzig, 12. Februar.

I. Richtig traf es, daß es sich in zwei auf einander folgenden Sitzungen des Schöffengerichts um eine Zuverhandlung gegen den § 253 des Reichs-Strafgesetzbuchs, welcher das Vergehen der Erpressung betrifft.

In der ihrem Resultate nach bereits bekannten Anklagesache gegen den Handelsmann Ernst Louis Schön in Pegau war als Antrittsteller ein Herr Huster von hier aufgetreten. Schöne hatte mit Demselben längere Zeit in Geschäftsbetrieb gehandelt, nachdem aber dieselbe gelöscht und einen Saldo von über 1600 A ausgleichen. Er hatte darüber Herrn Huster einen Schuldbekenntnis ausgestellt, seine Bedürfnisse aber aus andern Quellen bezogen. Das Gesetz war Schöne in Concord verfallen und das Gesetz war von dessen Frau fortgeführt worden, während Schöne selbst als Geschäftsführer fungierte.

Als nun Herr Huster längere Zeit eine Abschlagszahlung nicht erhalten hatte, störte er im Anfang September vor. I. einen Mahnbrief an die verehrte Schöne, auf welche eine Antwort, d. d. Beau, den 11. September 1878, eintraf, deren Inhalt von Schöne so leidenschaftlich geworden, das Huster die Sache nicht so ruhig hingehen lassen konnte; natürlich hatte Schöne bemerkt, daß er sich auf die Briefe stützte, er von Huster und, so wahr er diesen Brief schreibe, er von Huster und Beau angenommen werden.

Schöne wurde darauf in Anklagestand verkehrt, räumte auch ein, den Brief geschrieben zu haben, verneinte aber nichts Stichhaltiges zur Entstehung oder Rechtfertigung seiner Handlungsvorwürfe vorzu bringen und ward, wie berichtet, wegen Verdacht auf Erpressung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

II. Ein erhabtes Interesse bot der andere Fall, der durch zur Verhandlung kam. Hier handelte es sich um eine vollendete Erpressung. Der Kaufmann Karl Emil Ernst Hagen, aus dem österreichischen Fabrik einen Reisenden, Namens Wolf, engagiert, dessen Aufenthalt ihm aber längere Zeit unbekannt geblieben war. Die Unterschlagungen Wolf's beliefen sich nach Hagen's Meinung auf über 300 A und diesen Sachverhalt teilte Hagen dem Vater seines Reisenden, gewissen Thomas Wolf in Walkenbachau in Bayern, briefflich mit, forderte auch in diesem ersten Brief Erfas des Verlustes durch Wolf und drohte im Weigerungshalle mit Anzeige-Erfassung. Dieser Brief unbedeutend blieb, so sandte Hagen zwei weitere ab und forderte darin die sofortige Entsendung von 200 A auf diesen Brief scheint die verehrte Wolf geantwortet zu haben, denn die folgenden fünf Briefe gingen unter deren Adresse auf. Diesen Briefen war ein Schuldnerkennnis auf 300 A beigelegt, dessen Unterschrift Hagen von diesem Wolfenbacher Eleuleum forderte. In dem einen dieser Briefe räumte Hagen die Verhältnisse ihres Sohnes mit der Bemerkung klar, daß, wenn jeder Fall der Unterschlagung einzeln abzurechnen werden sollte, ihr Sohn dann "lebensländliches Buchhaus" erhalten würde. Hagen hatte schließlich das Schuldnerkennnis erhalten.

Wolf jun., welcher in Weida wegen eines anderen Vergehens festgenommen und bisher abarisiert wurde, konnte in der 1. St. wider ihm statthaftgefundene Hauptverhandlung vor dem Hagen angezeigten Unterschlagungen nicht hinreichend überführt werden und wurde freigesprochen. Bei dieser Gelegenheit kamen denn aber auch die an Wolf's Eltern gerichteten Briefe in die Hände der Vertheidigung und nochmals in die des Gerichts und waren Beroraufung zum Strafrechtlichen Einschreiten gegen Hagen, welcher sich beweist, daß er glaubt habe, die Eltern Wolf's seien für ihren Sohn höchstpflichtig, und übrigens habe er nicht geplaudert, daß er in seinem Verfahren etwa Strafbare liege.

Als Brüder wurde der Sachwalter Hagen's, Herr Brodbeck v. Weiß, auf dessen Aussagen sich der Unterschlagunser abgestößt. Dieser deponierte, daß er keinen Clienten für einen Mann halte, der mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht vertraut sei, insbesondere nicht mit denen über die Erpressung. Er habe seine liebe Roth gehabt, Hagen in rechtlicher Beziehung etwas begreiflich zu machen. Er habe verwirrte Rechtsbegriffe, wofür der Herr Brüder ein Beispiel aus einer Prozeßsache anführte, in welcher er, hinter dem Rücken des Herrn Brüder, einen geradezu lächerlichen Vergleich abgeschlossen hatte.

Der Herr Staatsanwalt betonte in seinem Schlussvortrage, daß dieser Fall ein warnendes Beispiel für Geschäftsfleute enthalte, sich nicht zu überreichen Handlungen hinreißen zu lassen. Lebzigens sei ihm in

Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20° Damen: Dienst, Donnerst., Sonnab. 1/4, 11. Montag, Mittwoch, Freitag 1/2-1

Augustusbad, Befreiung 2. Tagl. geöffnet v. 10 bis 12 Uhr bis Mittag. Warnceturbdarren genau nach drei Minuten

Spieleauflagen I. und II. Freitag: Sauerkraut mit Schweinsfleisch. D. B. Weidenhamer, Hirschauer

### Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barometer und auf 30 Millimeter	Thermometer Celsiusgrade.	Relative Feuchtigkeit, Prozent.	Windrichtung und Stärke.	Wetter-Ansicht.
11. Februar Abends 10 Uhr	732.4	+ 4.8	90	SSW 1	wolkig
- - - Morgens 8 Uhr	734.4	+ 4.6	90	SSW 2	bewölkt
Nachm. 2 Uhr	736.8	+ 8.5	79	WSW 3	trüb
Der Vorstand.	Minimum der Temperatur + 3°.0. Maximum + 9°.6.				

1) Regen.

lich, wenn auch nur in Civil, präsentieren und seine Karren in schwungvoller Rede begrüßen wird.

\* Leipzig, 12. Februar. Im heutigen XII. gemeinen Turnverein werden gewöhnliche Vorbereitungen getroffen für ein am 1. März Abends stattfindendes Winterschauturnier, an dem sich außer den Turnern auch eine Anzahl der gesuchten Riegen beteiligen sollen. An solchen Schauturnieren wird sich die Abhaltung eines Schau-

turniers anstreben zu können.

\* Leipzig, 12. Februar. In einer Defilade der Windmühlenstraße sollte gestern Nachmittag ein als Gast anwesender Handarbeiter wegen ungewöhnlicher Benehmen entfernt werden. Da er nicht gutwillig das Local verließ, holte man einen Schärmann wider ihn zu Hilfe. Über und auf diesen hörte der Excedent nicht, vielmehr vergriff er sich thörlisch an dem Schärmann und zog ihm den Uniformkragen. Natürlich erfolgte daraus seine Festnahme und Verhaftung auf den Rauchmarkt. — Ein anderer gleichartiger Excedent tauchte denselben Abend auf dem Grünen Steinweg auf, wo er im trüben Leben nach einer Destillation auf andere Gäste losgeschlagen und sich nicht hatte fortsetzen lassen. Bei seiner darauf erfolgten gewaltfamen Erziehung er eine große Glasbuche der Eingangshalle und wurde sodann ebenfalls nach dem Rauchmarkt hinter Schloss und Riegel gebracht.

\* Leipzig, 12. Februar. An einer Defilade der Windmühlenstraße führte gestern Nachmittag ein Begegnen der vollendeten Erpressung erweisen und er verhinderte nur die zu Gunsten des Angeklagten sprechenden Thatsachen bei der Verurteilung zur Verübungswigung anzuempfehlen.

\* Der Herr Vertheidiger verhandelte sich in bereiteten Worten für eine möglichst milde Beurtheilung des Falles und der Gerichtshof erkannte auf leicht 8 Wochen Gefängnis. (Die Minimal-Strafe ist ein Monat.)

\* Berlin. Anklage und Vertheidigung führten bei dieser Verhandlung die Herren Gerichtsrath Sieber, Staatsanwalt Dr. Wiesand und Advokat Dr. Erdmann, als Schönen wirkten mit die Herren Blauermeister Horold, Kaufmann Silz, Drechslermeister Lehmann und Privatmann Spiegelbarth.

### Nachtrag.

\* Leipzig, 12. Februar. Für nächsten Montag Vormittags 10 Uhr ist ein Bezirkstag des Leipziger amtsbaudienstlichen Bezirks ausgeschrieben. Die Bezirkssammlung findet im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses hier statt. Auf die Lageordnung sind gefestigt: Prüfung und Justizierung des Bezirks-Jahresrechnung, die Feststellung des Haushaltplans für 1879, Beschlaffung über die weitere Verwendung der an die Angehörigen der Reserve und Landwehr aus Reichsmitteln beauftragten Darlehen, Wahl von zwei Mitgliedern für die Einquartierungs-Bezirkscommission und Mittheilungen über früher gesetzte Anträge.

\* Leipzig, 12. Februar. Das lange mit Sehnsucht erwartete Erscheinen der Deutschen Geschichte im Neunjahrigen Jahrhundert von Heinrich von Treitschke steht nunmehr nahe bevor, da die Ausgabe des ersten Bandes dieses großartig angelegten Werkes in etwa drei Wochen erfolgen wird. Derselbe wird enthalten: Einleitung. Der Untergang des Reichs. 1. Deutschland nach dem Westfälischen Frieden. 2. Revolution und Fremdherrschaft. 3. Preußens Erhebung. 4. Der Befreiungskrieg. 5. Ende des Krieges. Die Anfänge des Deutschen Bundes 1814-1819. (1. Der Wiener Kongress. 2. Belle-Alliance.) Der Umsfang des 1. Bandes wird circa 50 Bogen betragen; der Preis ist auf 10 Mark festgesetzt. Das ganze Werk ist auf fünf Bände berechnet. Der zweite Band soll das Zeitalter der Restauration bis 1830, der dritte das Jahr der Julirevolution und die Anfänge Friedrich Wilhelms IV. behandeln, der vierte die Revolutionsjahre 1848-1850 schildern, der fünfte mit dem Jahre 1866 abschließen. Das Erscheinen des Werkes wird sicherlich das allgemeine und lebhafte Interesse in ganz Deutschland und auswärts hervorrufen.

\* Bonn dem 14. Februar 1879. Der seine Thätigkeit auf höflichstes Wohlwollen der Böchnerinnen, sonstige Arme und Kränke sich erfreut, sind im vergangenen Jahre 64 Unterstützungen und zwar an 34 Böchnerinnen und 30 Witwen und Kränke gewährt worden. Dieselben bestanden in 3706 Pf. Brod, 423 Suppen, 60 Schüsseln Kohle, 4 Hemden, 4 Jüppchen, 4 lemmen Wänden, 12 wollenen Windeln, 5 Wochentuchunterlagen, 1 Jaden, 3 Lüchern, 1 Paar Strümpfen und 6 Mat. Der Verein zählte im vergangenen Jahre 126 Mitglieder, und deren Opferwilligkeit ist es zu danken, daß er so viele Unterstützungen gewöhnen konnte. Ganz besonders ist dankbar und freudig anzuerkennen, daß die erforderlichen Spenden vor mehreren Mitgliedern in bereitwilligster Weise gegeben wurden. Die Ansprüche an den Verein nehmen sich von Jahr zu Jahr, und es ist darum recht sehr zu wünschen, daß sich noch viele wohlwollende und edelhändende Frauen dem Vereine anschließen und dadurch ihm zu noch größerer Thätigkeit verhelfen.

\* In neuerster Zeit erregt eine Erfindung auf dem Gebiete des Pianofortebaues reiß. Pianoforte in musikalischen Kreisen viel Aufsehen. Es ist die Octav-Mechanik der Firma Bemke & Ehrenberg in Schkeuditz bei Leipzig. Die Erfindung besteht darin, daß durch den Anschlag einer Taste nicht allein der Hammer-Mechanismus für das Grundton, sondern gleichzeitig auch ein weiterer der obigen Mechanismus, dessen Hammer die Octave erfüllen soll, in Bewegung gesetzt wird. Dies geschieht dadurch, daß durch den Druck auf die Taste ein Hebel in Bewegung gesetzt wird, welcher eine durch die Gleiterschleife der Hammer geführte Stange hebt. Diese Bewegung wird durch einen andern Hebel, welcher sich in der oberen Mechanik befindet, auf den so genannten Stöhner übertragen, wodurch der Hammer der obigen Mechanik zum Anschlag gebracht wird. Die Erfindung läßt also auf dem Gebiete des Pianofortebaues das schwierige Problem: den allbekannten Mechanismus des Klügels mit einem preisten zu vereinbarmen, der gewissermaßen das Spinozibild des ersten in der höheren Octave ist. Das Octav-Schloss von Otto Bemke ist also verbessert, daß allgemeine und wärme Interesse in Anspruch zu nehmen, und durch eine groÙe Zukunft entgegensehen. Der Klavierbau, jenes Schloss erfüllt, kann kein schöner sein, da der 4-Stimmen (die Octave) zu dem Schloss (Grundton) in dem richtigen Verhältnis von 2 zu 3 steht. Außerdem gewährt eine sinnreiche Vorrichtung dem Spieler die Möglichkeit, sich für die Ablösungen der Saiten sowie für die Schaltungen der Klangerfarbe ein neues, reiches Gebiet zu erschaffen, indem ein Bedienung das Mittentasten oder Schwellen der beiden Octaven eben so leicht wie möglich regiert. Mit Benutzung der Verschiebung sind es demnach 2, 3 oder 5 Saiten, die nach belieben eröffnet werden können und damit der Saiten eine Stufenleiter auftritt, deren größte Dimensionen von selbst in die Augen leuchten. Die Spielart ist außerordentlich leicht, der Ton bei der eminenten Kraft edel, gesangreich und modulationsfähig für alle Nuancen. Diese Erfindung ist in Europa und Amerika patentiert und es werden nicht

mit dem Gatten 4, d. mit 388, mit 389, mit 390, mit 391, mit 392, mit 393, mit 394, mit 395, mit 396, mit 397, mit 398, mit 399, mit 400, mit 401, mit 402, mit 403, mit 404, mit 405, mit 406, mit 407, mit 408, mit 409, mit 410, mit 411, mit 412, mit 413, mit 414, mit 415, mit 416, mit 417, mit 418, mit 419, mit 42



### Telegraphische Depeschen.

Bern, 11. Februar. Nach hier vorliegenden Nachrichten sind durch die gestern im Hohen Rätsaal (Herner Oberland) aufgebrochene Haushaltung über 100 Gebäude in Asche gelegt worden.

Basel, 11. Februar. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer brachte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frédéric Delam, einen Antrag ein, betreffend die provisorische Haushaltung der belgischen Gefangenenschaft beim Kaiser, da die heutigen Verhandlungen noch zu keinem Resultat geführt hätten. Der Antrag wurde angenommen.

Paris, 11. Februar. Der Präsident Greve hat heute Vormittag die Decrete, betreffend die Ernennungen von 14 neuen Generalprocuratoren, sowie die Versetzung von 4 Generalprocuratoren unterzeichnet. Ferner unterzeichnete der Präsident die Decrete, betreffend die Ernennungen oder Verleihungen von 12 Armee-Corpscommandanten. Unter den Ernannten befinden sich General Hardt für das bisher von Bourbaki commandirte XIV. Armeecorps (Span), General Clinchant für das VI. Armeecorps (Chalon), General Gallifet für das IX. Armeecorps (Tours). General Wolff ist zum Commandeur des VII. Armeecorps (Belangon) ernannt worden an Stelle des Herzogs von Lamale der dem "Temps" zufolge zum General-Inspecteur befördert wurde.

Berrières, 11. Februar. Deputiertenkammer. Zum Vizepräsidenten wurde an Stelle des zum Minister ernannten Herrn Albert Greve, der Bruder des Präsidenten der Republik, gewählt. Der

Deputierte Courtois richtete eine Interpellation an den Finanzminister bezüglich der Konvertierung der Renten. Leon San erklärte, er könne im gegenwärtigen Augenblick nicht seine Meinung über die Konvertierung darlegen. Es würde vorigens die Frage mit der Budget-Commission in Erwägung ziehen. Der Minister beantragte, die Kammer möge bereits der Interpellation des Nebengang zur einfachen Tagesordnung votieren. Die einfache Tagesordnung wurde hierauf einstimmig angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte der Minister des Innern, der Maréchal, die Amnestievorlage ein und verlor dieselbe. Nach derselben wird die Amnestie allen wegen Teilnahme an dem Commune-stand im Jahre 1871 verurteilten Personen bewilligt, welche entweder bereits begnadigt sind oder noch begnadigt werden; ferner denjenigen, welche aus dem Gefangenenseit entlassen sind. Die Begnadigungen können auch den in coaustracum verurteilten bewilligt werden. Ausgenommen von der Amnestie sind diejenigen Personen, welche vor dem Jahre 1871 wegen Verbrechen oder gemeiner Verzüge zu mehr als einem Jahr Gefangen verurteilt waren.

Die Bureau der Deputiertenkammer wählten heute eine Commission zur Prüfung des von Vaillant eingebrachten Antrages auf Aufhebung des Instituts der Einjährig-Freiwilligen und Herauslösung der Militärdienstpflicht von 5 auf 3 Jahre. Von den 11 Commissionsmitgliedern haben sich 9 für den Antrag erklärt.

London, 12. Februar. Der erste Lord der Admiralsität, Smith, wohnte gestern einem ihm von seinen Wahlern in Westminster gegebenen Banquet bei und äußerte dabei, die von den englischen Truppen im Juliland erlittenen Niederlagen seien zwar ein großes Unglück, aber doch kein solches, daß nicht wieder gut gemacht werden könnte. Ein-

nen acht Tagen würden Streitkräfte von solcher Zahl, daß sie ausreichen, den Kampf zu Ende zu führen, nach dem Cap unterwegs sein, die Regierung habe volles Vertrauen zu Lord Chelmsford, der tapfer und klug sei. Ueber die Durchführung des Berliner Vertrages begreift er nicht den geringsten Zweifel, daß türkische Gebiet werde bereits von den Russen geräumt.

London, 11. Februar. In dem heute stattgehabten Ministerrat wurde beschlossen, folgende verstärkungen von Truppen nach dem Cap abzusenden: 6 Bataillone Infanterie, 2 Regimenter Cavallerie, 2 Batterien, 1 Compagnie Genietruppen, 3 Compagnies vom Armeetrain und 1 Compagnie vom Hospitalcorps.

London, 11. Februar. Die Regierung hat den Befehl von Indien telegraphisch angewiesen, sofort Truppen nach dem Cap abgeben zu lassen, auch von der Insel Mauritius werden Truppen nach dem Cap eingewiesen.

London, 12. Februar. Die Regierung hat den Befehl von Indien telegraphisch angewiesen, sofort Truppen nach dem Cap abgeben zu lassen, auch von der Insel Mauritius werden Truppen nach dem Cap eingewiesen.

Petersburg, 12. Februar. Die rumänische Regierung hat die diesseitige ohne vorhergehende Mitteilung gelassen über die Absperrungsmaßregeln, die sie gegen Rußland getroffen hat. Dieses Verfahren weicht wesentlich von der freundschaftlichen Art ab, in welche die deutsche und die österreichische Regierung die hiesige von den zu treffenden Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest seiner Zeit den Reichstag für eröffnet.

verständigt haben. Man findet hier in speziellen Offizieren die erste und zweite Wagenlos, der Eisenbahn verschlossen wird, eine ungerechtfertigte und unfeuerhafte ist.

Petersburg, 12. Februar. Der "Solos" veröffentlicht folgendes Telegramm der Kellerei des Höfencnichts zu Astrachan vom 10. J. Nach amtlichen und privaten Berichten hat die Epidemie gänzlich aufgehört; im Laufe mehrerer Tage sind im ganzen Gouvernement Astrachan keine neuen Erkrankungen mehr vorgekommen; in Selitzen ist der letzte Kranken genesen.

Rio de Janeiro, 11. Februar. Der Deputat Alfonso Góis ist an Stelle von Silveira Martins zum Finanzminister ernannt worden.

### Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

Berlin, 12. Februar. Die Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser erfolgte im Weißen Saale des Königsschlosses kurz nach 2½ Uhr. Die Tribüne des Saales war überfüllt. Die Saale war eine große Zahl von Reichstagsabgeordneten, Generälen und Staatswürdenträgern, in der Diplomatologe der russische, türkische Gesandte und mehrere Gesandte. An der Spitze des Gesandtschafts stand Fürst Bismarck. Der Kaiser folgt von dem Kronprinzen, den Prinzen Karl, Friedrich Karl und Georg, wurde beim Eintritt und nach der Verleistung der Thronrede mit den mahagoni stürmischen Hochs begrüßt. Nach der Verleistung der Thronrede erklärte Fürst Bismarck den Reichstag für eröffnet.

## Volkswirtschaftliches.

### Vom Tage.

Das Steigen, namentlich in Creditactien, nimmt immer stärkere Dimensionen an. Alle Tage nähert der Court einen paar Gulden, wobei, nach Wiener Berichten, erste Stimmen mitwirken. Der Court der Creditactien bestimmt aber den ganzen Gang der Börse und darum wurde dies Papier auch zum Hebel benutzt, um die gefallene Börsenstimmung zu beenden. Die "National" schreibt über die Berliner Dienstagsbörsen: "Ein Theil der Speculation, der sich gestern mit großer Vorliebe für Credit engagierte, wollte heute realisieren und fand dafür keinen fruchtbaren Boden. Jedermann findet die Realisationsabsichten genügend, um der Börse mindestens eine nicht günstige Haltung aufzuzeigen." Hauptsächlich geht es den Handelszirkeln nicht wie den rohdorfschen Engländern, über welche die Käffern herfallen und sie in Stücke hauen, nachdem sie führen der Bewegung, die ersten Häuser, längst Reihenhaus genommen haben. Was jetzt scheint alles rohrot, ob es aber gelingen wird, die Börse definitiv auf eine gänzlich veränderte Verfassung zu stellen. Das ist eine zweifelhafte Aufgabe, mag man auch noch so sehr sich bemühen, den Friedensschluß zwischen Türkei und Russland als den Anfang eines neuen goldenen Zeitalters anzusehen. Der große Übergang an unbeschäftigtem Gelde kommt der Speculation allerdings zu Hülfe. Die Reichsbank hatte laut letztem Ausweise, überhaupt nur noch ca. 6% Millionen ungedeckter Noten im Umlauf. Am offenen Markt sind erste Diskonten zu 2% Proc. beobachtet, ohne daß hierzu nennenswerte Material sich anbietet; also eine Differenz von über 1% Proc. gegen die Reichsbank-Rate. Die Eventualität, daß der nächste Ausweis eine Überdeckung des Notenumlaufes ergebe, liegt also nahe, wenn die Bank nicht Schaganweisungen faßt oder Regierungsdoppelei zurückgezogen werden.

Wenn ein Land wie die Niederlande die eigenen Wertpapiere mit einer Steuer belegen will, was darf man erst von Ungarn erwarten? Doch das mag allerdings bereit im Course der ungarischen Goldrente escomptirt sein. Wie viel von diesem Papier mag während des Haushalts-Feuerwerks im Süden wieder an den Mann gebracht werden?

Die "Magdeburgische Zeitung" beschäftigt sich viel mit der vormaligen Leipzig-Dresdner Bahn und ihrer Rentabilität.

### Wie kommt das Geld ins Haus?

Wenn wir jetzt die Deute über die wirtschaftlichen Wirren und Rothände reden hören, so bemerken wir leicht, daß man gern den Staat allein für alle Fehler verantwortlich macht und daher auch von ihm allein Heil und Besserung erwartet. Nun kann ja der Staat mit seiner Belehrung und seinen Einrichtungen sehr viel für die Hebung der Volkswirtschaft thun; nur darf man nicht vergessen, daß die Grundlage aller Volkswirtschaft in der Wirtschaft des Einzelnen, der Familie liegt. Je besser die Deute, desto besser auch die wirtschaftliche Lage des ganzen Volkes, welches ja weiter nichts ist als alle Einzelnen zusammengekommen. Wichtig ist die jetzt so beliebte Behandlung großer nationalökonomischer Principien ist es daher, vor Allem danach zu fragen, wie im Einzelnen und vom Einzelnen die Mittel für den Lebensunterhalt erworben und verwendet werden, oder mit anderen Worten: wie das Geld ins Haus zu kommen hat und wie es zu bringen ist. Diese grundlegende Frage wird gut zu plausch übersehen und sehr verständlich ist es darum, wenn der treffliche industrielle Schriftsteller Fritz Krall in seinen "Wirtschaftlichen Gedanken" (einem vollständlichen Führungsblatt in die Nationalökonomie) gerade dieser Frage in eiskalter Linie nahe tritt, indem er zu widerstehen die Quellen des Gewerbes sowie die Grundätze darlegt, die im Gewerbeleben zu befolgen sind.

An die Spitze dieser Grundätze stellt er die Ehrlichkeit. Das klingt trivial, abgedroschen — und doch hat sehr praktischer Volkswirtschaftslehrer, dessen Darlegungen wir unseren Freunden aus Herzogenrath, vollkommen Recht. So selbstverständlich es erscheint, daß die Grundätze der Sittlichkeit, wie im übrigen Leben, so auch im Gewerbeleben leitend und herrschend sein müssen, so wird es doch oft vergessen. Viele Menschen glauben in einzelnen Fällen, wo es sich um Gewerbe handelt, die Regel der Moral weniger streng beachten zu müssen; ja es steht sogar Deute, welche geradezu leugnen, daß im Gewerbeleben die Gelege der Sittlichkeit maßgebend sein könnten. Das vornehmste der Letzteren, die Wahrhaftigkeit wird als unantastbarer Geist

geshoben, um der Lüge, dem Betrug Platz zu machen. Daß diese Ausschaffung eine des geistigen Menschen unwürdige Dimensionen an. Alle Tage nähert der Court einen paar Gulden, wobei, nach Wiener Berichten, erste Stimmen mitwirken. Der Court der Creditactien bestimmt aber den ganzen Gang der Börse und darum wurde dies Papier auch zum Hebel benutzt, um die gefallene Börsenstimmung zu beenden. Die "National" schreibt über die Berliner Dienstagsbörsen: "Ein Theil der Speculation, der sich gestern mit großer Vorliebe für Credit engagierte, wollte heute realisieren und fand dafür keinen fruchtbaren Boden. Jedermann findet die Realisationsabsichten genügend, um der Börse mindestens eine nicht günstige Haltung aufzuzeigen." Hauptsächlich geht es den Handelszirkeln nicht wie den rohdorfschen Engländern, über welche die Käffern herfallen und sie in

Stücke hauen, nachdem sie führen der Bewegung, die ersten Häuser, längst Reihenhaus genommen haben. Was jetzt scheint alles rohrot, ob es aber gelingen wird, die Börse definitiv auf eine gänzlich veränderte Verfassung zu stellen. Das ist eine zweifelhafte Aufgabe, mag man auch noch so sehr sich bemühen, den Friedensschluß zwischen Türkei und Russland als den Anfang eines neuen goldenen Zeitalters anzusehen. Der große Übergang an unbeschäftigtem Gelde kommt der Speculation allerdings zu Hülfe. Die Reichsbank hatte laut letztem Ausweise, überhaupt nur noch ca. 6% Millionen ungedeckter Noten im Umlauf. Am offenen Markt sind erste Diskonten zu 2% Proc. gegen die Reichsbank-Rate. Die Eventualität, daß der nächste Ausweis eine Überdeckung des Notenumlaufes ergebe, liegt also nahe, wenn die Bank nicht Schaganweisungen faßt oder Regierungsdoppelei zurückgezogen werden.

Wenn ein Land wie die Niederlande die eigenen Wertpapiere mit einer Steuer belegen will, was darf man erst von Ungarn erwarten? Doch das mag allerdings bereit im Course der ungarischen Goldrente escomptirt sein. Wie viel von diesem Papier mag während des Haushalts-Feuerwerks im Süden wieder an den Mann gebracht werden?

Die "Magdeburgische Zeitung" beschäftigt sich viel mit der vormaligen Leipzig-Dresdner Bahn und ihrer Rentabilität.

**Wie kommt das Geld ins Haus?**

Wenn wir jetzt die Deute über die wirtschaftlichen Wirren und Rothände reden hören, so bemerken wir leicht, daß man gern den Staat allein für alle Fehler verantwortlich macht und daher auch von ihm allein Heil und Besserung erwartet. Nun kann ja der Staat mit seiner Belehrung und seinen Einrichtungen sehr viel für die Hebung der Volkswirtschaft thun; nur darf man nicht vergessen, daß die Grundlage aller Volkswirtschaft in der Wirtschaft des Einzelnen, der Familie liegt. Je besser die Deute, desto besser auch die wirtschaftliche Lage des ganzen Volkes, welches ja weiter nichts ist als alle Einzelnen zusammengekommen. Wichtig ist die jetzt so beliebte Behandlung großer nationalökonomischer Principien ist es daher, vor Allem danach zu fragen, wie im Einzelnen und vom Einzelnen die Mittel für den Lebensunterhalt erworben und verwendet werden, oder mit anderen Worten: wie das Geld ins Haus zu kommen hat und wie es zu bringen ist. Diese grundlegende Frage wird gut zu plausch übersehen und sehr verständlich ist es darum, wenn der treffliche industrielle Schriftsteller Fritz Krall in seinen "Wirtschaftlichen Gedanken" (einem vollständlichen Führungsblatt in die Nationalökonomie) gerade dieser Frage in eiskalter Linie nahe tritt, indem er zu widerstehen die Quellen des Gewerbes sowie die Grundätze darlegt, die im Gewerbeleben zu befolgen sind.

An die Spitze dieser Grundätze stellt er die Ehrlichkeit. Das klingt trivial, abgedroschen — und doch hat sehr praktischer Volkswirtschaftslehrer, dessen Darlegungen wir unseren Freunden aus Herzogenrath, vollkommen Recht. So selbstverständlich es erscheint, daß die Grundätze der Sittlichkeit, wie im übrigen Leben, so auch im Gewerbeleben leitend und herrschend sein müssen, so wird es doch oft vergessen. Viele Menschen glauben in einzelnen Fällen, wo es sich um Gewerbe handelt, die Regel der Moral weniger streng beachten zu müssen; ja es steht sogar Deute, welche geradezu leugnen,

aber in Wirklichkeit nur einen Betrag von 87,000 £ aus diesem müßten die Blandgläubiger mit <5,000 £ befreidigt werden, und es wird somit bloß 42,000 £ an Verlustwerts verbleiben, woraus die unbekannte Gläubiger per 147,000 £ befreidigt werden sollen. Die Cridatate bieten daher bloß 26 Proc. den Gläubigern. Die Zahlung soll in drei Raten erfolgen und zwar 10 Proc. einen Monat nach der Konsumbegebung, 5 Proc. nach einem halben Jahre und die Rest von 10 Proc. nach einem weiteren Jahre.

Die gestern hier stattgehabte Generalsversammlung der "Ersten Prager Pfandleib-Gesellschaft" beschloß die Verteilung einer 10% prozentigen Dividende gleich 21 £ pro Aktie. Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß bei und nur Pfandleib-Gesellschaften prosperieren können.

### Patente.

#### Patent-Anmeldungen.

Die nachfolgend Benannten aus Sachsen haben die Erteilung eines Patentes für die daneben angegebenen Gegenstände nachgesucht. Ihre Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist von dem angegebenen Tag an einstellweise gegen unbefugte Benutzung geschützt. Nr. 18,648/78. G. A. Roscher in Markersdorf bei Burgstädt: "Reuerungen an Handwerkszünften". (Handelsrechtlich patentiert.)

Nr. 24,107. G. A. Roscher in Markersdorf bei Burgstädt: "Borräderungen zum Wirken von Petinet- und Preßmühlen auf mechanischen Webstühlen". (Ausaz zu P. A. Nr. 18,548.)

Nr. 27,426. G. Meurer in Dresden: "Petroleum-Roh- und Ölapparat".

Nr. 28,428. A. Mühlberg, Kaufmann in Taucha: "Rauhaugerstab und mit einem Windrade.

vertrieben werden".

Patent-Erteilungen.

Die nachfolgend Benannten aus Sachsen haben die Erteilung eines Patentes für die daneben angegebenen Gegenstände nachgesucht. Ihre Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist von dem angegebenen Tag an einstellweise gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Nr. 4723. "Carbonisationapparat für Leuchtgas".

Hoyer & Stadelmann in Dresden, vom 2. August 1878 ab. Cl. 28.

Nr. 4785. "Schütt- und Wärmoseen mit doppeltem Abschluß des Brennstoffes". J. L. Seidel in Schloß-Chemnitz, vom 3. April 1878 ab.

Nr. 4745. "Verbesserungen an Feuerungsanlagen". (Büch zu P. A. Nr. 408.) L. Schulz, Ingenieur und Fabrikator in Reichen, vom 18. August 1878 ab. Cl. 24.

Nr. 4752. "Drehthermometer", F. Kunze, Civil-Ingenieur in Leipzig, vom 27. September 1878 ab. Cl. 42.

Nr. 4783. "Verfahren zur Herstellung von Goldchlorid mit farbigem Relieffdruck auf Büchsenmitteln", F. A. Barthel, Buchbindereibesitzer in Leipzig, vom 30. Juli 1878 ab. Cl. 11.

Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen.

Gingestragen die Firmen:

E. Schneider's Buchhandlung in Dresden. Inhaberin Frau Emma Schneider geb. Seppold in Liebau. — Max Otto in Dresden. Inhaber Herr M. G. Otto dresden. — Ludwig Bessie in Blaues. Inhaber Herr G. L. Bessie dresden. — Oscar Heuffel in Borsigfeld. Inhaber Herr O. Heuffel dresden. — Job. Friedr. Gerber in Borsigfeld. Inhaber Herr J. F. Gerber dresden.

Beränderungen.

Die Firma Aktienverein für Glas- und Leinen-Industrie in Dresden ist aufgelöst. Die Herren J. Hösel, Rud. Buschendorf und Fr. Lüger sind Liquidatoren. — Herr A. A. Bießlich ist aus der Firma Emil Seidel in Dresden ausgeschieden und Herr G. Th. Bießlich als Nachfolger eingesetzt. — Fr. G. Th. Bießlich und Fr. A. Rau, Geschäftsführer der Cridatate, sind jetzt Inhaberinnen der Firma G. Rau, sonst G. Tränker in Dresden.

— Die Firma J. A. Schnitt's Witwe in Zwickau firmiert fünf Gebrüder Schnitt und die Herren G. und R. A. Gebrüder Schnitt.

Die Firma Heuffel & Gerber in Borsigfeld ist aufgelöst. Die Herren O. Heuffel und J. F. Gerber dresden sind Liquidatoren. — Herr A. A. Bießlich ist aus der Firma Staub & Schenck in Glauchau ausgeschieden.

# Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

No. 44.

Donnerstag den 13. Februar 1879.

73. Jahrgang.

## Vermischtes.

**Leipzig.** 12. Februar. Das Reichsbank-Direktorium erlässt eine Bekanntmachung, nach welcher die in verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht vom Verkommenen falschen Hünshundertmarknoten der Preußischen Bank jeder Begründung entbehrt.

**Leipzig.** 12. Februar. Von der hiesigen Reichsbankdirektion ist der Handelskammer die Mitteilung zugegangen, daß die Reichsbank von heute ab an ihren Kästchen Wechsel von 5000er Mark aussetzt auf sämtliche Bankpläne unter Berechnung von Zinsen für 5 Tage anfängt, sofern dieser Wechsel auf 3000 Mk und darüber lautet. Für kleinere Wechsel werden wie bisher mindestens 10 Tage beginnend mit 10 Mk Zinsen gefordert.

**Leipzig.** 12. Februar. In der heutige Bormittag stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrates der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt wurde beschlossen, der demnächst einzuberuhenden Gesamtkonvention die Vertheilung einer Dividende von 80 % per Aktie — 8%, Proc. (gegen 5% Proc. im Vorjahr) pro anno vorzuschlagen.

**Leipzig.** 12. Februar. Die Nachverzollung des Tabaks in der Gestalt, wie sie die Enquete-Kommission begutachtet hat, also im vollständigen Umlauf bis zum Gemüth von 5 Pfund (gleich circa 400 Stück Zigaretten), beeinträchtigt die Gemüthe mit Sicherheit das Geschäft. Nur noch kurze Zeit und wir werden erfahren, wie sich der Bundesrat diesem Geschehen gegenüber stellen wird. Würde eine solche Verzollung wirklich eintreten, so haben wir immer noch eine gute Hoffnung auf den gesunden Stand unserer Reichsabgaben, die in eine solche Vergeleichung, welche in die innersten Verhältnisse des Privatmannes einreichen, niemals willigen werden. Die Nachverzollung des Fabrikates ist eben undurchführbar und gemeinhinlich. Die Geschäftigkeit würde sie an einem für ganz Deutschland bestimmten Tag förmlich. Mit Einschluß des Consumenten würde sie dann ein Heer von Beamten fordern, welches nie 10 aufzubringen wäre; ohne Einfluß des Consumenten würde sie die unzähllichen Vertrittungen behindern; Begegnungen würden reizen und Risiken verhindern; Verschleppungen der ersten Art würden unabsehbar sein; Belegerungen würden Denunciations erzeugen, diese wieder Processe in unendlicher Zahl, auf denen Meineide entspringen könnten. Welches durchbare Bild! — Der Cigarettenfabrikant wäre der Chicane und Völkerlichkeit preisgegeben; er würde oft in die Lage kommen, sein Fabrikat als Zahlung zurückzunehmen zu müssen und abgesetztes zu lehnen. Unabsehbare Kapitalverluste, Vernichtung vieler Christen würden die traurigen Folgen sein. Gleich schädigend ist die Nachverzollung des Fabrikates für den gewöhnlichen Cigarettenhändler; keiner ist frei von entwertetem Fabrikat, er wird jedoch eher vor seinen Augen verbrennen lassen, als neues Capital dafür aufzubringen. Die größte Schwierigkeit aber liegt in der Trennung der Fabrikate a) aus nur inländischen, b) aus nur ausländischen, c) aus gewöhnlichen Tabaken. Wer ist hier Experte? Es gibt Niemand, der ein richtiges Verhältnis im Fabrikat zwischen inländischen Tabak enthalten. Endlich, wenn das inländische Fabrikat zur Steueraufgabe verlangt werden soll, muß das ausländische Fabrikat, wie Hamburger, Bremer und aus der Havanna bezogene Cigaretten, gleichfalls annähernd mit dem zukünftigen Eingangsatz belastet werden. Wer unterscheidet diese Fabrikate und welcher Händler führt dann Importen? Man wird es sich wohl überlegen, ob man dem Hause solche Schwierigkeiten auferlegt.

**Leipzig.** 12. Februar. Aus Wagen wird uns berichtet, daß in der gestern stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrath der Vereinigten Bauherrn Papierfabriken beschlossen worden ist, der auf den 25. März dieses Jahres einzuberuhenden Generalvertheilung einer Dividende von 28 % pro Aktie — 7% Proc. (gegen 7 Proc. im Vorjahr) vorzuschlagen.

**Leipzig.** 12. Februar. Der Teplitzer Gewerbeverein hat der Handelskammer mitgeteilt, daß in diesem Jahre eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung antiker und moderner kunstgewerblicher Gewänder, zu veranstalten gedenkt, bei welcher die Betheiligung deutscher Industrieller erwünscht ist. Anmeldungen sind bis Ende März einzusenden. Die Ausstellung-Ordnung steht Gruppen-Sitztheitung zu laufen auf dem Bureau der Handelskammer, Neumarkt 19, eingesehen werden.

**Leipzig.** 12. Februar. Raut einer durch Vermittelung des Königl. Ministeriums des Innern der Handelskammer zugesandten Mitteilung wird im Mai d. J. in Prag eine Ausstellung der Metall-Industrie stattfinden, welche der Verein zur Erinnerung des Gewerbejahrtausends in Böhmen veranstaltet und bei welcher sich Ausländer in der 1. Abtheilung (Metalle, Drähte, Bleche, Stangen etc.) und in der 2. Abtheilung (Werkzeuge und Maschinen) zu Metallbearbeitung, insofern welche im Handwerk zu verwenden sind: Maschinen für größere Stahlwerke (in kleinen Modellen), auf besondere Erlaubniß auch in den übrigen Abtheilungen beteiligten. Anmeldungen sind bis 1. April einzureichen. Raut ist durch Vermittelung der Handelskammer zu erhalten.

**Leipzig.** 12. Februar. Die Annahme, daß die Januar-Ginnahmen der Güterlieferanten Eisenbahnen, wie die bisher bekannt gewordenen Ausweise anderer böhmischer Bahnen sich als gänzlich erweisen würden, finden wir in dem uns heute vorliegenden Ausweise vollständig gerechtfertigt. Auf der Abrechnung wurden für Güter und Personen eingetragen 248,145 fl. gegen 217,334 fl. im Vorjahr, daher mehr 30,811 fl.; auf der B. Linie 177,016 fl. gegen 129,813 fl. daher mehr 47,003 fl. Die Gesammtumsatznahme beträgt demnach 35,614 fl. vollständig auf dem Güterverkehr resultieren, da der Verlorenverlust einen Auffall von 831 fl. hatte. Die Gütervergütungen und die Ginnahmen für die Güterlinien bei den Biffen beider Jahre in Abzug.

**Würzburg.** 11. Februar. Der Steinkohlen-

voriger Woche auf dem Helmensbachste ein drittes abbauwürdiges Flöz, 30 Meter unter dem zweiten Flöz, angebauen wurde. Dasselbe ist fast 2%, Meter hoch und ganz ohne Scheren, so daß es sich also von Gittern frei erweist. Es besteht teils aus Pech, teils aus Rußholz. Der Verein, welcher nicht eine glänzend dachte, sondern schon wiederholte auch mit Geldnot zu kämpfen hatte, gewinnt dadurch eine hübsche Aussicht auf bessere Prospekte. Die gezeigten Prioritätsaktionen haben schon über die Hälfte eingeschobt und es fragt sich, ob die in Aussicht stehenden Gelber zur Befahrung des inneren Ausbaus reichen. Da aber ein so großer Rohstoffreichtum vorhanden ist daß das Areal beträgt über 800 Hektar, so wird später wenigstens die Unterbringung einer Kaliere etwas leichter. — Die Aktionäre des Augauer Stein- kohlenbau-Vereins (früher Kunzgrube) haben am 14. oder 15. Februar bei Hentsch & Schulz hier die 2. Einzahlung von 30 % auf Prioritätsaktionen zu leisten.

**Dresden.** 11. Februar. Gelegentlich der Jahresversammlung des Deutschen Arbeitervereins zu Dresden, welche heute Abend im großen Saale des "Tivoli" hier stattfand, hielt der Landtags-Abgeordnete Kaufmann August Walter von hier einen öffentlichen Vortrag über "Die geplante Umkehr der deutschen Politik". Es hatte sich hierzu ein sehr zahlreiches Publicum aus allen Schichten der Dresdner Bevölkerung, ohne Unterschied der politischen Parteistellung, eingefunden. Der Vortragende sprach über das gewählte difficile Thema in klarer, leicht verständlicher Weise und deklarierte sich dabei gleichzeitig als einen Anhänger der demokratischen Richtung, indem er dem Schulzoll nur in mäßiger Weise bei einzelnen Fällen das Wort redete, im Uebrigen aber für den Grundzoll eintrat: „Handel und Gewerbe müssen sich so frei bewegen können, wie nur irgend möglich.“ Redner erörterte zudem, wie es getoommen, daß an die Legislativie des Reichs neuerdings die Frage wegen Bemühung neuer Einnahmeverquellen herangetreten. Es bestreite die Absicht, daß Reich auf eigene Füße zu stellen, so daß es ohne die als einen ewigen Stein des Anstoßes geltenden Patrimonialabdrücke wirtschaften könnte. Derselbe berührte nun die einzelnen Steuerprojekte der Reiche nach, beginnend mit der Tabaksteuer, für deren Durchkommen weder im Reichstage noch im Bundesrat Aussicht vorhanden. Auf die weiteren Steuerprojekte eingehend, beleuchtete Redner die Unstetigkeit und Entzweitigung, welche in alle Verhältnisse unseres wirtschaftlichen Lebens durch das fortwährende Umherschaffen nach neuen Steuerobjekten hineingetragen werden, es als dringend notwendig bestimmt, daß diesem Zwölftenstande durch eine Moderation der Ausgaben des Reichs gegenüber den Einnahmen derselben Abhälften geschaffen werden möge. Die Finanz- und Reichszölle als zur Fällung der Reichskasse unerlässlich gelassen, meinte Redner in Bezug auf die Schatzkasse, daß diese in erster Linie nur erhoben würden, um das inländische Gewerbe gegen die ausländische Konkurrenz zu schützen. Der deutsche Tarif sei nicht weniger als ein freihändlerischer. Von 432 Stummern d. s. statutarischen Polstarraten seien heute noch 192 zulässig. Daß alle Waaren wolle- späßtig; nur Rohstoffe und gewöhnliche Nahrungsmittele seien frei. Nach der Berechnung in dem vielversprochenen Schreiben des Reichskanzlers an den Bundesrat würden 1877 Einnahmen im Werth von 1028 Millionen Mark bei der Einführung einer Verzollung unterworfen. Die Zolleinnahmen betrügen etwa 106 Millionen Mark oder durchschnittlich 10 Prozent vom Werth der Einfuhrartikel. Das Statistische Bureau des deutschen Reichs berechnete den Wert der Einfuhr in Deutschland pro 1877 auf 3877 Millionen Mark. Davon entfielen auf Metallwaren, Stein, Thon, Glas, Seile, Webé, Wirkwaren, Haushalt, Wasch-, Papier-, Papptwaren, Leber, Haut, Filz, Holz, Schuh-, Fleischwaren, Mäschinen, Fahrzeuge, Schmuck- und Kunstabgüten nur für 303 Millionen Mark Werth, also nicht für den zwölften Theil. Die gefaßte übrige Einfuhr besteht aus Rohstoffen und Nahrungsmittele, dazu Halbfabrikate (rob bearbeitete Metalle und Garne für 211 Millionen Mark). Redner befürchtete jedoch energisch die projectirten Getreidezölle, indem er plausibel nachwies, daß die Ernährung des deutschen Volkes durch den eigenen Getreideanbau nicht gedeckt werde, verurtheilte ebenso die Vieh- und Fischzölle und die Petroleumsteuer als für das allgemeine Volkswohl gefährbringend. Den Klagen der Landwirthe über das zu geringe Ertragsnis ihrer Güter im Vergleiche zu den Kapitalwerthe derselben erwiderte er damit, daß der Werth der Landwirthe ein angedeuteter, den Beziehungen nicht mehr angemessen sei. Denn ein Landwirt, das 300,000 fl. habe, stet aber nur mit 8 Proc. verzinse, sei eben in Wahrheit keine 300,000 fl. wert und müsse demnach die Schwäche für den Verlauf als eine imaginäre bezeichnet werden. Als ein warnendes Beispiel beispielhaft der Wirkung von Verbrauchssteuern machte Redner einige mittellosen Werthe aus einem jüngst erschienenen Berichte der südlichen Finanzcommission in Stuttgart. Danach führte die Stuttgarter Gemeindebörse am 1. December 1877 eine südliche Biersteuer von 0,66 fl. pro Hektoliter ein; sofort erhob sich der Preis des Bieres um 2 fl. pro Liter, d. i. um 2 fl. pro Hektoliter. Gleichzeitig belegte man das Bier mit einer Abgabe von 6 fl. pro 100 Kilogramm; in Folge dessen hatten schon einige Tage vor diesem Termine die Fleischpreise aufgeschlagen und zwar für festes Schalenfleisch von 66—70 fl. auf 76—78 fl. für Rindfleisch von 66—70 fl. auf 75 fl. pro Pfund etc. Diese Preisaufschläge für Fleisch durchschnittlich 12 fl. pro 100 Kilogramm bei einer Steuer von nur 6 fl. pro 100 Kilogramm — waren anhaltende und sind bleibende geworden. Der Stuttgarter Gemeindebörse sind diese Thatsachen sehr unangenehm, sie kann sie indefinit nicht verhindern und so begnügt sie sich dann in ihrem Berichte mit der Bemerkung: „Es scheint, daß schon vor Einführung der Steuer die Wirkung derselben in den Preisen sich ausdrückte.“ In Folge jener Steuer hat überwiegend auch eine nicht ganz unbedeutliche Abnahme des Fleischverbrauchs in Stuttgart stattgefunden. Die südliche Verstärkung der Biersteuer erzielte, indem in

voriger Woche auf dem Helmensbachste ein drittes abbauwürdiges Flöz, 30 Meter unter dem zweiten Flöz, angebauen wurde. Dasselbe ist fast 2%, Meter hoch und ganz ohne Scheren, so daß es sich also von Gittern frei erweist. Es besteht teils aus Pech, teils aus Rußholz. Der Verein, welcher nicht eine glänzend dachte, sondern schon wiederholte auch mit Geldnot zu kämpfen hatte, gewinnt dadurch eine hübsche Aussicht auf bessere Prospekte. Die gezeigten Prioritätsaktionen haben schon über die Hälfte eingeschobt und es fragt sich, ob die in Aussicht stehenden Gelber zur Befahrung des inneren Ausbaus reichen. Da aber ein so großer Rohstoffreichtum vorhanden ist daß das Areal beträgt über 800 Hektar, so wird später wenigstens die Unterbringung einer Kaliere etwas leichter. — Die Aktionäre des Augauer Stein- kohlenbau-Vereins (früher Kunzgrube) haben am 14. oder 15. Februar bei Hentsch & Schulz hier die 2. Einzahlung von 30 % auf Prioritätsaktionen zu leisten.

**Dresden.** 12. Februar. Sachsische Lombard-Bank zu Dresden. Der Verlauf der heutigen 12. ordentlichen Generalversammlung der Sächsischen Lombard-Bank zu Dresden gab der Reichtagsausschaltung wenig Bevorzugung zu beladenen Bemerkungen. Die Tagessordnung stand in Anwesenheit von 33 Aktionären mit 1781 Aktien und Stimmen ihre klaffe Predigt in wenigen Minuten. Geschäftsbereich und Bilanz pro 1878 wurden debattiert genommen, die Eröffnung der Debatte erfolgte einstimmig und die vorgeschlagene Gewinnverteilung (4 Proc. Dividende) erhielt die Zustimmung der Versammlung. Bei letztem Punkt äußerte sich der Dividendenhinter einer kleinen Aktionäre, anscheinend dem Gewerbehandel gehörend, in etwas drastischer Weise. Dieselben wollten mit aller Gewalt die in Rücksicht auf die Beziehungen zur weiteren Stärkung des Unternehmens durchaus nothwendige außerordentliche Dotierung des Spezialreserve-Konto nicht aufzuhören, weil sie solche für überflüssig hielten, und verlangten vielmehr, daß der hierzu bestimmte Beitrag von 17,618 Mark als Dividende mit zur Vertheilung gebracht werde. Der unverständliche Vertrag über das gewählte difficile Thema in klarer, leicht verständlicher Weise und deklarierte sich dabei gleichzeitig als einen Anhänger der demokratischen Richtung, indem er dem Schulzoll nur in mäßiger Weise bei einzelnen Fällen das Wort redete, im Uebrigen aber für den Grundzoll eintrat: „Handel und Gewerbe müssen sich so frei bewegen können, wie nur irgend möglich.“ Redner erörterte zudem, wie es getoommen, daß an die Legislativie des Reichs neuerdings die Frage wegen Bemühung neuer Einnahmeverquellen herangetreten. Es bestreite die Absicht, daß Reich auf eigene Füße zu stellen, so daß es ohne die als einen ewigen Stein des Anstoßes geltenden Patrimonialabdrücke wirtschaften könnte. Derselbe berührte nun die einzelnen Steuerprojekte der Reiche nach, beginnend mit der Tabaksteuer, für deren Durchkommen weder im Reichstage noch im Bundesrat Aussicht vorhanden. Auf die weiteren Steuerprojekte eingehend, beleuchtete Redner die Unstetigkeit und Entzweitigung, welche in alle Verhältnisse unseres wirtschaftlichen Lebens durch das fortwährende Umherschaffen nach neuen Steuerobjekten hineingetragen werden, es als dringend notwendig bestimmt, daß diesem Zwölftenstande durch eine Moderation der Ausgaben des Reichs gegenüber den Einnahmen derselben Abhälften geschaffen werden möge. Die Finanz- und Reichszölle als zur Fällung der Reichskasse unerlässlich gelassen, meinte Redner in Bezug auf die Schatzkasse, daß diese in erster Linie nur erhoben würden, um das inländische Gewerbe gegen die ausländische Konkurrenz zu schützen. Der deutsche Tarif sei nicht weniger als ein freihändlerischer. Von 432 Stummern d. s. statutarischen Polstarraten seien heute noch 192 zulässig. Daß alle Waaren wolle- späßtig; nur Rohstoffe und gewöhnliche Nahrungsmittele seien frei. Nach der Berechnung in dem vielversprochenen Schreiben des Reichskanzlers an den Bundesrat würden 1877 Einnahmen im Werth von 1028 Millionen Mark bei der Einführung einer Verzollung unterworfen. Die Zolleinnahmen betrügen etwa 106 Millionen Mark oder durchschnittlich 10 Prozent vom Werth der Einfuhrartikel. Das Statistische Bureau des deutschen Reichs berechnete den Wert der Einfuhr in Deutschland pro 1877 auf 3877 Millionen Mark. Davon entfielen auf Metallwaren, Stein, Thon, Glas, Seile, Webé, Wirkwaren, Haushalt, Wasch-, Papier-, Papptwaren, Leber, Haut, Filz, Holz, Schuh-, Fleischwaren, Mäschinen, Fahrzeuge, Schmuck- und Kunstabgüten nur für 303 Millionen Mark Werth, also nicht für den zwölften Theil. Die gefaßte übrige Einfuhr besteht aus Rohstoffen und Nahrungsmittele, dazu Halbfabrikate (rob bearbeitete Metalle und Garne für 211 Millionen Mark). Redner befürchtete jedoch energisch die projectirten Getreidezölle, indem er plausibel nachwies, daß die Ernährung des deutschen Volkes durch den eigenen Getreideanbau nicht gedeckt werde, verurtheilte ebenso die Vieh- und Fischzölle und die Petroleumsteuer als für das allgemeine Volkswohl gefährbringend. Den Klagen der Landwirthe über das zu geringe Ertragsnis ihrer Güter im Vergleiche zu den Kapitalwerthe derselben erwiderte er damit, daß der Werth der Landwirthe ein angedeuteter, den Beziehungen nicht mehr angemessen sei. Denn ein Landwirt, das 300,000 fl. habe, stet aber nur mit 8 Proc. verzinse, sei eben in Wahrheit keine 300,000 fl. wert und müsse demnach die Schwäche für den Verlauf als eine imaginäre bezeichnet werden. Als ein warnendes Beispiel beispielhaft der Wirkung von Verbrauchssteuern machte Redner einige mittellosen Werthe aus einem jüngst erschienenen Berichte der südlichen Finanzcommission in Stuttgart. Danach führte die Stuttgarter Gemeidebörse am 1. December 1877 eine südliche Biersteuer von 0,66 fl. pro Hektoliter ein; sofort erhob sich der Preis des Bieres um 2 fl. pro Liter, d. i. um 2 fl. pro Hektoliter. Gleichzeitig belegte man das Bier mit einer Abgabe von 6 fl. pro 100 Kilogramm; in Folge dessen hatten schon einige Tage vor diesem Termine die Fleischpreise aufgeschlagen und zwar für festes Schalenfleisch von 66—70 fl. auf 76—78 fl. für Rindfleisch von 66—70 fl. auf 75 fl. pro Pfund etc. Diese Preisaufschläge für Fleisch durchschnittlich 12 fl. pro 100 Kilogramm bei einer Steuer von nur 6 fl. pro 100 Kilogramm — waren anhaltende und sind bleibende geworden. Der Stuttgarter Gemeidebörse sind diese Thatsachen sehr unangenehm, sie kann sie indefinit nicht verhindern und so begnügt sie sich dann in ihrem Berichte mit der Bemerkung: „Es scheint, daß schon vor Einführung der Steuer die Wirkung derselben in den Preisen sich ausdrückte.“ In Folge jener Steuer hat überwiegend auch eine nicht ganz unbedeutliche Abnahme des Fleischverbrauchs in Stuttgart stattgefunden. Die südliche Verstärkung der Biersteuer erzielte, indem in

bald 580,000 Gentner Rohtabak vor den Thoren des deutschen Volksgebietes, um jeden Augenblick in dasselbe hinein geworfen zu können, und die alten inländischen Lager sind überfüllt. Eine weitere Zufuhr wird ganz gewiß noch bis zum Erreichen des Steuergesetzes eintreten. Das Jagen nach Tabak einerseits und die Ersparnisung der hohen Steuer in der Zukunft andererseits hat auch bereits die Wirkung geahnt, daß die Preise für verschiedene Hauptartikel des Tabaks schon jetzt um 20 bis 25 Prozent gestiegen sind. Um nun, so weit dies noch möglich, zu verhindern, daß bedeutende Quantitäten Rohtabak in nächster Zeit zu dem Preise eingeschafft werden, der beabsichtigte Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonomische Mitarbeiter von Prof. Böhmert, folgenden Vorschlag, den er an den Reichstagabgeordneten unterbreitete: „Die Reichsregierung möge nach erfolgter Verabsiedlung mit dem Bundesrat und Gesetzgebung durch weitere Anpassung der Steuergesetze zu unterbreiten, daß die Wirkung der Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonomische Mitarbeiter von Prof. Böhmert, folgenden Vorschlag, den er an den Reichstagabgeordneten unterbreitete: „Die Reichsregierung möge nach erfolgter Verabsiedlung mit dem Bundesrat und Gesetzgebung durch weitere Anpassung der Steuergesetze zu unterbreiten, daß die Wirkung der Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonomische Mitarbeiter von Prof. Böhmert, folgenden Vorschlag, den er an den Reichstagabgeordneten unterbreitete: „Die Reichsregierung möge nach erfolgter Verabsiedlung mit dem Bundesrat und Gesetzgebung durch weitere Anpassung der Steuergesetze zu unterbreiten, daß die Wirkung der Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonomische Mitarbeiter von Prof. Böhmert, folgenden Vorschlag, den er an den Reichstagabgeordneten unterbreitete: „Die Reichsregierung möge nach erfolgter Verabsiedlung mit dem Bundesrat und Gesetzgebung durch weitere Anpassung der Steuergesetze zu unterbreiten, daß die Wirkung der Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonomische Mitarbeiter von Prof. Böhmert, folgenden Vorschlag, den er an den Reichstagabgeordneten unterbreitete: „Die Reichsregierung möge nach erfolgter Verabsiedlung mit dem Bundesrat und Gesetzgebung durch weitere Anpassung der Steuergesetze zu unterbreiten, daß die Wirkung der Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonomische Mitarbeiter von Prof. Böhmert, folgenden Vorschlag, den er an den Reichstagabgeordneten unterbreitete: „Die Reichsregierung möge nach erfolgter Verabsiedlung mit dem Bundesrat und Gesetzgebung durch weitere Anpassung der Steuergesetze zu unterbreiten, daß die Wirkung der Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonomische Mitarbeiter von Prof. Böhmert, folgenden Vorschlag, den er an den Reichstagabgeordneten unterbreitete: „Die Reichsregierung möge nach erfolgter Verabsiedlung mit dem Bundesrat und Gesetzgebung durch weitere Anpassung der Steuergesetze zu unterbreiten, daß die Wirkung der Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonomische Mitarbeiter von Prof. Böhmert, folgenden Vorschlag, den er an den Reichstagabgeordneten unterbreitete: „Die Reichsregierung möge nach erfolgter Verabsiedlung mit dem Bundesrat und Gesetzgebung durch weitere Anpassung der Steuergesetze zu unterbreiten, daß die Wirkung der Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonomische Mitarbeiter von Prof. Böhmert, folgenden Vorschlag, den er an den Reichstagabgeordneten unterbreitete: „Die Reichsregierung möge nach erfolgter Verabsiedlung mit dem Bundesrat und Gesetzgebung durch weitere Anpassung der Steuergesetze zu unterbreiten, daß die Wirkung der Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonomische Mitarbeiter von Prof. Böhmert, folgenden Vorschlag, den er an den Reichstagabgeordneten unterbreitete: „Die Reichsregierung möge nach erfolgter Verabsiedlung mit dem Bundesrat und Gesetzgebung durch weitere Anpassung der Steuergesetze zu unterbreiten, daß die Wirkung der Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonomische Mitarbeiter von Prof. Böhmert, folgenden Vorschlag, den er an den Reichstagabgeordneten unterbreitete: „Die Reichsregierung möge nach erfolgter Verabsiedlung mit dem Bundesrat und Gesetzgebung durch weitere Anpassung der Steuergesetze zu unterbreiten, daß die Wirkung der Zollverhöhung zu entgehen, macht Arthur v. Staudig, der bekannte nationalökonom

von Hölling & Spangenberg zu einer ersten Sitzung verammelt. Von 15,000 Instrumenten war fertig geworden und dieses wichtige Ereignis wurde im engsten Kreise feierlich begangen. Ein gedankter Vortrag entwickele die ganze Geschichte des Staatsvertrages von Anfang an, und verfehlte dieses Aufstellen der Vergangenheit namentlich auf die vielen alten Neben- und tiefsten Grundzüge nicht.

Die Gottsb.-Schwieloßefer Eisenbahngesellschaft, welche bekanntlich vor einiger Zeit ihre Auflösung beschlossen hat, hat nunmehr auch die landesherrliche Genehmigung zur Einstellung des Betriebes erhalten.

Hannoverische Bank. In einer klagtgehabten Verwaltungsratssitzung wurde die Dividende pro 1878 auf 5% Prozent festgesetzt.

Die Staatsministerium und das bayerische Staatsministerium. Aus Rünenberg wird über eine interessante Frage berichtet, welche der dortige Magistrat aufgeworfen hat. In Bayern sind die Gemeinden und Stiftungen befugt, disponible Gelder auch ohne vorausgegangene Zustimmung des Aufsichtsbehörden in bayerischen Staats-Obligationen anzulegen. Der Rünenberger Magistrat schloß nun, daß logischer Weise auch der Ankauf von Obligationen des deutschen Reiches zulässig ist, allein das bayerische Staatsministerium hat diese Auffassung als ungültig juridisch gewiesen.

Badische Staats-Eisenbahnen. Man schreibt der Fr. Bdg.: Nach der von der Generaldirektion zu Karlsruhe über den Betrieb der badischen Staats- bzw. unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen im Jahre 1877 publicirten Nachstellung betrug die Gehaltsmittheile dieser Bahnen 1181,06 Rthm. Geammt-Ginnahme 29,513,602 A. pro Kilom. 24,997 A. gegen 30,619,920 A. pro Kilom. 26,162 A. in 1876. Die Ausgaben beliefen sich auf 18,575,768 A. beim pro Kilom. 15,728 A. gegen 19,188,900 A. resp. 16,385 A. pro Kilom. in 1876. Von den Bruttoeinnahmen abschöpfen die Ausgaben 62,91 Proc. gegen 62,67 Proc. im Vorjahr. Der Ginnahmeüberschuss betrug 10,947,889 A. gegen 11,431,020 A. in 1876, mitin 4,23 Proc. weniger. Das bei der Rententberechnung im Ansatz kommende Anlagekapital beträgt 345,20,773 A. und ergibt der vorgenannte Ginnahmeüberschuss eine Verzinsung von 3,16 Proc. gegen 3,35 Proc. in 1876.

Beschlagnahme österreichischer Eisenbahn-Waggons. Zu dem vielbesprochenen §. 17 des deutsch-österreichischen provisorischen Handelsvertrages hat, wie der "Frankfurter Zeitung" aus Stuttgart geschrieben wird, die dortige Handels- und Gewerbezimmer beklagt, an den deutschen Reichstag den Antrag zu richten, er wolle den deutschen Reichskreis gegenüber sich bereit erklären, einen weiteren Zugang zu Art. 17 des deutsch-österreichischen Handelsvertrags in dem Sinne zu befürchten, daß auch die Güthaben österreichisch-ungarischer Bahnen in Deutschland nicht weiter beschlagnahmt werden dürfen, wenn anders die österreichisch-ungarische Regierung sich verpflichtet, daß die österreichischen Eisenbahngesellschaften ihren deutschen Gläubigern statt 5 fl. in Silber 4%, d. nach dem Goldcourse am Bind verfügt.

Fest. 11. Februar. Der demnächst dem Reichstage vorzulegende, zwischen der Regierung und der Union- und der Anglo-Bank abgeschlossene Preliminärvertrag wegen der Rückzahlung der Caution von 650,000 £ stipuliert, der "Poker Correspondenz" zufolge, daß die Rückzahlung der Caution in ungarischen Bodencreditpapieren und Gründelauftagsobligationen zu erfolgen hat, wodurch dem Staate keine Neubelastung erwacht. Der Staat vergnügt die seit dem Abschluß des Cautionsvertrages bis heute aufgelaufenen Unterschiede. Die Regierung hat die Bestimmungen der Vorlage binnen zwei Monaten auszuführen, während welcher Zeit die Banken die Sicherung des Prozeßes zugelehen. Der Befremdungslos und die Papierzahlung entsprechen einem 15 prozentigen Capitalnachlaß.

Fest. 11. Februar. In Folge neuer Instructionen hat Rojetti seine Rückreise nach Sizilien aufgeschoben. Dem Bernehmen nach hätte die rumänische Regierung den Wunsch nach Abschluß eines Handelsvertrages ausgesprochen, damit die ökonomischen Interessen durch die Verbesserung der Kinerfennungsfrage nicht litt; wie es heißt, hätte Rumänien ein ähnliches Verlangen auch an Frankreich gestellt. Man meint, Italien würde in dieser Beziehung in Übereinkunft mit Frankreich vorstehen.

Gang. 11. Februar. Die Regierung hat den Generalstaaten einen Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung der niederlandischen und der ausländischen Wertpapiere mit einer Steuer von 1 pro Mille des börsenmäßigen Wertes, sowie einen zweiten Gesetzentwurf vorlegt, wonach die in der Todten Hand befindlichen Besitzbücher zur Steuer herangezogen werden.

Hopenhagen. 11. Februar. Der Güstransport zwischen Seeland und Falster ist heute eingestellt worden. Große Gütermassen sind noch im Kuttertag bei Horsens; Frederikshavn ist eisfrei.

Washington. 11. Februar. Der Senat hat gestern den Gesetzentwurf, welcher die Regierung zur Ausgabe von auf 10 Dollars lautenden, mit 4 Proc. verzinslichen Depot-Certificaten ermächtigt, angenommen.

### Leipziger Börse am 12. Februar.

Die gestrigen Berichte von den auswärtigen Märkten wirten auf die Stimmung sehr anregend und es entwidete sich bald ein recht lebhaftes Geschäft, an dem fast das ganze Verbreitungsgebiet teilnahm; die bisher verhältnißmäßig geringen Börsendepotpapiere standen heute recht in Gunst und wurden zum Theil in großen Summen gehandelt; in den meisten Fällen fand das vorhandene Material bei höheren Preisen schlank Kaufnahme, ohne daß die Kauflust beständig wurde.

Deutsche Bonds fest. Course wenig verändert; Reichsanleihe wurde zu leichtem Course mehrfach umgesetzt; doch Renten blieben zum Vorcourse verlangt, von 4 proc. Anteile waren gr. Seide zu alten Courten sehr beliebt, kleine erlöschene eine Kleinigkeit, 5 proc. wurden 50 höher genommen, vreue, 8% proc. u. 4% proc. Anteile waren niedriger gesucht, 4 proc. Consols blieben zu leichtem Course übrig. Fächlich-Schlesisch profitierten etwas im Course, ebenso 5% und 4 proc. Ordinarien. Von Leipziger Stadtbörsen waren 4 proc. und 4½ proc. von 1888 höher auf zu lassen. 1878er blieben zum Vorcourse verlangt, 3½ proc. Hamburger Anteile befreite sich etwas, Bayerische Staatsanleihe wurde zu leichtem Vorcourse. Braunschweiger Anteile 0,30 höher umgesetzt.

Heute war die Börse nach allen Richtungen günstig gestimmt. Die sehr befriedigenden Einnahmen der Eisenbahnen, besonders der böhmischen, rissen eine

nicht anhaltende Stimmung hervor. Gebest und höher waren Böschungsbräder A und B, Galizier und Ausmänner; auch für deutsche Bahnen war viel Bedarf. Bergisch-Märkische, Berlin-Anhalter, Chemnitz-Würzburger, Halle-Sorauer, Köln-Windm. Magdeburg-Halberstädter, Oberschlesische, Rheinische und Thüringer waren höher gefragt und blieb der Bedarf mehrfach ungedeckt. Böhmisches Nordbahn und Görlitzer-Großenbörner fanden zu etwas erhöhter Rotis willig R. R. Amer.

In Stammprioritäten hand vorzugsweise in Görlitz und Großbörner zum gefragten Course in größeren Posten Umsatz statt.

Auch aus dem Bantengebiete war viel Leben. So wesentlich höherer Course wurden Leipzigische Eisenbahnen, deren heute bekannt gewordene Dividende 5%, Proc. sehr bestrebt, in größeren Beträgen gehandelt. Berliner Disconto, Darmstädter und Deutsche Bank, Berliner Bank, Leipziger Bank und Cassenverein höher, Meiningen zum gelegenen Course geführt.

Von Industrie-Aktien waren Zimmermann & Göltzler Brauerei höher gefragt, Sondermann u. Stark etwas höher gehandelt.

Die lebhafte Nachfrage nach deutscher Priorität hielt auch heute an, doch schließt es wie schon gestern an Abgeben, so daß nur geringfügige Umläufe stattfinden. Besonders gefragt waren Berlin-Anhalter, Magdeburg-Brüder B, Magdeburg-Halberstädter, Saalbahn und Thüringer 4½ procentige. In Österreich nahm das Geschäft eines lärmischen Charakter an; die vielfachen Nachfragen stand die sehr reservierte Haltung der Industrie gegenüber und obgleich die Course ziemlich beträchtliche Steigerungen nachweisen, wurde die Nachfrage doch bei Westen nicht befriedigt. Es bricht sich eben mehr und mehr die Ansichtnahme Bahn, daß ein großer Theil der österreichischen Prioritäten über die Gebühr im Course herabgedrückt werden müssen und die ebenfalls rechtfertigen der betreffenden Bahnen einen besseren Coursestand rechtfertigen. — Wir erwähnen besonders Böschungsbräder, Böhmisches Nordbahn und Prag-Linzauer, die sämmtlich lärmisch verlangt wurden. Neuerlich lebhafte Nachfrage zeigte sich ferner für Dux-Godenbacher, Görlitzer, Prag-Dux, Südbahn, Österreichische Nordwestbahn A, Kronprinz Rudolf und Brünner I. und II.

Kußländische Bonds erhöhten ebenfalls zum größeren Theil ihr Course, während Stadtanleihen mehr unverändert blieben. — Robbenaction fest.

Wechsel anlangend, so war auch heut lebhafte Nachfrage für lange Sichten, so daß, mit wenig Ausnahmen, die Course dafür etwas angezogen. Der Umsatz war in Folge fehlenden Materials ein geringfügiger. Einiger Verkehr machte sich in London in beiden Sichten, Paris kurz und lang und Wien kurz bemerkbar, während lang Wien Abnehmer fehlten. Wir notieren kurz Amsterdam 0,5 Pf., kurz London 1 Pf. und kurz Wien 10 Pf. niedriger, dagegen lang London 1 Pf., Paris kurz und lang je 10 Pf. und lang Wien 0,5 Pf. höher.

In Sorten wenig Geschäft bei unveränderter Röhrung und russ. Banknoten veränderten ihren Course auf 196 gegen gestern 195,25.

### Allgemeine kommerzielle Notizen.

Frankfurt a. M. 11. Februar. Effecten-Societät Creditactien 199½. Frankopfen 213½. 1860er Höhe 110½, älter Silberrente 54½, do.

Goldrente 65, ungar. Goldrente 72, Galizier 192, 1877er Russen 84½, II. Orient. Anleihe 66½, fest.

Hamburg. 11. Februar. Silber in Barren per Kilo 147,75 Br. 147,25 Od. — Wechselnotierungen: London lang 20,83 Br., 20,27 G. London kurz 20,46 Br., 20,38 G. Amsterdam 187,65 Br., 187,05 Od., Wien 172,50 Br., 170,50 Od., Paris 80,45 Br., 80,05 Od. Petersburger Wechsel 195,00 Br., 191,50 Od.

Hamburg. 11. Februar. Abendbörsche. Deutschen Silberrente 54½, do. Papierrente 58½, do. Goldrente 64½, ungar. Goldrente 71½, 1860er Höhe 109½. Bombarden 146 Creditactien 199, Frankopfen 588, 1877er Russen 84½. Bergisch-Märkische Bahn 77½. Sehr fest. Schluss abgeschaut.

Börsen. 11. Februar. Abendbörsche. Creditactien 221,00. Frankopfen 246,00. Galizier 291,50. Anglo-Auktion 96,75. Bombarden 68,50. Papierrente 68,10. Österreich. Goldrente 75,00. ungar. Goldrente 88,10. Marknoten 57,55. Napoleons 9,52. Sch. fest.

Börsen. 11. Februar. Consols 99½, italien. 5 proc. Rente 73½, 5 proc. Russen von 1878 80, 5 proc. Russen von 1888 19½, 5 proc. fundierte Amerikaner 106½, ungarische Schafanleihe 100%. Spanier 18½. Export 46%. — Wechselnotierungen: Deutsche Börsen 10,80. Wien 11,92. Paris 15,42. Petersburg 52%. — Blaibiston 2%. Procent.

Börsen. 11. Februar. Abend 5 Uhr 30 Minuten. Consols 96½, Türen 12%, Silber 49½. Platten durch die Nachrichten vom Cap gebracht. — Es die Santi floßen heute 70,000 Uhr.

Börsen. 12. Februar. Consols 96½. Russen von 1878 88½.

Brüssel. 11. Februar. Deffert. Papierrente 54½, do.

Goldrente 65, ungar. Goldrente 71½, 1860er Höhe 109½. — Papierrente 58½, Société générale 478, Crédit foncier 782, neue Schalter 385. Wechsel auf London 22,92.

Petersburg. 11. Februar. Wechsel London 3 Br. 22½, do. Hamburg 3 Br. 196½, do. Amsterdams 3 Br. 116½, do. Paris 3 Br. 342, Russ. Röhrung. Anleihe von 1864 (gekündigt) 288, do. von 1866 (gekündigt) 288, % Imperials 6,50. Große Stoff. Eisenbahnen 248½, Russ. Bodencredit. Wechsel 190%, II. Orient. Anleihe 92%. — Prinzaldiscont 4%. — Petersburg 11. Februar. Export. Italienische Rente 88½, Gold 29,17.

Banksausweis. — Leipzig. 12. Februar. Der und heute vorliegende Ausweis der Sächsischen Bank a. f. zu Dresden vom 7. Februar e. lautet mit Berichtigung der seit der letzten Übericht vom 31. Januar e. eingetretenden Renditerungen wie folgt:

Coursefähiges deutsches

Geld . . . . . 19,408,139. Bln. 254,778

Reichscashscheine . . . . . 312,206. Bln. 43,660

Noten anderer deutscher

Banken . . . . . 2,147,800. Bln. 368,300

Sontige Gattungen . . . . . 161,898. Bln. 172,285

Wechsel-Gefände . . . . . 34,466,343. Bln. 3,214,968

Bombard-Gefände . . . . . 4,830,116. Bln. 160,806

Effecten-Gefände . . . . . 6,561,568. Bln. 77,404  
Debitoren und sonstige Aktiva . . . . . 4,728,298. Bln. 371,096  
Bassiwa . . . . . 1

Ginges. Aktienkapital 400,000. | unverändert

Reservefonds . . . . . 8,909,195.

Banknoten im Umlauf . . . . . 32,984,100. Bln. 3,684,900

Idiisch illige Verbindlichkeiten . . . . . 463,788. Bln. 111,950

Im Rücksichtigen-Brief gebundene Verbind-

lichkeiten . . . . . 4,427,174. Bln. 197,614

Postkasse . . . . . 2,042,143. Bln. 23,383

Die umlaufenden Kosten waren demnach am 7. Februar, e. mit reichlich 67%, Proc. gegen 61,26 Proc. des Ausweises vom 31. Januar e. bedingt und betrug die Rentenrente 6,375,087 A. (gegen 2,845,818 A. am 31. Januar 1879).

Wien. 11. Februar. Ausweis der Österreichisch-Ungarischen Bank vom 7. Februar.

Rücksendung der Österreichischen Bank vom 1. Februar.

Banknotenlauf . . . . . 260,846,670 Bln. 3,195,860 fl.

Metallicbank . . . . . 160,134,298 Bln. 1,119,917.

Im Metal zahlbare Wechsel . . . . . 12,853,054. Bln. 708,569

Staatsnoten, die der Bank gehören . . . . . 2,556,555 Bln. 259,580

Wechsel . . . . . 86,196,480 Bln. 3,628,920

Gold . . . . . 28,407,100 Bln. 569,300

Gingoldste. u. höhere angestaufte Blandbriefe . . . . . 4,199,548 Bln. 78,415

\*) Ab. und Gunahme gegen den Stand vom 31. Januar.

Verlosungen. Italienische (Piemontesische)

Prämien-Anleihe vom Jahre 1849. Riebung am 31. Januar. Auszahlung am 1. April 1879.

Österreichische Obligationen: Nr. 6688 36,884 Proc. Nr. 14270 11,080 Proc. Nr. 862 7575 Proc. Nr. 628 5000 Proc. Nr. 16195 5600 Proc.

Stadt Brüssel 100 Proc. Ausweis vom 1. Februar.

Stadt Bremen 100 Proc. Ausweis vom 1. Februar.

Stadt Berlin 100 Proc. Ausweis vom 1. Februar.

Stadt Bonn 100 Proc. Ausweis vom 1. Februar.

Stadt Bremen 100 Proc. Ausweis vom 1. Februar.



Berantwortlicher Haupt-Redakteur Dr. Hünner in Leipzig. Für den politischen Theil verantwortlich Heinrich Ulrici in Leipzig. Für den volkswirtschaftlichen Theil G. G. Baue in Leipzig.  
Redakteur des wissenschaftlichen Theils Prof. Dr. O. Veit in Leipzig. Druck und Verlag von G. Goldschmidt in Leipzig.